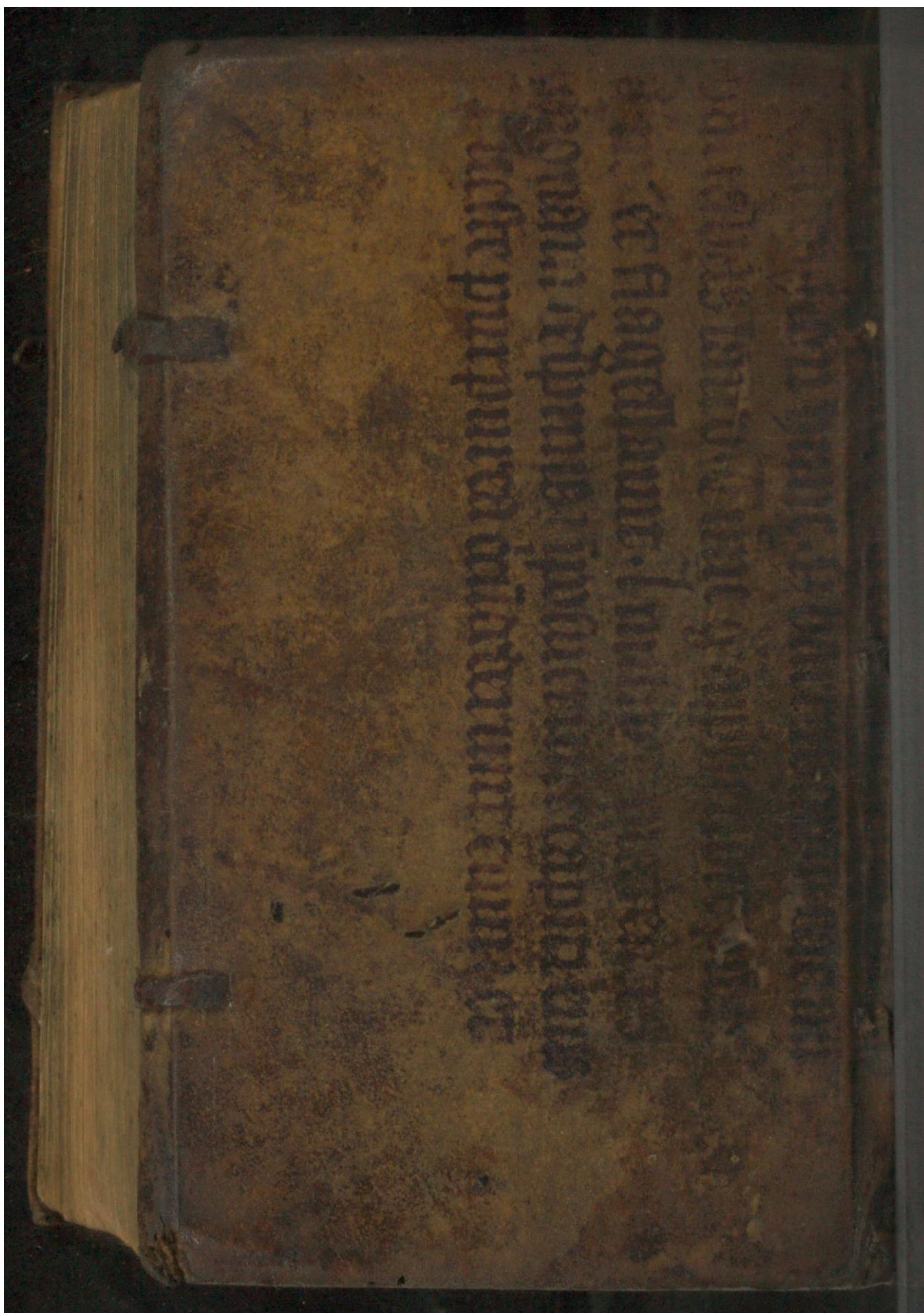




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
2136/A

Rathsams Bedencken vnd
Erflerung/

Außerlicher rathen

vnd angeben / das die
Münz Herrn geringere Münzen
sollen schlagen lassen: Vnd das die geringen
ösen Münzen gleichmässig den guten aus-
geben vnd eingenommen/ Auch das die ge-
meinen Kauff Silber so gar hoch gesteigert
werden/ vnd was durch der frembde Münz-
Meister Handlung dieß in Landen für
vnaußbleiblicher Schaden vnd
eufferste Verderb zuge-
füget wird.

Befehl durch

Modestin Sachsen/ etc.



X

Vericht

Bericht vnd erklerung auff
 etlicher rathen/ das die Münzherrn
 geringere Münzen sollen machen/ vnd die-
 selbige gleichmessig den guten Münzen aus-
 geben sollen/ was es für schaden vnd
 verderb diesem Lande würde
 zu fügen.

Es ist vom heiligen Röm-
 schen Reich vnnnd andern O-
 brigkeiten der geringschätzigen
 vnd zum theil nichtigen vnnnd
 gar verbotenen Münzen/ wel-
 cher gestalt/ vnd wie hoch man die feine M.
 Silber vermünzen/ vnd die Münzen aus-
 geben vnd einnehmen solle/ in Münz ord-
 nung vnd des Reichs abschieden/ vnd vber-
 flüssiger Anschlege vnd warnungen gnugsam
 zu gemüth geführt vnd an tag gegeben wor-
 den.

So ist doch vnuerborgen/ das solche wol-
 meinliche Warnungen wenig angewendet/
 Dann etliche nichts desto weniger aus der
 feine

seine Rareſ Silber münzen / wieviel ſie
wollen / vnd geben die geringen vahlerten
Münzen / als ganze / halbe / vnd viertel ta-
ler / vnd ſonderlich die gar geringen / vnd
zum theil gar nichtigen Groſchen gleichmeſ-
ſig den guten ganzen Reichs vnd andern
Fürſten Groſchen aus / ſind da vnd verach-
ten noch wol die Anſchlege vnd Warnungen /
geben für / das ſie die Herrn loben / das ſie
ihrer Beretwerge hoch genießen / vnd geben
das ein Gleichnis / das ein jeglich Land dara-
uff achtung geben ſolle / was ihnen Güt
beſcheret vnd gibt / das es ſolchs teurer ver-
kauffen vnd wol anwerden möge.

Du iſts wol ein nützlich ding einem Lande /
das die Einwoner ire Wahre / als Korn /
Gerſte / Bier / Wein / Leder / Tuch / Wolle /
vnd dergleichen (damit ſie frey ſtehen) ver-
kauffen mögen / wein vnd wie teurer ſie wol-
len / Aber mit den Silber (beyde kauff vnd
Berg Silber) ſtehen ſie nicht frey. Sind
durch Ordnung der Räte verbunden / das
ſie die der Obrigkeit verkauffen müſſen /
in einem billichen vnd gleichmeſſigen Kauff.

Als erstlich die Berg Silber/die müssen
 sie (von wegen das der Berg orden/Münz-
 herrn/ viel Amptleut zum Bergwerck ha-
 ben/vnd darumb halten muß) vmb einen ge-
 ringen kauff geben/als vngesehrlich die feine
 M. vmb 8. Thaler/das ist 9. fl. 3 R. oder
 noch etwas wo feiler / damit der Münzer
 gute Münze machen/seine Amptleute besol-
 den/ vnd einen billichen gleichmessigen Ge-
 win auch dabey haben könne. Aber wie deme/
 so wilstu andern Münzmeistern zu Hoff-
 den grauen Noth verdienen/ leuffest für die
 Herrn/ vnd redest/das sie geringere Münze
 als zuuorn/ machen lassen/ vnd die M. hö-
 her ausbringen/ vnnnd gibst bereit an den nutz
 des Herrn/ vnnnd nicht der Einwohner der
 Lande/ Ja es reiche den Gewercken/die
 das Silber mit grossen Vnkosten erbawen/
 zu mercklichem Schaden: Dann du wilst die
 Münzen geringer machen/ vnd wilt dersel-
 ben geringen Münzen/ den Gewercken für
 fein Silber nach anzahl des Guldens/ nicht
 mehr als denn vorhin/der guten Münze ge-
 ben/ Damit bringen die Münzherrn ihre
 Silber höher aus/ vnd leuffen den Gewer-
 cken

cken wolfeiler abe/ denn zuvor/ vnd ist also
 der nutz/ wann die Silber gesteigert vnnnd
 hoch vermünzt werden/ nicht des gemeinen
 Landes/ sondern ein eigener Nutz der Münz-
 herrn. Darumb were gut/ das die Leute
 den Obrigkeiten rahten/ geringe Münze zu
 schlagen/ auff das sie desto mehrer Nuzes in
 die Kammer bekommen/ bedechten/ was
 nachtheil vñ schaden den Vnterthanen vnd
 Lande dauon entstehet/ Wie auch Gott der
 Allmechtige solch eigennützig Fürnehmen
 pfleget zu straffen/ mit entziehung seiner gas-
 be/ vnnnd von solchen ihren schedlichen Nütze-
 ten abständen.

Du gibst aber für/ es sol nicht zu ver-
 muthen sein/ das die Herrn ihren eignen nutz
 vñ vorthail mit den geringen Münzen such-
 ten/so mustu doch selbst bekennen/wo es vmb
 der Münzherrn Nutz willen gemeint vnnnd
 fürgenommen würde (als du nicht woltest
 hoffen) das die straffe Gottes neben den erb-
 lichen schaden höchlich zu fürchten.

Es ist noch für wenig wochen durch ei-
 nen seichten Münzuerstendigen ein Rath-
 schlag gefast/ vnd einem Münzherrn fürge-
 tragen/

X ij

tragen/

tragen/ darin etliche tausend Guldten Mün-
 zungen angegeben worden/ die in etlichen Ja-
 ren zu seine münz eröbrigt werden sollten/ wo
 er die Münze geringerm achen ließe.

Es ist auch der münzherr sehr dazu bewegt
 worden/ aber endlich von mehr Verstandigen
 des daraus entstehenden eigenen nuzes vnd
 schadens/ bericht vnd abgelaaget worden.

Was nu aus solchem eigenen nuzes/ dem
 gemeinen nuzes vortrefflicher schade erfolgen
 würde/ wil ich zum theil berichten.

Es sind wol hunder tausend Guldten wia-
 der feuffliche Hauptsummen im Lande / die
 den mehrern theil mit guter Münz erkauft/
 vnd also abzulösen vnd zumozinsen / ver-
 schrieben sind: Solte nun die geringe Mün-
 ze einwachsen/ so würde ein mercklicher
 zand entstehen/ daraus vnfriede vnd auff-
 ruhr erwachsen/ denn der zwey eins müste er-
 folgen/ als viel die Münzherrn die Münz
 geringer machten/ also viel müste der schul-
 dener an der Hauptsumma vnd den Zinsen
 nachgeben/ auff das sein gleubiger also viel
 im werth des Silbers bekeme/ an der new-
 en Münze/ als er ausgeliehen in der guten
 Münze/

Münze/oder aber der Zinsherr müste souiel
 abgangs entrahten/ welch s weder glaubiger
 noch schuldiger dulden wolte/ vnd würde als
 so der zank/ muthwille vñ auffruhr erweckt/
 nach dem der schade nicht kleine ist/ diemeit
 die gute geliehene Münze gemeiniglich vmb
 10. fl. 4. gr. 4. ausgebracht wird.

So nu deinem angeben nach/ vnd die jehi-
 gen angeschlagenen taxierten geringe Thaler
 solten für voll genommen/ vnd noch mehr dar-
 zu gemünzt werden/ welcher aus einer frei-
 en R. Silber vber 10. fl. gemünzt wird/
 So wolte folgen/ das allweg an 10. fl. 4. gr.
 4. 8. mehr denn 6. gr. verloren würden/ als
 o wenn einer 3000. fl. ausgeliehen hette/
 der guten Thaler/ vnd solte nun mit der new-
 en bösen Münze bezahlt werden/ so müste im
 der Schuldiger 3090. fl. wider geben/ vnd
 also erfüllen/ was die ausgeliehenen guten
 Thaler besser gewesen / oder aber der Zins-
 Herr müste souiel abgangs leiden/ wo ihme
 nach anzahl der Thaler nicht mehr denn
 3000. fl. bezahlt werden solten. Vnd das
 noch mehr ist/ fast jekiger zeit der brauch bey
 vielen/ vñnd sonderlich bey denen/ die ihre
 R. in par-

partierung mit den Münzmeistern/mit ver-
 kauffung der granolien haben/ das wann sie
 einem eine Hauptsumma sollen erlegen/ so
 wenden sie für/ sie habē kein ander Geld/als
 Spitzgröschlein/ oder der andern bösen an-
 geschlagenen verbotenen Groschen / so sie
 hinfürder alle Braunschweigische Gro-
 schen heißen/ vñnd wolle er dieselben haben
 vñnd für voll nehmen/ so wolle er ihn zahlen/
 sonst wüßte er im auff ditzm il nicht anders zu
 thun. Bedarff einer nu das Geld nötig/vñnd
 nimmet die bösen Groschen gleichmässig
 den guten an/ vñnd er hat ihm zuuorn gute
 Thaler geliehen/ so mus er an 10. fl. 4. gr.
 4. s/ verlieren 2. fl. 12. gr/ das thut auff
 3000. fl. verlust 756. fl. 15. gr/ Solche
 vbermas hetten die Münzherrn inn ihrer
 Kammer eröbert/ Die Vnterthanen aber
 im Lande m. isten den schaden tragen/ vñnd
 gleichwol alle ding von wegen der geringere
 Münze tewerer kauffen/ Der Edelman mü-
 ste von seinen Vasallen die Erbzinsen mit
 der geringen Münze bezahlt nehmen/ Nach
 dem der Bawer dieselben Zinsen nicht wolt
 reigern lassen/ vñnd schlegt einen Gulden für
 einen

einen Gulden an/ einen Groschen für einen
 Groschen/ damit verlore der Soelman im
 groben Gelde nach Achtung des Silbers/
 10. R. 6. G. 2. S. Ja in kleinem Gelde viel
 mehrer/ vnd müß gleichwol alle ding von
 wegen der geringen Münze tewrer keuffen/
 Desgleichen wolt es auch zugehen/ mit den
 widerkeufflichen Zinsen / wie obstehet. Die
 löblichen Fürsten von Sachsen haben für 6.
 Jahren den Gewercken eine Marck Silber
 vmb 6. alte schock/ das ist 5. R. 15. G. ab-
 gekauft/ vnd darnach aus erheblichen Br-
 sachen (welche du wol weißt/ vnd ich zu er-
 zehlen nicht nötig) ihrer Fürst. Gn.
 Münze geringer machen/ vnd die Gulden
 Groschen/ vnd die Zins Groschen münzen
 lassen / da haben ihre Fürst. Gn. noch
 2. alte schock auff die M. Silber gesetzt/
 auff das die Gewercke am Halt der Münze
 gleich fouiel bekommen/ vnd nicht weniger
 denn vorhin/ denn die 6. alteschock waren
 am Silber so reich/ als die 8. der neuen
 Münz. Welchs die Hochlöblichen Fürsten
 alles darumb gethan/ das sie die Gewercken
 auff den Berckwercken erhalten möchten.

X v

Du

Du aber wilt rathen / das die Silber
höher gesteygert vnd geringere Münze ge-
schlagen / vñ doch die Gewercken am abe auf-
se des silbers nichts zugelegt / sondern stracks
inn deines Herren Kammer bringen / damit
du dir gunst damit machest.

Wenn nu der Gewerck mercken wür-
de / den nachtheiligen abgang / vñnd das der
eigen nutz der Münz Herrn hierin gesucht /
so würde er vom Bergwercke lassen / vñnd
nicht so sehr bauen / alsdann würden die
Herrn allererst fülen / was du ihnen geraht-
en hettest / Desgleichen die Vnterthanen
am Brot vñnd anderer wahre weniger leuf-
fen / wie fürder angezeigt werden sol.

Du gibst auch für / dieweil viel Münz
Herrn sein / die geringe Münze machen / vñnd
andere die gute machen lassen / man solt vn-
uormarckt lassen bleiben / vñnd nicht lassen an-
schlagen / denn ein Herr gegen dem andern /
so ein geringen genieß nicht achtet / vñnd man
errege nur dadurch / das die Herrn zusammen
gehet / vñnd vneinigheit vñnd auffruhr dar-
durch erweckt werden.

Nun hat ein jeglicher Verstandiger vñnd
vnparteis

unparteiſcher zu erwegen/ welcher zum auff-
 ruhr vnd Widerwertigkeit nicht vrsach ge-
 be/ der ſo getrewlich anzeigt vnd warnet/
 was nachtheil den Herrn vnd Vnterthanen
 daraus enſtehet/wann eine geringere Mün-
 ze geſchlagen/ vnd den Gewercken ihre Sil-
 ber in gleichem werth nicht bezahlt würden/
 Aber du/ der du dich beſleißigſt/ vnd rühreſt
 das man den Gewercken für ihre Silber ei-
 nes mercklichen weniger der geringen Mün-
 zen halben/ den zuvor geben ſoll/ du wilt inen
 vmb eigenes nuzes willen an dieſem abzie-
 hen/ was ihnen Gott gegeben hat/ da doch
 deine Herrn niemals daran gedacht/ ſondern
 du vnd deine Geſellſchaft dich ſolches ins
 Werck zu ſetzen/ beſließen.

Dieweil du denn nicht vermagſt zuuer-
 antworten noch zuuernemen/ das dadurch die
 Bergwerge in ein vnwiderbringlichen Fall
 kommen würden/ ſo muſtu auch bekennen/
 das der Handel vnd Gewerck der Lande/ vnd
 folgendes die Menge vnd vielheit der Leute
 fallen würde.

ſellet nun der Handel vnd menge der Leu-
 te/ ſo wird auch dem Herrn an der folge vnd
 andern

andern nicht ein geringen Trost abge-
hen.

Es wird der Adel sampt den Bauern
auffm Lande sein Viehe / Gense / Hünner /
Entē / Kälber / Schöpffe / Ochsen / Schwe-
ne / Korn / Gerste / Habern / Wollen / But-
ter / Käse / vnd alles / was er von seinem
Gute zu Gelde machen sol / wie bißher / da
die Lande voller Leute gewest / nicht verkauf-
fen mögen.

Der Handwercksmann in Stedten wür-
de sein Werck / Tuch / Leinwat / Schuch /
Stiffeln / Huffsien / vnd anders nichts so
wol anwenden / Schneider / Becker / Breme-
er / Melker / vnd wie die Handwerge nah-
men haben / nicht soniel Arbeit vnd vortrieb
haben / denn so werden die Güter auff dem
Lande inn ein abfall kommen / dieweil die
Früchte so hoch vnd gewiß nicht mehr mö-
gen ausgebracht werden / die Handwerck /
Einwohner der Stedte / werden inn abfall
kommen vnd fallen / wie an etlichen Orthen
(dauon dann fürder sol gedacht werden) ge-
schehen ist.

Du gibst auch etwan für / was die Bra-
sach

sach/ das die Güter in diesem Lande gestiegen/ vnd tewerer worden / Nemlich / das kein Geld im Lande ist/ so doch das Widerspiel gewis erfolgen müte/ wenn kein Geld im Lande were/ das die Güter wolfeil sein müsten/ dann wer kein Geld hat / der kuffte selten tewer/ vnd wann kein Geld im Lande were/ so müste auch niemand nach Gütern trachten.

Ferner sagstu / das auch die Münzen steigen an denen Orten/da keine hohe Münze ist/ als in Francken vnd Schwaben: Du mußt aber bekennen/das oben in Schwaben/ Bayren/vnd Francken nicht geringere münze/ auch Handels vnnnd Gewercks sey / also in Sachsener vnnnd Meißner Lande/ So ist doch in der Marck zu Franckfurt an der Saar/ der Fisch halben/ zimlicher Handel/wie wol grosse steigering der Güter daselbst nicht viel erfahren. Man sehe aber die Orter an/ wie deiner meinung nach / beyde die gute Münze der Handel vertrieben/ als Prage/ vnd Regenspurg/ so wird man wol finden/ wie der Orter die Land Güter gestiegen sind.

Die

Die Steigerung des Goldes vnd der Thaler kömpt auch aus keiner andern Ursach her/ denn von der bösen geringen Münze/ Je vnwürdiger die am schrot vnd Korn ist/ je mehr man dafür für ein Goldgülden oder Thaler geben muß. Bey dem guten Gelde aber kömpt der Goldgülden vnnnd Thaler nicht in solche Steigerung/ vnd befindet sich selten/ das man für ein Goldgülden 26 $\frac{1}{4}$. G vnnnd für ein guten Thaler 24. G giebt/ sondern man wil hinfür ein Goldgülden vnter 27 $\frac{1}{2}$ G vnnnd ein Thaler vmb 24. G 6. S nicht gerne geben/ Sind auch wol gegen der bösen heillosen Münzen viel mehr würdig. Vnd sein die Leute der halben nit zuuerdencken/ weñ man inen derselben geringen Münzen/ als Spitzgröschlein / böse Groschen/ der bösen verbotenen Thaler/ für vol dafür geben wil/ das sie ihr Geld vnd Taler dagegen höher halten. Im Fall aber das ihnen gut Geld dafür gegeben wird/ sollen sie auch den Goldgülden vnnnd Thaler nicht höher/ als wie sie gesetzt / ausgehen vnnnd annehmen.

Joh

Ich kan also hier billich des Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augusti / Herzogen zu Sachsen/ Churfürsten/meins gnedigsten Herrn/ weit löblichen vnd noch nie erfahrenen feinen Münzordnung/ darnach sich billich münzende halten vnd richten solten/ rühmlich zu gedencen/ nicht vmbgehen/ das dieselben ihre Churfürst. Gn. diese bescheidenheit in ihren Münzen (vnter andern) halten lassen/ das derselben ganzen Thaler einer eben soviel Silber in sich hat/ als 24. ganze Groschen/ oder 24. Groschen Dreyer/ vnd andere Münzen / die ihre Churfürst. Gn. münzen lassen. Also wil die einer ihrer Churfürst. Gn. Thaler einen abwechseln/ vnd gebe dir ihre Churfürst. Gn. Dreyer 24. G. dafür/so bekömsstu eben soviel in den 24. G. Dreyer Silber / als du weg gibst in einem Thaler/ welches gar ein feiner billicher Wechsel/ vnd zu loben ist.

Solches melde ich darumb/ das keiner nicht zuverdencken/das er der geringen münze mehr für ein Goldgülden oder Thaler beagert/ als der guten Münze.

Sol

Sol vnd wil man nun Gold / Geld vnd
 alle Wahren / wie die mögen genend wer-
 den / wolfeil haben / vnd behalten / so muß
 es durch kein ander Mittel geschehen / denn
 das man den Silber kauff nicht steigere / vnd
 gute Münze münzen lassen / denn der kauff
 man sihet nicht an / wieviel oder wenig der
 Münze ist / darumb er seine Wahre verkauf-
 fet / sondern darauff giebt er achtung / wieviel
 Silbers in der Münze steckt / vnd macht sei-
 ne Rechnung nach dem werth des Silbers /
 ist die Münze gut / so nimpt er ihr desto we-
 niger für die Wahre / steckt aber in der mün-
 ze wenig Silber / so mus man im derer desto
 mehrer geben / damit er den Werth des Sil-
 bers bekomme.

Es ist auch wol an dem / das etliche wa-
 ren / als sonderlich Würke / bey dem guten
 Gelde steigen kan. Es ist aber solches des
 Geldes Schuld nicht / sondern das offft die
 Schiff mit den Würken nicht ankommen /
 oder das sie auch derer Orter tewrer ange-
 schlagen werden.

Es hilfft auch der oberflüssige Pracht
 dieser Land sehr zur tewrung / denn es ist des
 ein-

hrens vnd vertreibens von Sammat vnnnd
Seiden/Vorten vnd ander Schmuckleppi-
chen dingen weder end noch maß/ dadurch
enn das Geld aus dem Lande geführt/ Aber
solche vnnützliche ding an die stat eingefü-
et/ welches niemand die schuld ist als vnser
igen.

Das aber die Handwerks Wahren/
als Schuh/ Stiffeln/ Schneider Arbeit
iglich steigen/ ist die Ursach/ das es jetzt
alles subtiler/ den vnserer Vorfahren arbeit/
vnnnd bey mehrer zeit wil gemacht sein. Du
mußt aber bekennen/ dieweil die ding bey der
uren Münze gesüegen/ wieviel mehr sie stei-
en/ vnnnd tewer würden/ wann du eine ge-
ingere Münze machen ließt.

Da würde allererst Brod/ Bier/ Kchse/
Butter/ Eyer/ Milch/ Fleisch/ Wollen/
eingewand/ Leder/ Schuh/ Stiffeln/
Puffsen/ vnd alles viel mehr gelten/vnnnd
twrer denn zuvor/ müssen bezahlt werden.

Die jenigen aber/ so zuvor ihre Wap-
e nach dem Gewichte/ maß vnd Ellen ver-
außte hetten/würden als denn das alte Ge-
wichte vnnnd maß nicht geben wollen/ oder
S müßest

müßtest ihnen der bösen Münze desto mehr
 dafür bezahlen. Da wir auch Wahre an
 andern orten wolten kauffen/ vnd die leu-
 te in: andern Landen bezahlen/ durch wan-
 dern vnd zehren/ so würde vns vnser gerin-
 ge Münze nicht gelten / müßten daran ver-
 lieren/ vnd schaden leiden/ Wenn du siehest/
 das die Märckischen Kauffleut allewege an
 ihrer Münze trefflich verlieren müssen/
 wann sie in unsere Lande zu Märcke ziehen
 müssen/ vnd ihre Gewerb notturrfft kauffen
 wollen/ Sie müssen ihre Fische allhier inns
 Land führen/ vnd die offte baßfeil geben/ daß
 sie die selbst erkauffe/ allein darumb/ das sie
 den Wechsel machen/ vnd gute Münze be-
 kommen/ die sie bey vns wider anlegen / an
 ihre Kauffmans gewerb/ also würde es vns
 auch gehen/ wenn wir geringe Münze lie-
 fen einreißen. Zu deme/ weiß wir in frembde
 Lande ohne Geld handeln wolten/ wie die
 Märcker mit Fischen/ wüß ich nicht / was
 wir für Wahren dazu brauchen solten/ dar-
 umb wir balde ihres bahr Geldes bekömen/
 wann wir auch gleich daran verlieren wol-
 ten/ würde also erfolgen/ das der gemeine
 Handels

Handelsman im Lande in grund verderben
 müste. Du magst auch sagen/ wenn man ge-
 ringe Münze schläge / so bliebe dieselbige
 im Lande/ vñnd die vnnötige Wahre drauß
 sen. Du must aber bekennen/ wann die Mün-
 ze geringe geschlagen würde/ bey wem der
 Reichthum/ so mit der geringen münze er-
 bert/im Lande bliebe. Nämlich/ bey niemands
 den bey den Fürsten vñ Münzherrn/ die wür-
 den ire silber tewer verkauffen vñd hoch ver-
 münzen/ vñd den eignen nutz in ire Kammer
 nemē/ Die Vnterthanen aber würden gerin-
 ge Münze haben/ vñnd wie oft angezeigt/
 alle dinge tewrer vñnd für 1 2 $\frac{1}{2}$. R so viel
 schwerlich/ was sie bedörfften/ als sonst für
 10. R der guten Münze kauffen.

Die Zinsherrn würden auch den schadz
 tragen/ wo sie 100. R der alten münze auff
 Zinse ausgeliehen/ das ihnen am halt vñnd
 werth der Münze/ als an ganzen Grosche
 zur zeit der ablösung nicht gar 75. R erlegt
 vñd bezahlt würden/ wie obgemelt.

In Summa/ es gehet dein ganzer Rath-
 schlag darauff/ das du den Herrn wilt einen
 nutz in die Kammer machen/ achtest gerin-

S ij

82

ge/ das die Gewercken die Förderung der
 Silber Bergwerck aufflassen/ vnd das land
 vnd Leut zu grund verderben/ wie Albertus
 Krantz in seiner Sechsischen Cronicken im
 13. Buch am 12. Cap. auch meldet / das
 zu Keyfers Friderici vnd Maximiliani seins
 Sohns zeiten/ dergleichen auch fürgenom-
 men vnd geschehen/ Denn allda hat sich der
 geringen Münzen halben inn Flandern ein
 grosse Kriegs Entbörung vnd eufferste Ver-
 armung derselben Stedte vnd Lande ereug-
 net. Nemlich/ es sind viel Kriege eine zeit-
 lang gewesen (wie jetzt auch in Denne-
 marck vnd Niederlande dergleichen geschicht) da
 sind die Münzen (wie gemeiniglich ge-
 breuchlich) zu gering gemacht worden/ das
 auch ein stück Rheinisch Gold 60. Silberling/
 das sind 60. G. der Stueber gelten / Wie
 sich aber die Kriege geendet/ vnd man ob
 den guten Münzen gehalten/ so haben etli-
 che eigen nütze solchen abgang vermischet/
 vnd eintheil so die Münzen zu gering
 gemacht / haben für gut angesehen/ man
 solte es bey der geringen Münze bleiben las-
 sen/ Die andern aber/ so gut Geld oder wah-
 re ause

re ausgeliehen/ vnd Bezahlung empfangen
 solten/ wolten nicht dran/ vnd stund also die
 sache lange vngewiß. Letzlich aber hat der
 König vnd Elften gewilligt vnd angeschlas-
 sen/ das die guten Mänken bleiben/ vnd die
 böse Mänke abgeschafft sein solte/ vnd wie-
 wol es ihr selbst schaden/ als reicher Herrn/
 auch war/ so betrachteten sie doch den grossen
 schaden gemeiner Landschaft. Der gemeine
 vnuersündige Mann aber/ vnd die eigen nüt-
 zige Mänkherrn vnd Adel/ haben sich selbst
 vntereinander verhetzt/ vnnnd ein empörung
 angericht/ vnd Philip von Rawenstein für-
 hren Obersten auffgeworffen/ vñ von Ma-
 rtiliano abgefallen/ vnd haben sich die auff-
 rührer in einer grosse Stad (Schluß genant)
 gelegt/ welche am Wasser bey einem Paß
 derselben ganzen Lande gelegen/ vñ dem Lan-
 de alles auffgehalten/ vnnnd grossen schaden/
 (wie zu erachten) zugefügt. Letzlich hat sich
 der löbliche Herzog Albrecht von Sachsen
 vnd ein Graff von Nassau dieser Sach an-
 gemast/ vnnnd damit man des bösen Kriegs
 vnd andern entbörischen Volcks ist los wor-
 den/ haben die Stedte alle ihr Silber vnnnd
 S in gill-

gülden geschmeide geben müssen / das man
sie vergnügt hat.

Darum da du dich je in unbefohlene Räte
te vnd Empter mischen woltest / so möchtestu
etwan raten / vnd nachjudenecken vrsach ge-
ben / wie die Bergwerck auffgenommen vnd
ganghafftig gebawet würden / vñ etwan für-
schlagen / dz ein jedes Mensch in seine Herrn
Lande ein erb Rufus zu bawen schuldig vnd
verhafft were / dann wo kömpt das Geld an-
ders hero / denn aus den Bergwercken / wenn
nn die Vnterthanen die mittel vnd ordnung
Gottes verachten wollen / vnd nicht bawen /
wo wil man geld nemen / damit man die lan-
de reich / vnd also wie dem zu thun sey / das
man die Leute so nicht Bergwerckendig / mit
lust zu bawen brechte / raten vnd angeben /
welches als dann der Obrigkeit mit zehen-
den vnd andern die Silber Kammer füllte /
des gleichen die Vnterthanen vñnd Lande
auch gebessert würden / welches ein billich an-
geben were.

Darumb woltestu dich eines bessern be-
sinnen / vñnd wieder des ganzen Römischen
Reichs vnd andern guten Ordnungen vñnd
ver

verderben der Lande nicht rahten/damit die
straffe dermal eins nicht komme/ vnd dir ge-
lohnert/ wie du gedient vnd gerahen hast.

Folget ein Bericht/ wie die
Silber vnd Golder/ so von Silber
Hendlern/ Rauffleuten/ Goldschmieden/ vñ
andern verkaufft/ vnd zu vnzimlich twer ge-
geben werden/ für noch grössern Schaden/
Land vnd Leuten zufügt/ als wann
die Herren ihre Silber
steigern..

Es ist angezeigt/welch ein grosser merck-
licher schade erfolge/ wenn Fürsten vñ
Herrn so Bergwerge haben/ire silber zu
hoch vermünzen vnd geringe münze machen
lassen. Aber wenn händler/ Goldschmiede/ vnd
andere/ die oft an ire Wahre silber nemen
müssen/ dieselben weiter verkauffen vnd stei-
gern/ist es inen vñ dem ganzē lande noch viel
schedlicher/ vnd ire eusserste verderb/ vñ wie-
wol solches kauff vnd verkauffens halbē auch
ins heiligē Römischen Reichs münz ordnung
vorsehung geschehē/darnach man sich billich
halten solte/ vnd also vnter andern lautende :
S iij Ob

Ob jemand were, der vngangbare mün-
 ze hatte/ vnnnd dieselbe zuuerkauffen willens/
 der sol sich bey derselben Obrigkeit/ darunter
 er gefessen/ angeben/ vnd solche Münze be-
 sehen lassen/ so seyne sich dann befindet/ das
 es solche vnganghafftige Münzen sein/ als
 dann sol er dieselbe durch die so von der O-
 brigkeit oder herrschafft dazu verordnet/ für-
 nen lassen/ die ihme auch die Obrigkeit nach
 billichen dingen bezahlen sol.

Aber wie deme vngeacht solcher guten
 Ordnungen/ vermeinen sie doch/ sie wollen
 ihre Cassa auch füllen/ wie etliche iren Her-
 ren ihre Silber Kammer/ gehet ihnen auch
 wol ein zeitlang etlicher massen an/ aber wenn
 sie es recht bedencken/ müssen sie selbst sagen/
 das sie ihnen an ihren Wahren/ Gütern/
 Handierungen teglich vnd gemeinen Markt
 Pfennig/ doppelten schaden zufügen/ vnnnd
 zum sehrsten die tewrung befördern helffen/
 wie denn aus fürgemelten vnd folgenden vr-
 sachen zuuermercken.

Vnd nach dem des heiligen Römischen
 Reichs/ vnnnd aller Reichmessigen Münz-
 stende Ordnung gebue vnd helt/ Das aus
 einer

einer jeden M. fein silber auff's meiste 10. R.
4. S. 4. S. / sol gemacht vnd gemünzt werden.

So ist aber der Hendeler vnd andere da/
verachtens vnd geben die feine M. Sil-
ber nicht gerne vmb zehen Gilden / sechs
S. / welches 1. S. 8. S. mehr ist / als daraus
kan gemünzt werden / bedencken oder fragen
nicht darnach / wo da bleiben die Vnrosen /
so im vermünzen müssen darauff gewand
werden / als schleg schatz dem Münzherren /
abgang des Tiegels / Kollen / Münzerlohn /
Pregstöcke / Kiegel / vnd Stöck / Probe / ab-
gang der schmitten / abgang in weiß machen /
Tiegel glüen / Zehrung / die der Münzmeis-
ter / wann er darnach reiset / darauff wendet /
vnd andere gemeine ausgaben / vnd das vber
solches alles der Münzmeister für sein mühe
vnd arbeit auch etwan 1. S. haben wil / wel-
ches sich alles zusimmen weit vber 5. S. er-
streckt / so diese 5. S. zu den 10. R. 6. S.
summiert werden / so erfolgt / das der Münz-
meister aus einer M. fein Silber 10. R.
11. S. münzen muß / vnd also eine jeder M.
fein Silber vmb 6. S. 8. S. zu geringe ma-
chen / vnd nimmet dennoch keinen vnziemlich

Es

des

chen Gewinn/zu welchen der verkaufter mit
seinem zu hohen verkeuffen des Silbers die
erste/ vnd der Münzherr die ander vrsach
vnd verderb der Lande ist/ an solcher münze
muß auff 1. fl. verlieren 8 S/ vnd nimpt den
noch der Münzmeister keinen vnzimlichen
gewin/ als denn wie gemelt/ auff 1. M. 1. S.

Es kans vnd lests aber der Münzmeister
bey so gutem vermünzen noch nicht bleiben/
Denn sind die vnkosten zu groß/ vnd die silber
zu twer/ so mus er desto geringere Münze
machen/ Secret der halben zu/ vnd macht ge-
ringere/ als etwan Spisgröschlein/ ganze
Grosche/ Schreckenberger vnd dergleichen.

Als ich seh/ er macht der bösen ganzen
Groschen/ wie sie valurt vnd angeschlagen/
derselben münzt er etwan aus einer feinen
M. Silber 1 2. fl. 16. S/ vnd gibt die sel-
ben aus/ stück für stück / gleichmessig den
Reichs vnd guten Groschen/ vnd ist doch 1.
stück gegen dem andern nicht mehr wert/ als
etwan 9. S. Sucht also ein mittel/ damit er
einen größern gewin möcht haben/ vnd sein
Münzwerck erhalten. Es werden aber da-
durch alle ding im Lande in steigung bracht/
gewerb

gewerb vnnnd alle Hantierung gesch wecht/
vnd alle nahrung auffm Lande vñ Stedten ver-
derbt/wie forne von diesen ersprißlichen schee-
de gemelt/vnd ist doch niemand die anse ngs-
liche vrsach/denn der hohe silber Kauffer.

Es ist auch mercklich/das dieselben vers-
keuffer der silber wissenlich vrsach geben/zu
solchen geringen vnnnd zum theil gar nichti-
gen Münzen. Denn es ist bißhero trewer
fleiß von den Vbrigkeiten geschehen/das die
bösen Münzen angeschlagen/derer wert an-
gezeigt/vnnnd die Vnterthanen für schaden
gewarnet worden.

Es ist aber vuerborgen/das sich am
meisten der arme gemeine vnd Bawersman
darnach gehalten/ aber sonst in kauffmans
hendeln/ ablegung/Hauptsummen vnd Zin-
sen/sind der bösen angeschlagenen Thaler
mit vntergangen/vnnnd für voll genommen
worden.

Die geringen Groschen aber/so auch an-
geschlagen/vnd nicht mehr den zu 5.6.7.8.
9.10.11. stück werth ist/hat vnnnd nimpt
man vngescheut für voll gleichmessig den
Reichs vnd Sechsischen guten Groschen.

Da

Da doch ein stück wie gemeinlich nicht mehr
werth ist / als zu 6. 7. 8. etc. Pfennigen.
Denn wenn man ein guten Thaler verwechselt
für solche Groschen / so gibt man an dem
Thaler weg / 1. Lot / $3\frac{1}{4}$ qz. fein Silber / das
gegen empfahet man in 24. derselben Gros-
schen nicht mehr wider / als 1. Loth 2. qz.
fein Silber / wird also zu wenig am Silber
geben / $1\frac{1}{4}$ qz. das thut am Gelde 5. S. vnd
sowiel wird in ein Thaler zu wenig geben.

Item / verwechselstu ein Thaler / vnd
werden dir Spitzgröschlein / als Schwarzs-
burgische dafür gegeben / so gibstu / wie ob-
gemelt / 3. lot $3\frac{1}{4}$ qz. weg / vnd bekommest
inn 16. Spitzgröschlein nicht mehr wider /
als ein lot / zwey qz. 1 S. wird dir also zu we-
nig am Silber ein qz. das thut am Gelde 3.
S. 4. Pf. Solches wird dir auch zu wenig
für ein Thaler.

Derhalben weil solcher betrug bey de-
nen / die es am meisten verstehen / vnd mit
Silber handeln / erduldet worden / so ist sehr
vermuthlich / das es darumb geschieht / das die
Münzmeister den Verkuffern der Silber
desto mehr für eine M. geben sollen / damie
sie

die ihre Cassa füllen/ Gott gebe es betreffe der
daraus entstehende Schade/ wenn er wolle.

Da nun solches ferner inn vbung solte
bleiben/ wolte daraus erfolgen/ das allemweg/
vnd so oft der Hender die Silber steigerte/
müste eine geringere Münze gemacht wer-
den/ Dann würde keine warhaffte vnd
leibliche Münze gemacht werden/ nach de-
ne das Silber allemweg gesteigert/ vnd tewer
er gekaufft wird. Wird es nuhn tewrer/ so
mus der Münzmeister den Kauff nach mün-
zen/ vnd die Münze geringer machen.

Vnd würde also das Silber dadurch al-
so oft vnd hoch gesteigert/ das zu letzt die
Münze eitel Kupffer werden müste. Wieder-
umb aber bleibe das Silber in eim Kauffe/ so
macht der Münzmeister gut Geld/ vnd were
eine gute stete ganghaffte Münze.

Vnd in Summa/ so henzet der Silber
Kauff an der Münze/ ist das Silber wolfeil/
so kan gut Geld gemünzt werden.

Du möchtest dich hierauff entschuldigen
vnd fürgeben/ das dir die Münzmeister zu
geringe Geld für dein Silber geben/ müstest
erhalten desselben desto mehr dafür neh-
men/

men vnnnd also tewrer verkeuffen / damit du den wert des guten Geldes daran belemest.

Antwort/du bist die erste vrsach mit deinem zu hohen verkeuffen des silbers/ vnnnd das du die bösen Thaler vnd Groschen nicht eingesommē/wie sie taxiert sind/sondern für voll/ vnd also eine vbung draus gemacht/das geringe Münze ist gemacht vnnnd ganghafftig worden/ das du aber die vrsach dazu bist gewesen/ vnnnd noch ferner sein wilt/ vnnnd die silber steigern/ das ist vnbillich. Dazu weistu wol/ das höchstgedachtes Römische Reichs Münzordnung/ vnnnd alle Rechte dich mit dem silber fauff an deinen Landsfürsten werfset/ welcher dir gut Geld dafür gibt/ vnd wider daraus münzen leß.

Ferner möchtestu sagē/es könne ein münzherr aus seinen Bergsilbern (wie forne gemelt) wol geringe Geld machen lassen/ wie du denn dazu kermest/ das du es für gut geld/ für dein Silber nemen soltest?

Hierauff hastu dich zu besinnen/ dz wenn gleich solche Münzen sind ganghafftig worden/ das man sie taxiert/ vnd ihren wert neben der Münze angeschlagen. Das du aber

ber

ber dieselben Münzen nicht in iren wert/son-
dern für voll genommen/ist dein guter wille ge-
wesen/So entschuldiget dich derhalben solch
fürwenden nichts.

Derhalben so es nach der scherffe solte
fürgenommen werden/ das die fürnehmste
ursach solcher bösen Münz möcht erfahren
werden/würde es auff dich fürnehmlich fol-
gender gestalt erweist werden.

Denn das heilige Römische Reich kön-
te die Münzherrn vnter denen die bösen
Münzen gemacht werden/ zwingen/ das sie
dieselben müsten wider zu sich wechseln/ als
hoch sie die ausgeben/ Darnach dieselben
Münzherrn ire Münzmeister wiederum/
das sie dieselben Münzen müsten annemen/
wie sie die ihren geantwortet hetten.

Als denn würde der Münzmeister auch
fürwenden/ das er die Silber so hoch vnd
viel von dir vnd andern hette annemen vnd
kauffen müssen/ hette er anders sein ganzes
Münzwerck nicht abschaffen/ verkauffen/
vnd seine ganze Nahrung verlieren wollen.
Bete derhalben die Obrigkeit/ weil du ver-
kauffest

kreuffer die fürnehmste vrsach solches bösen Geldes werest/ man wolte dich dahin halten/ das/ dieweil du ihn in wissentliche schaden gefürth/ vnd wider des Reichs Ordnung die Silber zu teuer geben/ das du mit ihm rechnen wollest/ vnd vmb wieviel du ihn die zu teuer geben hettest / wieder herausser geben/ oder deine Silber in demselben Kauff wider annehmen müßest.

Vnd legte dir oder deinen Erben etwas dergleichen Rechnung für.

Nemlich den Tag E. N. N. 100. M. sein Silber abkaufft/ die M. pro 10. R 6. G/ das thut zusammen/ 1028. R 12. G.

Dieweil er aber mich in wissentliche schaden gefürth/ das er mir die Silber zu teuer geben/ denn ich verursacht/ böse Geld zu machen/ so ist je billich/ das vmb soviel er es zu teuer gebē hat/ er mirs wider heraus gebe/ Vnd specificirte dir als denn die rechte rechnung/ bey seinem gewissen vnd Münz verstandigen erkentnis nacheinander hero. So müßtu doch ihm soviel/ als dieses ihm zu teuer verkaufft/ wider rausgeben/ vnd in mercklichen schaden vnd straffe geführt werden.

Vnd

Vnd wiewol diese Rechtfertigung für
 recht nicht scheint. Vnd du dich mit vielen
 entschuldigen würdest/ Als das der Münz-
 meister fouel vnd oberflüssig alle Rechte
 sich vberließ / der Bothe die 10. R. 4. S.
 er ander 7. S. Ja noch wol vergangenen
 eipzighen Markt geboten vnd gegeben
 10. R. / wie du dann dazu kömpst/ das du es
 dem Landesfürsten wolfeiler geben soltest/
 als dir dafür geboten vnd fast eingedrungen
 würde? dann was wiffest du / was er draus
 machte/ vnd was gieng es dich an/ wenn er
 leicht böse Münze machte/ vnd die Wele
 erderbete. Du hiefts ihm nicht/ er möchte
 auch verantworten.

Hierauff sey auch Bericht/ das der
 Münzmeister mit nichte entschuldigt / sol
 auch fürder zu gemüth geführt werden/
 Du aber auch nicht. Dañ ausdrückliche pu-
 blierte ordnungen/ kanstu für vnwissenheit
 nicht anziehen/ welche du ausdrücklich vnd
 oberflüssig hast vernommen/ in Reichs ab-
 schieden/ Münz ordnungen/ vnd deiner Sa-
 rigkeiten vielfeltiges warnen vnd geschehe-
 nen Ordnungen/ die lauten/ das du es deiner
 Obrigkeit

Übrigkeit verkauffen/ vnd das man aus einer M. fein silber 10. fl. 4. gr. 4. s. münzen sol/ So giebstus 1. gr. 8. s. vnd noch vntewrer/ als daraus sol gemacht werden/ vnd verkauffsts aus deines Herrn Landen. Würdest derhalben dich mit diesen entschuldigen nicht können loß streiffen/ sondern mit dem Münzmeister vergleichen/ vnd auff ein jeder Marck mehr als 6. Groschen müssen heraus geben.

Mehr möchtestu sagen/ es könne einen die Silber wol so tewer kauffen/ vnd keine Münze/ sondern Silber Geschir daraus machen. Es ist war/ Silber geschir kan er daraus machen/ es muß aber alsdann das Silber/ so zu den Geschirren kömpt/ leiden geringe werden. Vrsach/ du gibst im die feine M. vmb 10 fl. 6. gr. zu dieser feinen M. silber thut er kupffer/ 2. loth 3. qz 3 s. das es Werck silber wird/ das es 1 3. lot/ 2. qz. helt vnd halten sol. Wird also des Werck silbers am gewichte 18. lot/ 3. qz. 3. Pf. schwer/ Nu zalt man dem Goldschmiede für 1. lot vnuerarbeit Werck silber/ nicht mehr als 1 fl. das thun 9. fl. 9. gr. 10. Pf. so verlöre er noch 17. gr.

7. gr 9. Pf . Wil er die nun nicht zubüssen/
 und muß er das rechte Werck Silber verfelsche/
 und noch 1. lot 2. qz . 2. Pf . Kupffer zu dem
 8. loten 3. qz . 3. Pf . schmelzen/so wird das
 Werck Silber 20. lot 2 qz . 1. S schwer/macht es
 also zu geringe/und verkauft gleichwol 1. lot
 umb $\frac{1}{2}$ R / so machts wieder 10. R 6. gr /
 das wege also dann wieder herein/ das er zu
 viel für das feine Silber geben hat.

Es gehet aber deme ab/ so das Silber
 Geschir kauft/ dann er/ noch kein Schwa-
 meister kan diese Verfelschung am strich
 noch Strich leichtlich erkennen/ sonderlich
 wann die Silber Geschirr hart sind aus-
 gesotten / etc. Welches auch von dir vnd
 dem Goldschmiede ein vnziemlicher Handel
 ist.

Derhalben du dich mit diesem auch nicht
 beschuldigen kanst/ sondern dich selber meh-
 rer zugefügten schade dadurch beschuldigest/
 und in grössere straffe bringest/denn du niche
 klein land vñ münze/sondern auch alle herr-
 sche scheke vnd silber Geschirr/ der man sich
 zeit der noth für gut Silber zu trösten/ und

L ij

etwan

etwan damit sich zu vnterhalten/ verderbest
vnd geringschertzig machtest/ dergleichen ge-
schicht auch mit den guten Goldern.

Noch mehr möchtestu fürwenden/du wol-
test dein Silber in frembde Lande verkauf-
fen. So weistu doch auch/ das dasselbe (wie
offt gemelt) ins Reichs Münz ordnung ver-
boten/vnnd nemlich am 17. vnd 27. Blat
vnter andern also lautende:

So setzen/ ordnen vnd wollen wir hie-
mit ernstlich/ das hinfurt kein vermünzt/ o-
der vnuorarbeit Gold oder Silber/ noch
auch Silber Geschir/ es sey dann vergöld/
vnd dazu kein Ducaten/ so inn dieser vnser
Münz Ordnungen/ zu münzen zu gelassen.
Ob auch alles vnuermünzte Keimisch Gold
aus dem Reich deutscher Nation inn andere
frembde Lande/ auch in die Niederlande/ es
sey Gwerbs weiß oder anderer gestalt/
nicht geführt oder verkaufft werden sol/ bey
Leibes straffe/ etc.

Im Fall aber/ das du ober das die
Silber inn die Niederlande verschleiffest
vnnd verkaufftest/ so kriegestu doch böse
lose Mungen/ als Philips Thaler/ vnd
muß

muß einen annehmen/ vmb 28. G. vnd ist
 doch nicht mehr wert gegē vnser guten mün-
 / als 25. G. / dieselben bringestu alsdenn
 der ins Land/ vnd gibst sie wieder pro 28.
 aus/ vnd ist doch/ wie gemelt/ ein stück
 vmb 3. G. zu gering/ in diesem Lande auszu-
 ben vnd zu nehmen/ gar verboten / vmb
 welche du denn deines Herren Land vnd Lan-
 auch betriegest. Mehr sage ich/ das du für
 ein Silber Vahren nimmest/ so mußtū sie
 ch wegen ihres geringen Geldes / desto
 orer annehmē/ sie mit gefahr heraus führen/
 od auch desto tewrer geben/ welchen schaden
 endlichen dadurch diesen Landen zufügest.

Vnd dieweil ich mich (wie billich) auff
 s heiligen Römischen Reichs Münz vnd
 der Ordnungen referire/ vnd deine vnbil-
 che fürnehmen ostendire/ auch nicht krefft-
 wil sein lassen/ So weis ich wol / das
 gesagt/ vnd noch mehr berichten wirst:

Das Fürsten vnd Herrn selbst diese
 Ordnungen nicht hoch halten/ warumb deß
 vnd andere Vnterthanen sich darnach
 chten solten?

Hieme meinstu/ das wenig Münzsten-

I n de

des/ vermöge derselben Münzordnung güldener vnd Creuser gemünzt haben/sondern haben für vnd nach ihre Landes Münzen münzen lassen.

Was diese Ursach sey/ solt vnd darffstu nicht wissen. Das magstu aber wissen / vnd weisst allzumol / das rechtmessige Münzstende/ oben so gute Münze haben münzen lassen/ als dieselben Guldener vnd Creuser sind/ vnd ob sie gleich denselben schrot/korn/ vnd geprege nicht gleichmessig/ so sind doch in der groben Münze aus einer feinen M. Silber eben soviel 10. R. 4. S. 4. Pf. gemünzt/ als ins Reichs gangen/ halben vnd vierteil Guldenern: Desgleichen ordnung ist in keinem gelde auch gehalten worden.

Ob aber etwan Herrn gewesen / die durch eigenmüßige Münzmeister/ oder wegen deines zu hohen verkeuffens der Silber geringe münzen zu machen verursacht worden/so ist doch durch rechtmessige Münzstende bald Ordnungen geschehen/das dieselben Münzen taxiert/ vnd jedermanniglich ihren Werth kündig gemacht/ die als dann ein jeder also hat einnehmen/oder gar vgenommen

ommen lassen mögen. Das also dadurch die
 Obrigkeit auch nicht verschont/die derselben
 Berich gegen des Reichs Münzen zuwer-
 nelden.

Es hat sich auch derselben angeschlage-
 en bösen Münz Münzherr ihr keiner wi-
 erspenstig gemacht/ sondern viel mehr be-
 acht/ das es also des Reichs Ordnung/
 und sie von ihren Münzmeistern vnd ver-
 ruffern der Silber sind vbertewret/ ver-
 urteilt vnd vberred worden.

Verhalben du mich nicht hast zuwerden-
 en/ das ich mich auff dieselben Ordnungen
 ferire/ vnd meines Ampts Hauptordnung
 nicht verhalte / sondern dich viel mehr be-
 necken/was du wieder die Obrigkeit redest/
 mit dir das achte Gebot nicht einmahl zu
 muth geführt werden möchte.

Vnd wie dem allen/so bistu weit eine größ-
 e Ursach mit deinem zu hohen verkeuffen
 Golder vnd Silber/ das böse Münze
 macht werden/ denn die Herrschafften/die
 e Silber auch zu gering vermünken laß-
 / vnnnd den Gewercken nichts desto mehr
 für geben.

I iiii

Dann

Denn sie können je etwas neher denn
Reichs Münzer münzen lassen/ als du/ der
du als bald/ wie gemelt/ 1. § 8 §/ vnd wol
teuer eine feine M. Silber ohn alle Un-
kosten/ als daraus kan gemünzt werden/
verleuffest.

Zu deme/ so sind oft in ihren Lendern/
als Nieder Sachsen/ vnd andere Kreisen
solche geringe Münzen ganghafftig vnd
vblich/ es ist aber ihr befehlich nicht/ das du
sie in andere Lande schleiffest/ vnter ander
Geld mischest/ vnd denselben gleichmessig
ausgibst vnd einnimmst.

Er vnd seine Vnterthanen zwinget dich
auch nicht in seinen Lande/ das du sie für gut
Geld des Reichs gleichmessig einnimmest solst/
sondern magst/ wie sie in demes Herrn Lan-
den taxiert vnd geschetzt werden/ deine rech-
nung darnach anstellen/ vnd desto mehr der-
selben Münzen für deine Wahren nehmen/
damit du sie in diesen Landen desto geringer
den rechten Werth des Silbers nach/ be-
kommest/ vnd könntest ausgeben. Oder wie
vblich vnd ordentlich/ das du in denselben
Landen die geringen Münzen wieder an
Wahren

Wahren legest/ vnnnd dieselben an stat des
 Geldes heraus inn diese Lande schickest/ das
 mit also eine jede Landsart ihre Münzen be-
 hielt/ vnd sich in kauffen vnd verkauffen de-
 sto besser darnach richten köndte.

Das habe ich also kürzlich von gemei-
 nen Kauff Silber vnnnd Goldern zu einem
 bericht guter meinung melden vnd nicht ver-
 halten sollen.

Weiter folget der grössste
 Schad vnnnd eusserste Verderb der
 Landen/ inn welchen ein Herr den andern
 seine Münzmeister/ Wardten vnd Sa-
 ctorn/ vnnb Silber vnd Gold
 schicket/ vnd handeln
 lest.

S Rangesehen/ das im heiligen Rö-
 mischen Reich verboten / das ein
 Münzherr den andern in seine Lan-
 de/ nach Silber vnnnd Golde nicht handeln/
 oder dergleichen gefehrlicher Partierung
 treiben lassen sol. So ist es doch nicht mehr
 heu-

heimlich/das ein ziemliche anzal Münckmei-
 ster/Wardien vnd Factorn/auff alle fürne-
 me merckte zu komen pflegen/vnd allda ihre
 Silber leuffen/wechsel vñ andere schedliche
 partierung treiben:Dadurch erfolgen müste/
 so man lenger zusehen/vnd nit in der zeit sol-
 ches verhütet/das die müncken zu eitel kupfer
 (wie obgemelt) werden müsten: Den viel
 guter Leute wargenommen vnd innen wordē
 sin/das in wenig jaren ein M. fein Silber
 sehr hoch auch vmb 16. ʒ gestiegen ist/ wel-
 chen vnrath allein grosse vnd strze einlauffen
 der Münckmeister/welcher immer einer ober
 den andern höher vnd mehr beut vñnd gibt/
 vrsacht / vnd also mutwillig solche vnziem-
 liche steigierung der Silber vñnd guten mün-
 ken gemacht wird.

Vnd wiewol mancher wehnen möchte/
 es solten in Handelftedten/ in vñnd zwischen
 den Merckten nicht viel Silber zuuerkuf-
 fen fürfallen/vnd sonel Münckmeister die die
 Merckte besuchten/ solten ire Zehrung nicht
 dabey erwerben. So ist es doch abzunemē/ dz
 in vñnd zwischen den Merckten/ den Probie-
 rern vñnd Wardienen viel Anschlege von
 brand

brand Silbern vnd granalien vnd Probgen/
 durch vnuormarckte Personen/ zu probieren
 gebracht vnd zu gefertigt werden. Desglei-
 chen ist auch sonderlich zu betrachten/ waruff
 für alters zu Leipzig eine Münze gewesen/
 vñ wohin vnd zu was schade dieselben silber
 vnd Gold Kauffe (sind die Münze ist weg-
 gelegt worden) gediegen sind/ dann 8. Ge-
 sellen auff derselben Münzen/ haben Jahr
 vnd Tag an Golde vnd silber zu arbeiten ge-
 habe/ vñ seind gleichwol auff den Bergstedtē
 der Fürsten zu Sachsen Bergmünzen auch
 gewesen. Es schickt sich auch allhier eins ehre-
 ichen Rates zu Leipzig zu gedenckē/ der hae-
 für wenig jaren dē silber kauff für des Churf-
 zu Sachsen Münzmeister auff S. Annaberg
 gehabt/ derselbe als er in einem Leipzigschen
 markt eine grosse summa granalien vñ silber
 ingekauft/ vnd dieselben alle zusamen in ein
 larck wolgebowet gemach ordentlich nach-
 inander auff die Thielē legen lassen/ ist der-
 selben so eine grosse last gewesen/ das er sich
 befahret/ es möchte ihm das gemach durch
 rucken/ vnd hats hin vnd wider im Hau-
 se verengelt/ vñnd zum theil in Stöcke
 vnd

vnd Fesser schlagen lassen/ sonst het es dem
Haus/ wie gemelt/ schaden zu gefügt.

Ob man aber nun wehren möchte/ es
hetten sich sind der zeit die alten guten Mün-
zen sehr verlohren/ vnnnd würden derhalben
solche Summen nicht mehr ganghafftig
sein/ so ist doch an dem/ das die Münzen
sind der zeit/ geringer sind gemacht worden/
vnd das man die zeit 1. M. fein Silber vmb
9. R. 14. 15. G. kauft hat/ jetzt aber kauft
mans etwas tewerer/ vnd können die Mün-
zen/ so das mal gemacht worden/ vnnnd zum
theil noch gemacht werden / jetzt bey einem so
hohen kauft wol wieder in Tiegel gebracht
vnd verkauft werden. Welcher Münzen
(von wegen desmals noch wolstehender
Bergwerck) nicht wenig gemacht/ vnd ohne
zweiffel viel wieder geschmelzt/ vnnnd die
Silber jetzt noch ganghafftig sind vnd ver-
kauft werden.

Ich könnte auch hier wol ausdrücklichen
melden/ wie diese Hendel fürgenommen
werden/ Ich befahre mich aber/ es möchten
sich m. hr daraus ergern als bessern.

Vnd ist der vnnnd anderer halben fein
zweiffel.

zweiffel/ vnd beweis mehr von nöhten/ das
nicht viel Silber (ohn die zehend vnd seige
Silber) noch solten ganghafftig sein/ vnn
eine ziemliche Summa verkaufft vnd einge
bracht können werden.

Das aber müñ frembde Fürsten vñnd
Herrn/ andern Fürstenthumen/ Herrschafft
ten/ vñnd in ihren Landen vñnd Stedten/ durch
ihre Münzmeister/ vñnd andere handeln las
sen/ Ist auch nicht alleine vñnd fürnemlich
wieder des heilige Römischen Reichs münz
ordnung/ Folio 26. vñnd 28. bey straff des
Fewers verboten/ sondern auch wieder alle
vernünftige Rechte vñnd Ordnungen/ vñnd
werden dadurch solche Münzmeister vers
derbt vñnd ausgesogen/ gleich wie eine Bie
ne/ so sie den Saft aus den schönen Blüm
lein gesogen/ heben die an zu welcken/ vñnd
verdorren.

Denn was geschichte / du Diener oder
Münzmeister / bringst ersilich deine bösen
Münzen ins Land/ vñnd gibst sie für voll vñnd
gleichmessig dem guten Gelde aus/ du leuffest
ein Silber von den Hendlern/ die M. pro
6. fl. 6. S. / vñnd gibst als bald 1. fl. 8. S.
mehr

mehr für eine M. als daraus kan gemünzt werden/ ohn alle Vnkosten.

Darnach giebstu dein böse Geld dafür/ welches wann du 10. R. solt zahlen/ so giebstu mit mehr an deiner Münze/ als etwan $7\frac{1}{2}$ R./ betreustigt also frugs auff 10. R. die Lande/ vnd $2\frac{1}{2}$ R. 1. S. 8. Pf. vnd wol etwas mehr.

Darnach kauft der Hendlr/ von dem du das Silber kauft hast/ vmb dein böse geld Güter oder Vahren/ vnd verkauft als bald dieselbe wieder/ vnd sihet/ das er gut Geld bekommet/ friegt er dasselbe/ so schmelzt ers wieder/ vnd verkauft dir abermal die feine M. pro 10. gülden 6. S. vnd wol tewrer/ als denn machstu wieder Geld daraus/ wie forne gemeld/ da $7\frac{1}{2}$ gülden vnser Geldes 10. gülden/ deines Geldes nach anzal der stück werth ist/ vnd treibt also diesen Handel fort vnd fort/ weil dir vngewert bleibet/ die Silber so hoch vnd je lenger vnd je höher zu bezahlen/ vnd die geringe Münze so hoch/ gleichmessig des Reichs einzunehmen vnd auszugeben/ denn es henger der Münzmeister vnd Hendlr an einander/ der Hendlr
sagt

sagt/ zahle mir die Silber höher / als des
Reichs Ordnungen zulest / vnnnd Recht ist/
so wil ich Henderer deine bösen Münzen
für voll annehmen / vnnnd dir helffen ver-
treiben.

Darnach hastu auch deine Partierung
mit auffwechselung der guten Münzen/ bei-
der Golder vnnnd Silberner / welche du so
hoch vnd vbertewert annimst/ das dir auch
nach zu rechnen/ das du keinen guten Pfennig
daraus machē kanst/ wie ich dir wol wü-
ste zu specificieren/ so sichs leiden wolte.

Es ist dir aber auch diese steigerung vnd
auffgeld geben/ ins Reichs ordnung Folio 13.
vnnnd 25. gnugsam zu gemüth gefürth wor-
den/ wie vnd warumb du die Münzen nicht
höher solt ausgeben vnd einnehmen/ als wie
sie gesetzt werden/ vnnnd endlich dir solches
bey Leibes straffe eingebunden.

Weiter treibest du einen hohen vnbillichen
Rauff mit den vbergäldten Bruch Silber/
daran dann auch deine vorthailhaffrige böse
schedliche partierung höchlich gespürt wird/
welches sich auch aller dinge nicht/ wie du es
damit

damit fürnimbst/ zu melden leiden wil/ dann
du weißt wie vnbillich viel du für eine Mark
zu geben pflegest/ da du doch noch viel Un-
kosten darauff wenden must/ ehe du dieselbe
zu vermünzen zu recht bringen vnd vermün-
zen kanst.

Denn erstlich mustu sie granalieren oder
brennen lassen/ da gehet dir auff eine Mark
mehr denn ein qz . fein Silber ab/ das ist
werth 3. S 2. Pf . darnach von der Mark
zu granalieren 5. Pf . von der Gold Probe
 $\frac{1}{2}$ R / vnd von der Mark zu scheiden $\frac{1}{2}$ R / da
dir auch wol am scheiden abgehet/ das dich
also ein M . vber das/ das du erstlich dafür
gibst/ mehr denn ein R 3. S 7. Pf . kostet/
Nun rechnen dazu dein vnbillich geben/ so du
erstlich gethan hast/ darzu die vnkosten/ so dir
in münzen darauff gehen/ welches du weißt/
daz es sowiel auch sein wird/ das mit obgemel-
ten enzelten stücken dich eine M . höher als
ein R 15. S ankommen wird/ Vnd hast
doch in derselben M . verguld Silber nicht
sowiel fein Silber/ wie die Ordnung der
Goldschmiede wol mit bringt/ so bekömpstu
auch das Gold nicht wieder/ das man pflegt
auff

auff eine M. zu vergulden/ welches dieweil
 ichs auch außdrücklich nicht melden darff/
 ich am Gelde zusammen nichts vber 9. fl.
 7. Scherf. Diese ziehe nu ab von dem/
 was dichs kostet/ als von 11. fl. 15. Sch. / so
 bleibet 1. fl. 19. Sch. / soviel gibstu mehr als du es
 mit recht genießen kanst. Wie kömpstu aber
 eines schadens anders nach / dann das du
 so geringe Geld machest/ vnd müngst etwan
 einem gemeinen brauch nach / aus der fei-
 nen M. Silbers 13. gülden 6. Sch. / da dir
 nunsten nicht mehr als 10. gülden 4. Sch. 4.
 Pf. zu müngen nachgelassen ist/ Macht also
 3. gülden zu gering vmb 3. gülden 1. Sch.
 1. Pf. Welches also/ wann du einem zehen
 gülden 4. Sch. 4. Pf. geben solst/ gibstu ihm
 in deinem drauff gemüngen gelde nit mehr
 als 7. gülden 2. Sch. 8. Pf. Des gleichen vnd
 viel gewlicher schedlicher gebreuche hastu
 mit dem Golde auch/ vmb welchs ich lieber
 wann ichs geschweige/ beneben andern fein
 specificē nacheinander fürrechnen vñ durch
 der zeichen wolte/ vnd sich aber (wie mehr
 meldt) zu befahren/ das sich mehr daraus
 ergern

ergern als bessern möchten/ Mus es derhalben hieby wenden lassen.

Es ist aber solchs von dir ein schedlich böse für nemen/ damit du Land vnd Leut aufsaugest vnd in grund verderbest.

Da auch mit dir vnd deiner Herrschafft solte nach des Reichs ordnung vnd abschiede/ derhalben gelebt werde/ brechstu deinen Herren vmb seine münz freiheit/ vnd dir würde ein Juder holz auff die Hochzeit zu erkand werden.

Hierauff wirstu vnwürdiger Münzmeister dich mit vielen entschuldigen wollē/ als solte dir vnrecht geschehen/ etc. vnd etwan fürwenden/ wann solchs nicht were/ so würde ich in den Silbern vnd Gold keuffen wol fürnemlich dauon gered vñ die rechnung stück weis gemelt haben. Es kan aber ein jeder verstendiger vñ vnparteischer wol eremessen/ weñ man diese sachen solte noch kündiger machen/ welch noch ein schedlich vnd vielfaltig partieren daraus erwachsen wolte. Da aber einer oder mehr mangel daran habē möchte/ vnd dessen richtigere rechnung begerten/ köndt es inen (nach gelegenheit der Person) wol wiederfahren. Daro

Darnach wirstu auch fürwenden / Zeh
 rechnete zu wenig / das aus der feinen
 Marck Silber nicht mehr dann 10. R.
 4. S. 4. S. sollte gemünzt werden / welchs als
 eine in Gilden Groschen gut geschehe / wel
 che am niedrigsten vermünzt würden / da da
 gegen wol andere geringere Münzen we
 sen / als Spisgröschlein / die umb 11. R. 4.
 S. weren vermünzt worden / etc. Welches
 dann machte / das deine Münzen so sehr
 untergedrückt vnd nichtig gemacht worden.

Hierauff lieber Leser sey berichtet / das
 die Spisgröschlein / so die Fürsten von
 Sachsen bißweilen gemünzt / keine Landes
 wehrung noch gewönlliche Münze ist die sie
 gleich münzen lassen solten / sondern gleich
 achtet einer Kriegs oder nachmünz / als
 die Klippen / vnd andere bißweilen müssen
 vermünzt werden / wann grosse Scheden o
 der ehehafte fürfallē / Ausser diesem fall wird
 nicht erfahren / das solche Spisgröschlein
 gemacht werden.

Das du dich aber hierauff wilt referi
 ren / vnd die vnd andere deine Münzen für
 B ij Landes

Landes wehrung darnach teglich münken/
Solches ist vnrecht/ denn es geschicht nicht
aus fürtrefflicher gemeiner Landes vrsach/
sondern allein deiner eigenen Person vnd ei-
genmüßigkeit halben.

Es ist auch wol noch eine Vrsach/ war-
umb die Spitzgröschlein von Fürsten zu
Sachsen sein gemünzt/ auch wie hoch die-
selben ausgegeben worden/ Nemlich/ 1. stück
pro 15. Pf. Aber es wil mir zu lang wer-
den zu erzehlen/ Diu weil ich dir noch etliche
vnwarhafftige aufflage/ so du thust/ zu wie-
der legen/ die Warheit anzuzeigen/ vnd für
schaden zu warnen habe: Denn nach de-
me du fürwenden thust/ das auch die Zins-
Groschen/ Dreyer / etc. vnnnd andere des
Reichs Münzen vmb zehen gülden 7. 3.
o. Pf. sind ausbracht worden/ Köntest der-
halben die feine M. Silber vmb 10. gülden
6. 3. kreuffen/ vnnnd mit den vbrigen Gro-
schen die Vnkosten tragen. An solchem be-
richtest du auch zu milde/ dann du weißt/ das je
ärmer die Münzen an Silber sind/ je mehr
du abgang des Tegels/ Schmitzen / vnnnd
weißmachen leiden mußt/ Zu deme mußt du
mehr

mehr Münzer Lohn dauon geben / als von
 Thaler / dann je mehr stück auff eine Marck
 estückelt werden / je mehr Münzer Lohn du
 auon geben must.

Dann aus einer M. Thaler gut / wer-
 en ungefehrlich 8. stück gemünzt / vnd aus
 einer Marck Groschen gut / werden 108 $\frac{1}{2}$
 stück / kanst derhalben nicht sagen / das du auff
 108 $\frac{1}{2}$ stück nicht mehr vnkosten gehen solten /
 als auff 8. stück. Must derhalben die 2. 3. 8.
 Pf. / souiel die Groschen höher vernünket
 sind / als die Thaler / reichlich wieder in die
 Vnkosten wenden.

Du möchtest auch sagen / als gebest du von
 wegen des Kupffers / so in den Posten fürnt
 ist / etwas mehr für das feine Silber / als du
 onstenthetest / denn du one das Kupffer kauf-
 en müstest.

Es ist war / das du bißweilen inn etli-
 chen Posten in einer M. $\frac{1}{4}$ Pfund Kupffer /
 welches 9. S. macht / haben kanst. Du
 kanst aber nicht leugnen / das du dadurch
 noch eine grössere vrsach bist / das die Sil-
 ber gesteigert werden / vnd die geringere
 Münzen machen must. Dann der Kauff-
 leutes

N iij

man wird des geringen Kupffers halben
 keines seigerns erwarten/ dann es versen-
 te ihm das Geld/ so er sonst bar dafür beka-
 me/ mehr als das Kupffer werth were/ wür-
 de auch one des mehr abgangs am silber lei-
 den müssen/ als das Kupffer werth were/
 vnd kan ihm derhalben zu nichts nütze ma-
 chen/ sondern muß vmbsonst in den Silbern
 weggeben/ wie dann bißhero breuchlich ge-
 wesen.

Das du aber nunmuthwillig etwas für-
 der giebst/ das ein ander nicht genießten kan/
 ist nicht recht/ vnd gereicht zu schaden. Denn
 es giebt dir auch niemand etwas für das
 Kupffer/ so inn Münzen ist/ vnd machst
 alleine / das dadurch die Silber gesteigert
 werden/ vnd darnach das du desto geringere
 Münze machen mußt/ damit du dich solcher
 ausgaben erholest.

Derhalben du dich mit solchem entschül-
 digen selbst mehres Schadens bezüchti-
 gest / Vnd mehr vberredestu viel / man
 thue vnrecht daran/ das man dir deine mün-
 zen

hen anschlegt/ sagst sie fast so gut als die gu-
 ten Braunschweigischen Groschen. Das
 man sie dir aber anschlegt vnd so gering ta-
 riert/ geschehe darumb/ das man sie darumb
 inn dem Werth/ wie sie angeschlagen/ solte
 einzuwechseln bringen / daran dann die
 Wechseler einen guten Gewinn beyde inn
 Silber vnd Kupffer haben solten/ an wel-
 chem du darinn auch der Warheit sparest/
 Dann (ohne das) das dir in schmelzen vnd
 granalien abgehet / gehet desgleichen auch
 etwas auff kurn vnd probieren/ vnd erstreckt
 sich so weit/ das du kein Oberlauff haben
 kanst/ welches ich dir auch lieber wolte für-
 rechnen/ wann es ohne Ergernis geschehen
 köndte/ Oder ja/ da ich geneigt were / wie
 die alten Weiber/ sich mit dir in dem vnd an-
 dern inn Wort zu begeben / köndte ich dir
 gegen solche vnwarhafftige Auflagen die
 Warheit wol anzeigen.

Aber wie dem allen/ so darffs nicht viel
 mehr vberweisens / denn das muthwillen
 gnugsam im Lande anzeigt/ in was Schade

¶

den

den vnnnd eufferste Verderb du sie mit deinem
abführen der Silber guten Münze/ vnnnd
andern schädlichen Handlungen/ särest vnnnd
steckest.

In Summa/ es sind die Auelendischen
vnd benachbarten Münzmeister vnnnd Fac-
tor/ in diese vnd andere Herrschafften Lan-
de/ darein nach Silber vnnnd Wechselfn zu
handeln/ ausdrücklich verboten/ darzu auch
nicht zu münzen/ du habest denn inn deines
Herren Lande Bergwerck vnnnd Silber.
Welches Verbot dir dann auch aus son-
derlich vortrefflichen Ursachen in der Rö-
mischen Reichs Ordnungen vorgelegt ist.

Ferner ist zu betrachten/ das viel Lande
sind/ als die Seestedte/ Kossack/ Lünburg/
vnd auch Magdeburg/ in denen fast geringe
vnnnd fast Kupfferne Münzen gangbaffig
sind/ vnd aus einer M. fein Silber sehr viel
ihre Münz gemünzt wird/ Solte man nu
denn denselben Münzmeistern zugeben/ inn
diesen Landen Silber zu kauffen vnd Wech-
sel zu halten / so würde kein Pfennig so bald
nicht gemünzt werden/ er muste durch diesel-
ben

ben Münzmeister stracks wieder inn Tiegel
friecken/ zuschmelzt/ vnnnd inn ihre Münze
verwand werden/ wie denn allbereit im
Werck.

Diese Lande aber würden Hering/
Storckfisch/ Plateiſchen/ Käſe/ vnnnd an-
dere eſſende Wahren dafür bekommen/ vnd
den erſten Pfennig / der dafür geben wür-
de/ nummermehr wieder ſehen/ Also hat ein
jeder Verſtendiger leichtlich zuuernehmen/
das der frembden Münzmeister vnnnd Die-
ner Handlungen inn andere Lande/ die allen
ſürnehmſte / größte vnnnd euſſerſte Ver-
derb der Lande iſt.

Das ſey also fürklich angezeigt vnnnd
erklärer/ was die Haupt Urfachen ſind/ dar-
durch Land vnnnd Leute/ Hendel/ Zoll/ Zins-
ſe / Bleite / Land Güter/ Korn/ Gerſte/
Handwerger/ vnnnd aller Gewerb heimlich
cher/ subtiler vnd vnuermarckter weiſe genz-
lich ausgeſogen/ zu grund verderbt/ vnnnd in
euſſerſte Armut gebracht werden.

Wie aber nu dieſe ſchedliche vnnnd vn-
V v
ziemlich

ziemliche Hende abzuschnitten sein möchten / habe ich mir davon zuschreiben nicht vorgenommen / wil mir auch nicht ansehen noch geziemen.

Es wolle aber ein jeder selbst betrachten / das ob wol diese schädliche subtile Partierung nicht sündlich scheint / noch du dafür achtest / vnd fast hinfurt für eine Kunst vnd Subtilitet oder Behendigkeit deurest / das es doch für Gott der größte Diebstal vnd sünde ist / denn er dir darumb deinen Wiß nicht gegeben / das du in mißbrauchen / sondern das du den Leuten damit dienen kanst. Vnd hat diese deine Partierung fast ein schein / als nemestu nicht allein dem Keyser / ein stück von seinem Zinsgroschen / sondern das / was Gottes ist / der die Lande mit solchen herrlichen Gaben darumb also gezieret / das sein Wort vnd gute Zucht / dadurch sol gefördert werden / vnd nicht von wegen deiner Nahrung / (zu welcher er dir auch sonst ander Mittel geben) mißbrauchen wollest / dich derhalben wol bedencken vnd fürsehen / das nicht dermahl eins solche stück Zinsgroschen gefordert

dere/ vnd von dir biß auff den letzten Scherff
bezahlt müssen werden.

Vnd solches habe ich trewer wolmei-
nung/ diesen Landen zu einer Erklerung vnd
Warnung nicht verhalten sollen.

Actum Leipzig/ den 1.

Januar. Anno

1568.

FINIS.



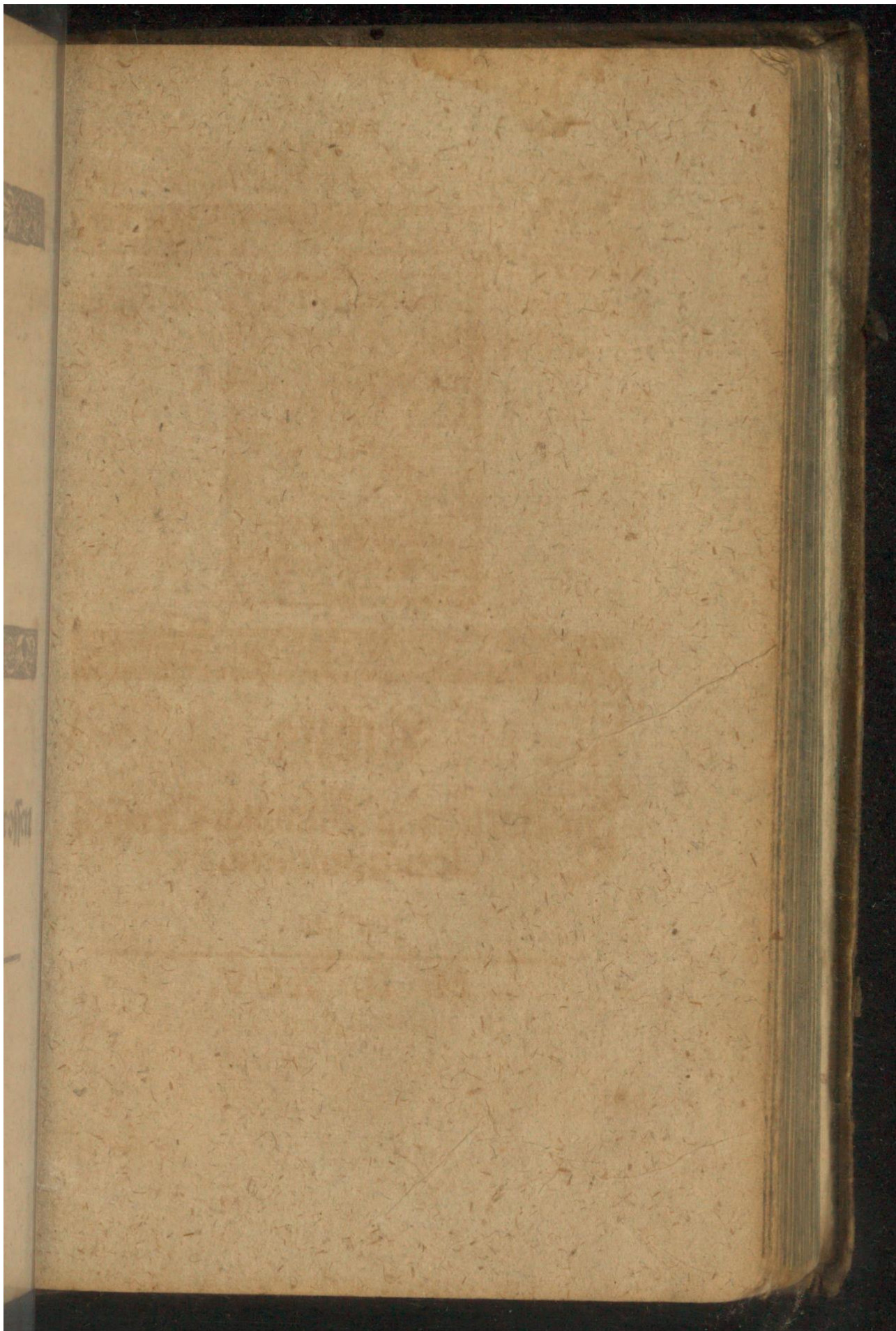


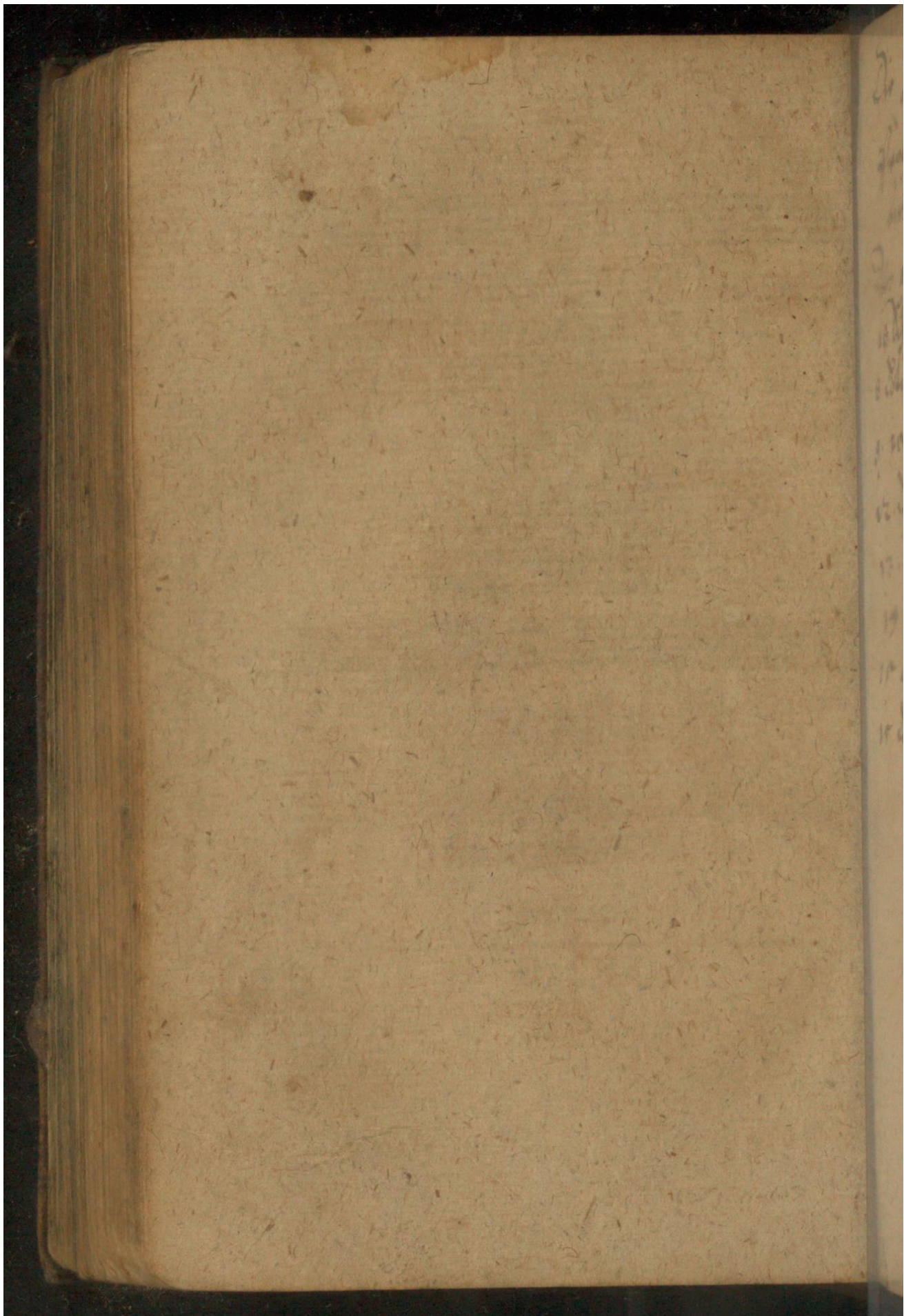
Leipzig.

In Vorlegung Hemmingi Grossen
Buchhändlers.

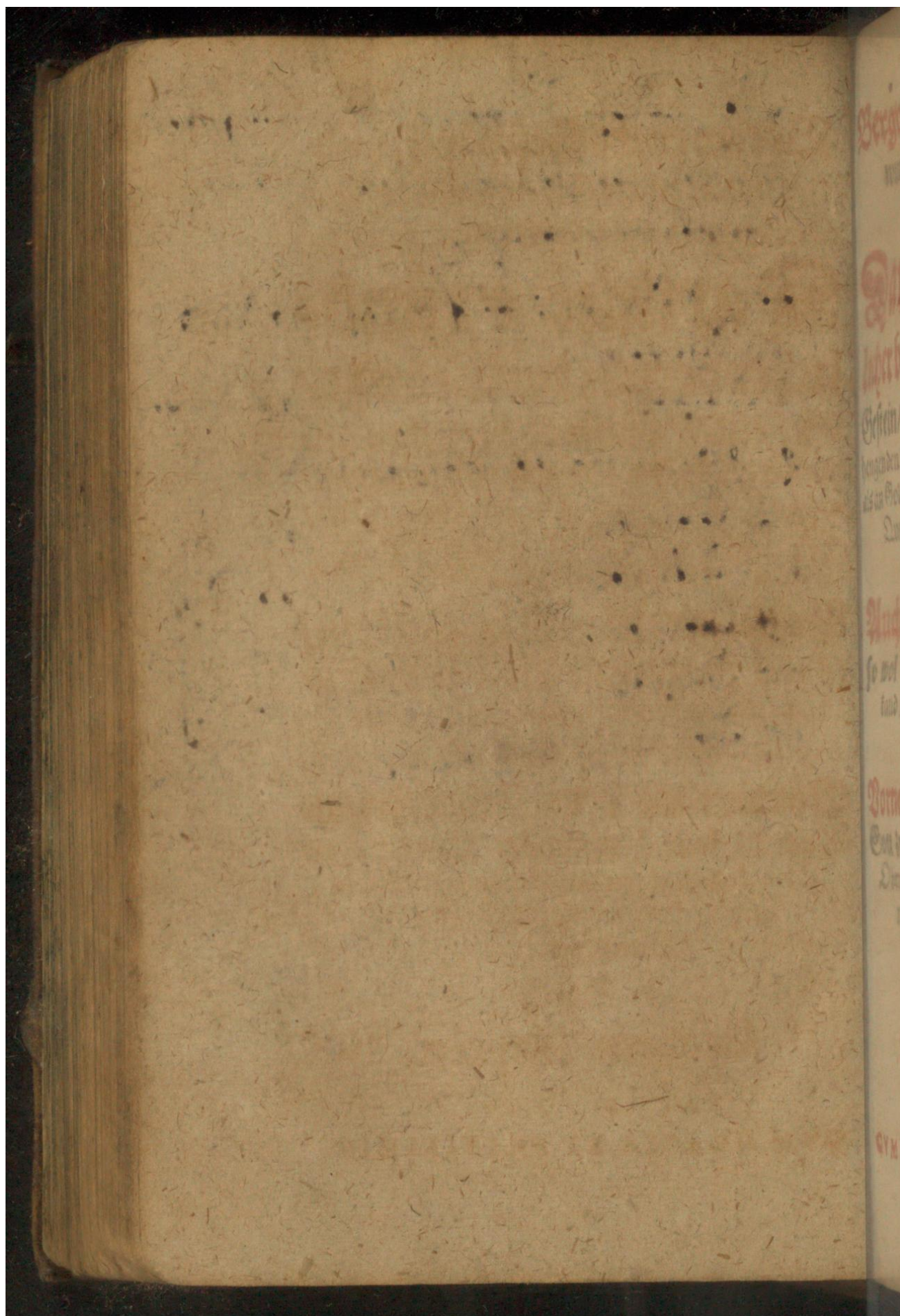
Im Jahr

M. D. XCV.





Die Drey Thierarten so zum Silber
 Fuchts wolte nach Ein 4 Froh
 Eintrachtung 2
 Das 1 Lot biß auf 2 Lot. ist auch
 18 Thierarten
 8 Lotiges 16 Thierarten
 9. 20. Auch 18 Lotiges. 13. 14. 15.
 12. Lotiges 11 Thierarten
 13. Lotiges 11 Thierarten
 14 Lotiges 10 Thierarten
 15 Lotiges 7 Thierarten
 16 Lot 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Thierarten



Bergwercks Geschöpff/vnd

wunderbare Eigenschafft der
Metalsfrüchte.

Darinnē gründ-

licher bericht der Gebirge/

Gestein/Genge vnd derselben an-

gehenden safftē / frefften vnd Wirkung /

als an Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn/ Bley/

Quecksilber / Eisen / vnd andern

Mineralien.

Auch wie die Edlen Gestein/

so wol die Metals arten geseibet / er-

kand / vnd mit Gottes Wort vergli-

chen werden.

Vornemlich dem Allmechtigen

Gott zu lobē / vnd aller Christlichen

Obigkeit zu ehren/auch meniglichē zu

nutz vnd guter nachrichtung in

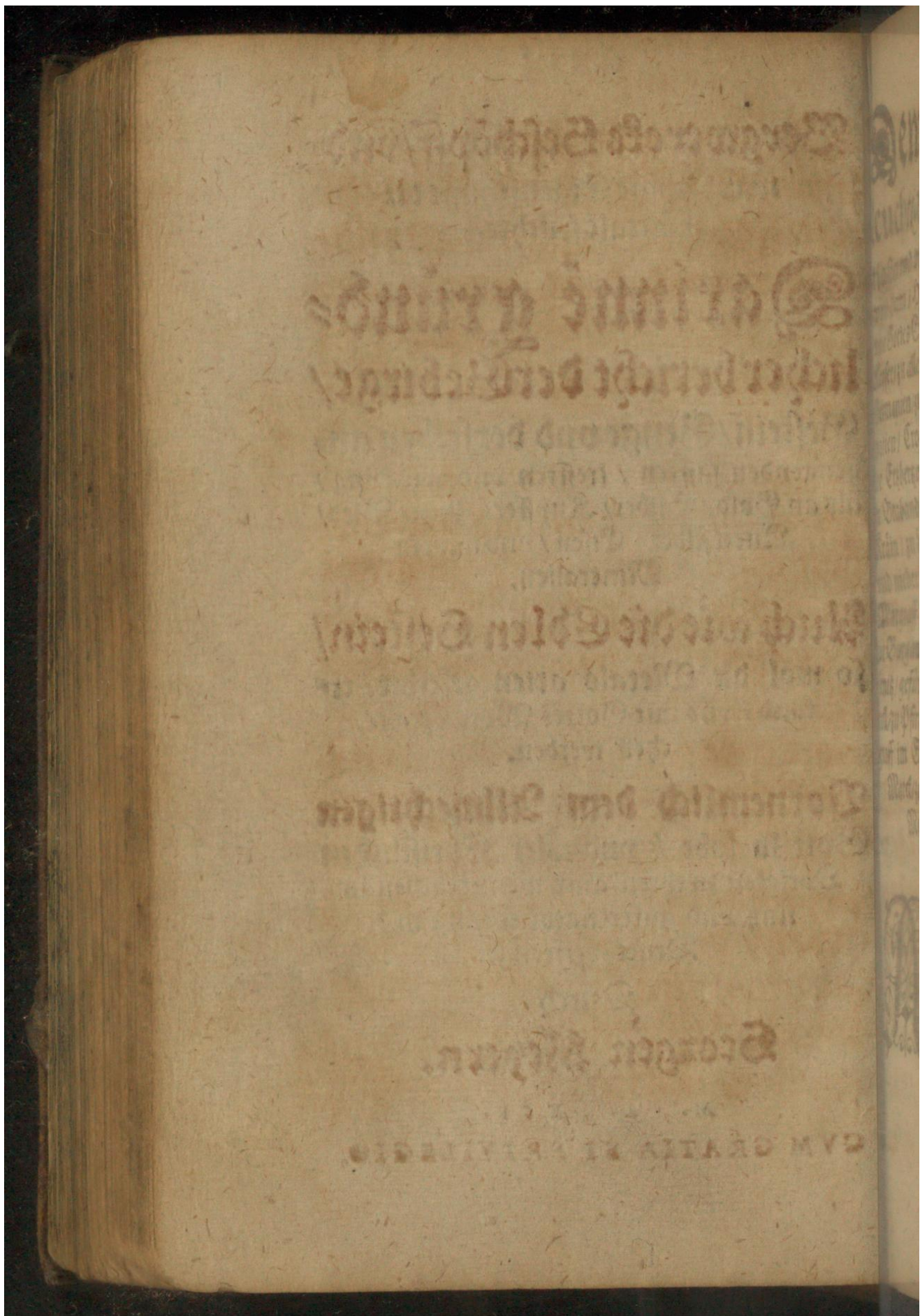
Druck verfertigt

Durch

Georgen Meyern.

M. D. XCV.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.



Dem allerdurch-
leuchtigsten / großmeh-

tigste[n] vnd vnüberwindlichste[n] Fürsten
vnd Herrn / Herrn Rudolpho dem andern /
von Gottes Gnaden / erwählten Römischen
Keyser / zu allenzeiten mehrer des Reichs / in
Germanien / zu Hungern vñ Böhaimb / Dal-
mation / Croatien vnd Slavonien König /
etc. Erzhertzog zu Osterreich / zu Burgund /
zu Brabant / zu Steier / zu Kärnten / zu
Kräin / zu Lützenburg / zu Wirttemberg / ober
vnd nieder Schlesiens / Fürsten zu Schwaben /
Marggraff des heiligen Römischen Reichs /
zu Burgaw / zu Mehren / ober vnd nieder Lau-
senitz / gefürsteter Graff zu Habsburg / zu Ty-
rol / zu Pfirten / zu Kyburg vnd Gorts / Land-
graff im Elsaß / Herr auff der windischen
March / zu Portenaw / vnd Salmis / etc.

Meinen allergnedigen Key-
ser / vnd Herrn.

Allegnedigster Röm-
ischer Keyser / auch
zu Hungern vnd Böh-
haimb König / etc.

A h

Gott

Vorrede.

Gott lob E. Keyf. Maieft. vnd
aller Welt ist kund vnd offenbar/
wienoch die ewige allergewaltig-
ste Gottheit/von anfang/durch jr
krefftiges Wort/den festen wolge-
gründten vmbkreiß dieser Er-
den/ Welt / mit klaren Himmels
Himmeln bedeckt/ darunter alle
lebendige Creaturen / auch was
darinnen vnd darauff/ durch iren
höchft weisesten Rath mildiglt-
ten geschaffen / vnd mit allen
herrlichsten gaben vnd namen
gezieret. So wol auch die Berge
vnd Thal mit allerley Berg-
wercks metallischen gengen vñ ge-
sprengen/ streichenden vnd schwe-
bende stöschchen/ fällen/flößen vnd
geschiecken/sampt iren zugeordne-
ten säffen vnd krefften/ Gold vnd
Sil-

Vorrede.

Silber zu wirken / auch alle andere Metall vnd Mineral / mit diesem Lobspruch aus Göttlichem Munde / Gen. am 1. Erd fruchtbar / vnd was er gemacht / Siehe da / es war alles sehr gut / (bezeuget) dadurch dem Menschlichen Geschlechte zum besten / viel reiche Fundgruben bestetiget / daraus ewige Himlische gute Rux / vnd selige Ausbeuten gefallen / Amen.

Weil dann gewiß / das das hochlöbliche Königreich Böhaim auch Hungern / vnd deren Incorporirten Landschafften / vor allen andern Nationen / nicht allein mit Gold / Silber / Kupffer / Zinn / Bley / Quecksilber / vnd Eisen / auch deren Mineralien / vnd son-

A iij

derlich

Vorrede.

Gott lob E. Keyf. Maieft. vnd
aller Welt ist kund vnd offenbar/
wienoch die ewige allergewaltig-
ste Gottheit/von anfang/durch ir
krefftiges Wort/den festen wolge-
gründten vmbkreiß dieser Er-
den/ Welt / mit klaren Himmels
Himmeln bedeckt/ darunter alle
lebendige Creaturen / auch was
darinnen vnd darauff/ durch iren
höchst weifesten Rath mildiglt-
sten geschaffen / vnd mit allen
herrlichsten gaben vnd namen
gezieret. So wol auch die Berge
vnd Thal mit allerley Berg-
wercks metallischen gengen vñ ge-
sprengen/ streichenden vnd schwe-
bende stöschchen/ fällen/ flößen vnd
geschiecken/sampt iren zugeordne-
ten säffen vnd krefften/ Gold vnd
Eile

Vorrede.

Silber zu wirken / auch alle an-
dere Metall vnd Mineral / mit
diesem Lobspruch aus Göttli-
chem Munde / Gen. am 1. Feld
fruchtbar / vnd was er gemacht /
Siehe da / es war alles sehr gut /
(bezeuget) dadurch dem Mensch-
lichen Geschlechte zum besten / viel
reiche Fundgruben bestetiget / dar-
aus ewige Himlische gute Rux /
vnd selige Ausbeuten gefallen /
Amen.

Weil dann gewiß / das dis
hochlöbliche Königreich Böhaim
auch Hungern / vnd deren Incor-
porirten Landschafften / vor allen
andern Nationen / nicht allein
mit Gold / Silber / Kupffer / Zinn /
Bley / Quecksilber / vnd Eisen /
auch deren Mineralien / vnd son-

A iij

derlich

Vorrede.

derlich an mehrern örten/ mit allerley hoch Adelichen Steinen/ vnd sonsten aller nottürfftigen Erden Geweachsen/ durch des Allmechtigen Segen / gar reichlich wol begabet.

Demnach so were es groß verwunderlich / vnd nicht der geringste schaden / das in diesem Königreich Böhaimb / die vielfeltigen des Allmechtigen geschöpff vñ gaben/sonderlich die lieben Bergwercke vnd Erzgenge/so mehrers theils noch vneröffnet/ wie bisher ferner verborgen bleiben solten.

Vnd ob wol bey den Bergsteinen leicht zuermessen/ das dieselben nahend beyliegenden Gebirge vnd Erzgenge/ zum theil ausgehawen/ so sind doch viel mehr/
deren

Vorrede.

deren Gebirge in kleiner weit-
schafft / eins theils ganz vnd vn-
durchhawen / darein der Allmech-
tige Gott seinen miltreichen Ge-
zen eben so wol / als in die nahen-
den / gesprochen.

Wann nun aus sonderlichem
eingegeben / der allergewaltigsten
dreyfaltigen Gottheit / ewer Kd.
Kens. Matest. aller mildigsten
liebhabenden Herren / der Berg-
wercke / dieselben zu befördern / je-
der zeit gnedigst zuerfinden / Gott
lob / höchlichen gerühmet / so wol
auch mehrers theils die Herren /
Landstende / Ritterschafft / vnd
andere gute Leute aus den Sted-
ten / Bergwercke zu hawen / wol
geneigt / vnd damit nun durch
verleihung des Allerhöchsten / aus
A iii diesem

Vorrede.

diesem Lustgarten / solche Berg-
wercke / von Gott woluerorden-
ten irrdischen fruchte / zur nütz-
barkeit erbauet / abgenommen /
vnd seliglich gebraucht werden /
wie hernach gemelt wird.

Weil es aber auch nicht der-
massen fruchte / gleich dem grü-
nen Grase / so mit Sensen abge-
hawen / Sondern nach Göttli-
cher verleihung / mit harter saw-
ren arbeit / vnd in grosser Lei-
bes gefahr / aus festen Gestei-
nen / an tag gebracht werden
müssen.

Vnd ob wol die Bergleute zu
teil jr grobes Sprichwort brau-
chen / nennen sich vñ sprechen / Ich
bin ein Bergman / saufft frey / so
wechsset Erß / tregt sein Leder am
etc. vnd

Vorrede.

etc. vnd eine weisse Kappen auffm
Haupt/ das ist nicht genug / son-
dern es gehöret viel ein anders
darzu/ Nämlich/ zu dem geliebsten
Gott ein andechtiges Gebet / er-
bares leben vnd wandel / fleissige
erkündigung der Gebirge / wie
die quer vnd lenge an einander
stossen / welches vor / mittel / oder
nach Gebirge/ was darinnen für
Gestein/ streichende Genge/ flöz/
geschick vnd fälle / wie dieselben
eröffnet / weißlich darauff geba-
wet / trew vnd fleissig gearbeitet/
mit was niedersincken vnd lengen
die geschick vnd fälle zu errei-
chen. Ob auch die Genge ihre
rechte safft / nicht zu fett oder
dürre / sonderlich mit Schwefel/
vnd Mercurio/ als ihre Beywoh-
nerin

Vorrede.

nerin begabet / wie sich die an ei-
nander lehnem vnd vereinen / das
also mit des allergewaltigsten
Gottes Segen/ diese fruchte/ aus
ihrer Mutter der Erden/ erwech-
fet / erlediget / vnd ans tage liecht
zur nutzbarkeit gebracht werden.
Dadurch vornemlichen Gottes
lob vnd ehre erweitert / E. Keyf.
Majest. Regalia vnd Cammer-
gut verbessert / auch Land vnd
Leute/sonderlich den Gewercken/
vnd menniglichen ersprießliche
nutzbarkeit erfolget / darzu der
allergewaltigste Gott/seinē milt-
reichen segen verleihen vnd geben
wolle/ Amen.

Hierauff E. K. K. M. aller
vnterthenigst gehorsamst ich bit-
te/dieses von Gott verliehen wol-
meis

Vorrede.

meinigliches werck / welches aus
rechter pflicht E. K. M. zu ehren/
von mir vnterthenigst presendi-
ret / vnd nach Bergwercks vor-
stand/allermenniglichen zum be-
sten gedacht / vnd am tage gege-
ben/ E. K. M. aller gnedigst ge-
ruhen / solches zu Keyserlichen
gnaden annemlichen gefallen las-
sen. Geben zur Brößnitz / am
tage Christi vnsers einigen Erlö-
fers vnd Seligmachers geburt /
im funffzehen hundert / vnd im
fünff vnd neunzigsten Jar.

E. K. M. Matest.

vnterthenigster vnd de-
mütigster

Georg Meyer.

Lobspruch der Bergwerke.

In selig nahrung Bergwerck
ist /
Wer das gebraucht oh-
ne arge list /

Darumb die Schrift an vielen orten /
Des gedendet mit schönen worten.

Es hat ja der Allmechtige Gott /
Geschaffen durch sein freystiges
Wort /

Himmel / Erden / Berg vnd Thal /
Auch Klüfft vnd Genge ohne zähl/
Darein leget er grosses Gut /
Das er den Menschen austheilen
thut.

Moyſes der thewre Gottes Man /
In heiliger Schrift vns zeiget an/
Das ein reiches Goldseiffen ist /
In Heuilla dem Fluss Gangis.

Denn Zubaliain rühmet sehr /
Vor dem eltesten Bergman mit
ehr /

Die

Di Genge am ersten er ausricht/
Durch Gottes Geist der fehlet
nicht /

Vnd zwar so viel ich hab gelesen /
Ein guter Bergman mus gewesen

Sein / David der König weiß /

Weil er in seinem Psalm mit fleiß /
Gleichniß von Bergwerck führet ein /
Damit er vns erkleret fein /

Demnach Herr König Salomon /
Des gleichen Josaphat Asse Son /
Sind beide von Bergwerck worden
reich /

Also das ihme ihr wenig gleich /
Dann sie viel mahlen in drey Jahren /
Wann die auch nur zu ende wa-
ren /

Aus India bekamen bald /
Bey sechs vnd sechzig Tonnen
Golds /

Zur Ausbeut vnd zum oberfluß /
Wie sie dann Moyses dahin wies.

Das Silber war also gemein /

Zu Salomons zeiten / wie die stein /

Die Philipper genossen wol /

Des Bergwercks / da König Philip
sol / Genos

Genossen haben wöchentlich /
Zwölff tausent Cronen eigentlich /
Aus Macedonia dem Land /
In heiliger Schrifft vns wol be-
kand /
Vnd wie ich ist solte benennen /
Ziel Bergwerck die sind auffkom-
men /
Die erfahrung giebet es zu hand /
In nahen / fernen vnd weiten Land /
Als Spanien / Schweden / Frankreich /
Vnd andere Lender dergleich /
Hungern / Kernden / Tyrol / Weissen /
Gar reich sich an Metall beweisen /
Böhaimb stehet auch wol dabey /
Darinne Gott seine Schätze man-
cherley /
Geleget hat / vnd theilet mit /
Wem ers gönnet / vñ der darumb bit /
Da Herzog Bodislaus Regieret /
In Böhmen ward reich Bergwerck
spürt /
Ehet Gott eine Schatzkammer auff /
Bescheret erhs Ausbeud mit hauff /
Auff der Eulen der freyen Bergstat /
Die ihren Nahmen also hat /

Der

Der schleer Zugesch ist zu loben/
Ein Bergman genand Kotleben/
Auff ein Quartall / ich wils erachten/
Sechsmal hundert tausent Ducaten /

Er solch Ausbeud gehoben hat /
Das hat bescheret der frome Gott/
Kuttenberg vnd S. Jochimsthal/
Auch andere Bergstet vberall/
Freyb: Schneeb: Annab: Mariab: der-
gleichen /

Allesampt Gottes seggen erreichen/
Haben viel grosse Ausbeud geben /
Dafür dich Gott im Himmel lobē.

Dann was du redest das ist Ja / (da /

Vnd was du es sagest / so mus sichē

Da dir vnd Petre Geld gebrach / (sahe /

Sprachest du dein wort / als bald man

Münz vnd Silber ins Fisches schlund /

Die kunst kanstu noch heut zur fund.

Nun sprich O HErr den Segen gut /

Zu alle Bergwerck / vnd halt in hut /

Kirch / Schul / Gericht / Gerechtigkeit /

Sampt derer aller Obrigkeit.

HErr Gott verleihe das wir vertrauen /

Mit deiner hülff die Bergwerck ba-

uen.

Darzu

Darzu gib vns deinen heiligen Geist /
Der dis vollbring vnd frefftig leist /
In heiliger Dreyfaltigkeit namen /
Wünschet Georg Meier von Hers
zen /

A M E N.



Das ere

Das Erste Capittel.

Von vnterricht der Ge-
birge/Gestein/Genge vnd Klüfft/
auch was vormittel vnd nach
Gebirge sein.

Ersilichen ist einem je-
den Bergman hoch vñ nö-
ten zu wissen/ das er in den
Gebirgen/ die Metale gen-
ge / nach ihren streichen er-
gründe/ vñ ihre gelegenheit wol einbil-
de/ das also an allen örten / wohin er
komet / Gewis auch in mangel des
Compass berichte sey / wo Morgen/
Mittag / Abend vñ Mitternacht / wie
auch eigenelich dis oder jenes Gestein /
in seinen streichen ergründe/ auch sampe
den ausgehen haben vñ behalten/zu gu-
ter nachrichtung/ beides der langen vñ
kurgen Gebirge/ wie es sich eben am len-
gsten zu einerley weise oder form hin-
deucht.

D

Die

Bergwercks Geschöpf

Die form aber solcher Gebirge Natur
sind mancherley / wie hernach zuerschen.
Erstlichen führe eins teils viel grawsing
tafelende Schiefer / als Silber vnd Bley
gebirge / eines teils in einen derbē gestein /
darinnen wenig Schieffer noch Zalch
ist / seind aus irer feste wege zuerkennen /
gleich wie ein Goltgebirge / eines theils
Sandgestein / darinnē Zwitter vñ Kupf-
ferblumē herfür scheinen / vnd eins theils
flache stōß vnd schieffer gestein / darinnen
auch Kupffer Erß gewircket. Verhalben
der Natur nach / wol abzunemen / das sie
wegen von mancherley gestaltis / auch
mancherley fruchte erlangen / da findet
sich in den Mittages Gebirgen / die bes-
ser sein / denn ihre anteil. Gegen dem A-
bend die nachgebirge / oder Endeheissen /
darzwischen allwege ein centrum der
volkommenheit geordnet ist.

Also auch in den Quergebirgen / so
von dem mittage in die mitternacht strei-
chen / solches ist das vorgebirge / Gegen
dem morgen / was fruchtbare / denn das
ende in Abend / bis in jr centrum der vol-
kom-

vnd wunderbare eigenschafft. 3

kommenheit/vnd so fort an/durch alle Gebirge/an einem orte wie am andern/darß die erkendnis irer ausgehundes vnd vnder sich fallen beweisens.

Darumb mus man sich nach Göttlicher ordnungen richten / vnd der Natur buchstaben recht ergründen / welche Gebirge zu dem besten Metallen/ihre mittel breit oder schmal geben / in welchen auch viel genge erfunden werde/ ist höher nicht auszugründen / dann darinne ist begriffen die Himlische vnd jrdische Anathomij der Ewigen volkomlichen güte/ vnd der vnuerhenglichen vnd vnauffhörenden bestendigkeit der Metallen / so mit Göttlichen willen zu befoderunge aller dingen herfür kommen / weil sonderlich die Metallen das Gold/das auch Adam im Paradeiß erkand/durch seine erst geschaffene weißheit / als der höchste Naturkündiger / da er mit grosser vorbestachtung die Erdē angesehen/vnd vorsichtiglich ire fruchte unterschiedē/ auch die Gebirge erstlich geteilet/vnd anfanglich ihre mittel vbermessen/ weil dann der

B ij

Him-

4 Bergwercks Geschöpf

Himmel nach Göttlicher Ordnung/
vnd dessen krefft auch die Erden / der
Metallen rechte Erzmutter / könten sich
die Himlische Geschöpfe / mit dem Lust-
garten der irdischē fruchte / zum wach-
stumb wol vergleichen / vnd vber ein ko-
men / also / das Gott durch sein allmech-
tiges wort / dz aller höchste Metal Golt
in den Gebirgen vnd Bergen des Erd-
reichs abgetheilet / auch an den Wassern
Euphrat vnd Tigris / die aus dem Pa-
radeis entspringen / in Sand durch die-
sen Erzschoffer verordnet vnd vnter-
wiesen befunden / damit seine Nachköm-
lichen vrsach hetten / denen im liechte der
Nature ferner nachzudencken / welches
dann der erst gewesene Tubalcain ein lieb-
haber aller freyen Künste / sonderlich in
Bergwercken / hat tieff zu gemüte gefüh-
ret / vnd auch hernachmals vor sich vnd
die seinen grossen nutz vnd reichthumb
geschaffet vnd vberkommen / auch von
Moyse der höchsten Sprach vnterrich-
tet / vnd sampt den Vätern / Seth / Abra-
ham / Isaac vnd Jacob / mit denen Gott
selbst

vnd wunderbare eigenschafft.

5
selbst geredet / von tag zu Tage / mehr in
natürlichen dingen geübet vnd berichtet
worden / da sie ohne zweiffel in irem Ge-
wissen nach gedachte / vnd augenmaß er-
kennen haben / nach welcher anzeigung /
gestalt vnd weise sie dartzu kommen vnd
wol gebrauchen können / so hat ihnen
auch Gott an aller Weisheit vnd Ver-
stand mehr zugelassen / als wie er noch
den frommen vnd Gottesfürchtigen thut /
das ihnen also durch die vor Welt / das
Centrum salem durch des Salomonis
Weisheit / die Stad vnd der Tempel
Gottes zu Jerusalem seinem auserwehl-
ten Volck den Jüden von dem Golt ist
gezieret worden / die da ißiger abnemen
der letzten Welt / als den nach Gebir-
gen vnd entschafften zuuergleichen / in
weißheit vnd wissenschaft abnemen-
lichen genugsam am tage ist / Derwegen
die Edelsten Metallen / Gold vnd Sil-
ber wol zu suchen vnd zu finden / weil es
aber zu Gottes lob vnd ehren wenig ge-
braucht / darumb an stat des Goldes des-
sto mehr Eisen erlangen.

B liij

Es

Es hat der allerhöchste Gott der
trechtigen Erden/ seinen Göttlichen se-
gen eingesprochen/ das sie aller Creatu-
ren eine Mutter/ Erhalterin vnd Erneh-
rerin zuförderst aber dem Menschlichen
Geschlecht zum besten sein vnd bleiben
solle.

Also das sie ire natürliche hitze/ vnd
Küle / feuchte vnd truckene/ in gleich den
andern dreyen wirklichen Elementen/
ire gluthetten vnd dünste nach Himlische
krefte innerhalb fruchtbarer mittel/ auff
Erksadern vnd Gengen hervorbringen
sol. Gleich wie ein weiser Hausvater in
einen Lustgarten / ihme von mancherley
Naturen herrliche schöne Bäume vnd
Kreuter pflanzet / die nicht vngleich/
sondern fein ordentlich vnd Reienweise
nach einander/ wie er die haben wil / se-
zet.

Vnd doch wann mit der zeit die al-
ten nicht mehr frucht bringen/ die jungen
hernach wachsen vnd tragen / sollen sie
mit fleis befhängen/ auch mit reinigung
ihrer Stäm vnd Este / trewliche war-
tung thun. Gleich

vnd wunderbare eigenschafft. 7

Gleicher weise schmücket vnd zieret
die heilige Dreyfaltigkeit zu vnterhal-
tung vnd notturfft der Menschen / die
hohen kalten Gebirge / mit schönen me-
tallischen Erbs gengen vn stöfchen in-
wendig der Erden / wie dann auch gemei-
niglich solche örter mit mancherley Hol-
ze versehen. Also hat er sie auch mit
dem lautrigsten schönsten Wasser begas-
set / welche zu beiden seiten / erstlich vom
Regen des Himmels / vnd durch ire krefft-
te auffgezogen / vbergiessen / auch allent-
halben mit dem Meerwasser vmbgeben /
also / das ohne auffhören / ein steigen vnd
fallen des Wassers / ist eines das ander
zu bemühen / vnd forderung / als den not-
dürfftigen zubringen / daher man die o-
bern tag wasser nennet / wie auch die er-
fahrunge zeigt / das die ebenen niedrigen
Lender / mehr trüber / vnd weniger Was-
sers haben / die alleine das Tagwasser
ire lettigen trübigkeiten / damit die Fel-
der feist machē / vnd gleichwol ire fruchte
durch des Himmels Thau vbergossen wer-
den / also habē auch die hohe gebirge mehr
B. iiii krefft-

freßte vber sich zu wachsen / mit ihren auß-
serlichen Thannenbewemen / wie auch in-
wendig mit iren fruchten / des Erbs vnd
Minerall / die alle durch die leuterung der
Wasser / vnd ihrer mitgehülffen / wie des
kalten vnd warmen Feners freßten / al-
so auch wol durch die vndern vnd oberen
luffte / der irdigkeiten / Gleich einer ge-
toppelten art / das ist leidentliche vnd
wirkliche verflerung vberkommen / Dem-
nach aber die kalten vnd sehr hohen Ge-
birge / nicht alle zu Metallen dienstlich /
so sind sie doch zum theil an ihren fels-
chen Kammern / sonderlich auff der ebene /
de Schweizer Gebirge gleich / zur ande-
rer mercklicher nutzbarkeit verordnet / vnd
wie eine starcke Ringmawr dem ebenen
Lande vmbgeben / auff das nicht ein je-
der als bald / die inwendigen fruchte zu
entnemen / wie ein Schwein vnter die
Eichelln lauffe / sondern halte mit weisem
verstand ein abwechsel / vnd einen wol-
förmigen vnterscheid / vnd bitte zuvor-
aus den lieben Gott vnd Schöpffer / das
er in / in allen seine seggen / gnad vnd wol-
that

vnd wunderbare eigenschafft. 9

hat gönnen / vnd ein rechtes erkendniß
darzu vorleihen wolle.

Damit er wie die alten getrewen
Haußueter gethan / ihme einen gewissen
grund / mit offener durchschlegen ma-
che / dann gleicher weise ist die vollkömst-
liche stat / der erkendnis vnd weisheit al-
ler dingen / wie ein liecht / das in ein weis
gemach oder Feld gesetzt / seinen schein
zur rechten vnd zur lincken giebet / aber je
ferner je dunckler / je neher je liechter / also
ist es auch an den Gebirgen / vnd der fun-
digen genge Gestein / das fruchtbare vor
das vnfruchtbare wol zu erkennen / dar-
an den guten Berckleuten nicht ein wenig
gelegen / die geringen von den besten ab-
zu scheiden / auff das er mit seinem emb-
sigen suchen / in einem rechten Glauben /
vnd nach sinnen sein thun vnd vornemē
anlege / vnd nicht auff den Glücksfall o-
der Gerathswol wage / vnd der Ruten
zu viel getrawe / das Kleul in der Hand
behalten / vnd die Richtschnur / die Gott
aus gnade allen Menschen in der Natur
gar vmb sonst gegeben / andern hinduziehē
fahren lassen. B v Wo

Wo nun ein fleissiger Bergman /
 Salomonis vnd Eubalcains weisheit
 recht nach gehet / der wird nechst Gott mit
 dem grossen Propheten in den fewrigen
 Pusch / das ist / in enzündter lust vnd be-
 gier / kommen / auch jeder selber mehr ach-
 tunge auff die Berckarten haben / welches
 in harten wilden greußigen schtefferigen
 Kalchsteinen / oder andern vnartigen
 Gesteinen brechen / vnnnd vornemlich
 aller siebenerley Berckarten fleissiger sich
 zu erkunden / im angelegen sein lassen /
 So wol auch mit den mineralien / vnd
 ihren fettigkeiten / die vberaus artig / ire
 farben zum theil heraus an dem tage
 auff dem Rasen / in das grüne Gras se-
 hen.

Darumb spricht Salomon / das
 Gottes Segen reich machet / ist nun
 Gottes Segen im reich werden / so ist
 er auch in den Gebirgen der Metallen /
 wer nun die weislich weis zu suchen / der
 mus auch weisheit vnd wissenschafte
 darzu haben / wie dann Salomon auch
 wol dahin gesehen / wie man müsse die
 wecke

vnd wunderbare eigenschafft.

11

wechslet / das ist / den anfang mit dem
ende betrachten / das erste mit dem le-
zten vergleichen / vnd das gute darzwi-
schen erlangen / darher auch das Sprich-
wort kommen / das man aus zweyen
bösen sachen eine gute erwählen müsse.
So nun der reiche König Salomon /
durch seine erwählunge / den Segen
Gottes eingenommen / vnd reich ist
worden / warumb wolte man die herr-
lichkeit Gottes / was auch in der vn-
dern Erden gewircket so vbel gebrau-
chen / vnd verachten / so es doch aller
vernunft nicht zu wider / das man das
gute sol erwählen / vnd das böse da-
hin lassen. Dann was Gott thut /
bleibet ordentlich vnd ewig bestendig.

Demnach so nun einer oder mehr
wil was gutes erwählen / der mus seiner
wahl gewiß sein / vnd die siebenerley artē
Metallischer fruchte kennen / auff wel-
cher seiten er denselbē kan neher beynom-
men / Göttlichen Segen zu erlangē / vnd
wie in Wolcken des Himmels der Regen-
bogen

bogen/ mit seinen schönen lieblichen farben herfür scheint / also scheinen auch herfür in superlatiuo gradu, zu erkennen/ die wechsel der Erbe/ mit sampt dem schönen metallischen Blumen / deren auch Salomon in seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen. Er hat sie aber in Gott gesucht/ gefunden vnd verstanden / vnd ist zu keinem abglauben kommen / oder damit gefallen/ wie der Fürst auff dem Biescherabt.

Derohalbē ist zu schliessen/ vnd notwendig zu erkennen / wie alle diese vngründlichen vnd abergläubigen vornehmen nicht bestehen/ vnd in Bergwercken keinen forrgang erreichen. Derowegen von nöten / das man wieder auff den grund / vnd auff gewissen bescheid des Bergwerckes sehe / vnd auff solche Leute acht haben/ die Gott widerumb im liechte der Natur/ vnd in des ersten Bergmeisters Tubalcains sachen/ wol erfahren / gewinreiche Bergwerck auff zu bringen / darzu wil Gott ohne zweiffel / den getrewen suchenden / vnd wolmeinenden

vnd wunderbare eigenschafft. 13
nenden lieben Bergleuten/ seine Göttli-
che Gnade verleihen/ vnd mit allem trost
vnd Weisheit erfüllen/ das ihnen gleich
die erste nicht viel zuvor gegeben/ sonder-
lich do sie ihnen die wirkliche Natur/ in
ihren Gebirgen vnd Bergen/ an einer
richtigen schur/ vnd mit gutem Herken
verstand/ trewe arbeit vnd fleissigē auff-
sehen liessen ein ernst sein / reiche Berg-
wercke zu erbawen haben.

Das Ander Capittel.

Von allgemeinen wir- kung der Metallen vn- terschieden.

Damit der Allmechtige Gott zu e-
wiger ehre vñ herrligkeit/ in gleich
allen Naturkündiger / die vnzeh-
lichen wunderwerck vnd gutthaten Got-
es gegen allen Bergleuten zu preisen /
die sie der einige Mith vnd Schöpffer/
in allen natürlichen wirkungen vnd
frucht.

14. Bergwercks Geschöpf

fruchtbarkeit geartet / vnd in der Erden / viel mannigfaltiger vnterschiedligkeiten gepflantzet habe / damit als die zwölff Sybillen geweissaget / von der klaren / wahren vnnnd einigen Sonnen der Gerechtigkeit vnd Warheit / darinne ruhen nach den zwölff Pforten der Himmeln / vnd nach den zwölff Monaten / beweglich vnd unbeweglich / sichtbarlich vnnnd unsichtbarlich für Gottes Thron stehende / die sieben Erhengeln / nach denen die sieben Planeten / Sonn / Mond vnd Sternen / mit den sieben obgemelten Metallgebirgen / vnd irer eigenschafft / Gold / Silber / Kupffer vnd Eisen / Zinn / Bley / Quecksilber dar nach Wismuth / Kobalt / Spiesglas / Schwefel / Vitriol / Allau vñ Salz / sampt allen Berg gewachsen vnd gurren / damit nun in solchen / den rechten centrum ergreiffen / so hat Gott die erste scheidung / wie Geschrieben stehet / Spiritus Domine ferebatur super aquam / der H. Erre hat durch seinen Geist geschwebet auff dem Wasser / so ist das ganze

vnd wunderbare eigenschafft. 15

ganze Element der Erden ein Leichnam
Wasser gewesen/aber der Geist des Her-
ren Zebaoths hat es zertheilet / vnd die
Erden aus der trübigeit des Wassers/
aus seinem unterschiedlichen Himlische
Thron) formiret / sampt allen fruchten
der Metallen/vnd die jemals in der Er-
den inwendig erschaffen vnd geboren/die
Wasser gewesen/können auch wie-
derumb in des Wassers gestalt gebracht
werden. So sind auch alle ding in al-
len/aus beyhülffe der vier Elementē Da-
her/ wie inwendig der Erden / so wol
auch auff ire auswendigkeit in allen iren
animalischen & Begitabilischen fruch-
ten der Bäume / Kreuter gewechs/man-
cherley geschlechter der Thier / Vogel/
fisch vnd mehr wunder/ja alle dinge kom-
men aus dem Wasser / nach dem Geist
des Herren/vnd des ersten von ewigkeit
heraus gehende vollkömliche weyen/dar-
aus aller andern vollkömliche dinge/ ge-
farbte vñ vngefarbte/harte/kleine grosse/
reiche arten vñ naturen gebildet werden/
wie nach den 12.stemmen im Schickling
Aaro-

Aaronis den Menschen nach dem eben-
 bild Gottes beschaffen / wie das Adam
 des heiligen Geistes durch ewige Weiß-
 heit erfüllung / durch vnd in ihm allein
 nach der Ordnung Melchisedech allen
 Menschen ist eingegeistet worden / vnd
 den ewigen Gott / welcher ist der erste vnd
 letzte / der Anfenger vñ Ender aller ding /
 der seine Gaben gesetzet / in zeit vnd stun-
 de / Tag vnd Jahre / wenn vnd wie sie
 nach seiner Ordnung im ewigen Rath
 beschlossen / geschehen vnd ergehen solln /
 der hat auch dardumal sein allerheiligst
 mittel / wie am Abraham / Isaac vnd
 Jacob / so wol an Moysen / Aaron vnd
 Melchisedech gezieret / vnd viel Mensch-
 liche Geschöpffe gebenedelet / wie er die
 von Ewigkeit nach seinem wolgefallen
 bedacht in irem Termin zuuordern.

Also hat er auch diese gegenwertige
 zusamen geschickte stratiuicirte vnd ge-
 riegrte fruchtbare Erden / aller Gewech-
 sen Mutter / ein Baum aller Beume / mit
 solchen viel vnaussprechlichen fruchten
 der vnendligkeit unterschieden / vnd also

das

Vnd wunderbare eigenschafft. 17

Das herrligste gelobte Land / aus den be-
sten Elementen / von dem Wasser / vnd
die Wurzel der fewrigen Liebe zusammen
gebracht / vnd die trechtige Erden mit
ihrem gefunden frischen auserwehlet /
aus denn vieren von dreyen ein Gott in
ewigkeit / vngetheilet Trinitire / vnd als
er Creaturen Leben vnd Geist reichlich
obergossen / vnd der Herre der Heer-
scharen der Himlischen kresten Werck-
meister / nach denen auch die Philosophi
so hoch klammern / vnd die ersteigen wol-
len / aber gleich wie wir mit seinen Auser-
wählten Volck den Juden / in seinem we-
sentlichen Ehren / nicht begreifen kön-
nen noch ergründen / so werden auch in
Himlischen dingen / so wol in den irdis-
chen / vnter sich aus der Erden / das Erg-
nis die Bergleute / ohne erkennenis zu gewin-
nen nicht ergründen / viel weniger über-
kommen mögen. Dann sie liegen aller-
meist in irthumb gefangen / in welchem
Gefengnis erstlich die Juden bey Pha-
raonis zeiten / in der Wüsten / darnach
in der Babylonischen Gefengnis seind
C hart

hart bedrenget worden / vnd Gott hat
ihn selbst getröstet / getrencket vnd gespei-
set / vnd immer fürder gehoffen / bis auff
den eingebornen Mittler / aller Men-
schen Heil vnd Erlösung / dem HErrn
Messiam Ihesum Christum / den Ge-
salbten Sohne Gottes des Allerhöch-
sten / weil sie ihne nicht haben empfangen
vnd annemen wollen / so seind sie zumal
tieff ins Gefengnis kommen vnd ge-
fallen / dann sie haben ihren HErrn vnd
Heil / vnd alle ihre Obrigkeit verloren /
vnd seind nun recht gefangene Ebreica.
Nun kan die gnedige verschung Gottes
dem Menschlichen Geschlechte / je nich-
tes nützlicher vnd liebers auff Erden
geben / dann weisheit vnd verstand / wie
sich die Jüden auch bedüncken lieffen / sie
hatten daran keinen mangel / aber wie
vukendlich die Bergarten / zum teil den
Bergleuten sein / also war ihnen auch der
Messias / vnd die heilige Schrift nüt-
ze. Derhalben sind aus ihren gelobten
Landen / die besten Handstein / vnd Berg-
wercke / sampt allen zeitlichen vnd ewi-
gen

vnd wunderbare eigenschafft. 19

en Gaben / auff vns die letzten geerbet /
vnd wir seind die ersten in die letzten wor-
den / bis ihnen der Himmel wider geöff-
et wird / als daß solche Creaturen aus-
wendig vnd inwendig zu vberkommen /
vnd mit den Metallen zugebrauchen.

Die alten Erqueter haben Gote
vnd die Natur mit der Schrift zue-
rinnen gelernt / welchen grund Gote
in fencklichen geleget hat / ehe dann er
die Planeten geschaffen / weil er auff das
ende mehr gesehen / denn auff den an-
fang in seiner Schöpfung / daher aber
die Jüden nun mehr weder Gott noch
ein Wort / so wol die Schrift vnd lie-
ben Bergwercke / durch die Welt aus-
ichts mehr zugebrauchen haben / weil
sie in ihrer widerpenstigkeit vnd ver-
stockung beruhen / vnd wiewol wir vor
vnen nun einen gewaltigen vorthail
haben / so ist es billich / das wir auch
in der alten Fußstapffen / sonderlich
was die hohen Metall belangent / auff
die rechte Beweise der erkenntnis / wie Da-
uid vnd andere lehren / vnd bedencken

E ij

auff

auff Erden wie eine einige Sonne
alle Pflanken frischen / vnd wachsa-
thumb zeitiget / auch reiff mach-
ent / so wol auch der Allmechtige in
den Gebirgen Jarzeit / Sonne vnd
fruchtbarkeit der Metallen / vnd allen in-
wendigen Früchten der Erden / die an ih-
ren gemercken zu erkennen / geschaffen /
auch wie in den Welden die Hölzer un-
terschiedlich wachsen. Wie dann gründ-
lich war ist / das ein jedes Metall unter
vielen Jahren nicht kan geneidiget wer-
den / das also eine vngleiche Wirkung
beyder örter folget / so sollen wir auch
weil vns der Allmechtige Gott seine ed-
len Gaben / die lieben Bergwerck ihme zu
seinem lob vnd ehre gebrauchen / vnd vn-
sere lichter nicht vorgeblich anlegen in
finsternis / wie die Jüde verblind auff ire
Messiam dahin umbtappen / noch gar
zu hoch mit den Philosophen die Him-
mel vnd Erden ergründen wollen / sind
aber nie in der Natur so tieff kommen /
das sie weren vntersich oder auffgefah-
ren / weil nun auch die unbewegliche ewi-
ge krafft

vnd wunderbare eigenschafft. 21

Erafft Gottes / die benedeiung vnd den
Begen / vns mit gnaden / Göttliche heil-
igen Geist / vnd hohen verstande / eine
christliche Obrigkeit mit Ordnung
binnet / ja auch vnser gebrechen / schwach-
heit vnd einfalt ansiehet / vnd mit reich-
licher belohnung alle gutthaten vergel-
ten / vnd zum fürderlichsten / den Berge
nutzen / am aller nothwendigsten / das
das gute suchen vnd finden mögen /
gütlich sein wil.

Demnach auch von art zu arten in
ihrer wirkung / mancherley Naturen der
Metallen / ihrer Geschlechten / sonderli-
che Gebirge / einen jeden insonderheit na-
türlichen samen geben / nemlich / Queck-
silber / Schwefel vnd Salz / es sey nun
Allaun / Vitriol oder Salpeter / so
müssen die drey in allen vorhanden sein.

Wenn ein fruchtbares Berggestein
ist / da werden auch in jren mitteln / ihre
wirkung erkenntlich befunden. Wie viel
findet man Gummi vnd Harz an den
Bäumen auff Erden / da immer eins
schöner / durchsichtiger / harter vnd mil-

E iij

ccv

ter/ dann das andere / vnter dem geruch
vnd schmaek zuerwehlen/ als die Bienen
auch von den besten Blumen jr erkent-
nis zum Honig nemen/ vnd einsamen /
vnd wie fleissig die omissen zusammen
tragen/ also sollet jr Bergkrute in einfalt
auch vnnachlessig sein zu trachten / wie
man dem Bergwerck auff's neheste kan
beykommen / darinnen Gott vnd die
Natur so gar richtige wege geleget
hat.

Demnach ein gewisser weg Berg-
werck / vnd fundige Genge auszurich-
ten / ist einem jeden verstendigen Berg-
man/ aus Götlicher Schrift nicht vn-
bewußt/ da der ewige Gott vnd Schöpf-
fer aller dinge/ vber die Gottlose Sünd-
hafftige Welt drey vorneme straffen er-
gehen lassen wolt / ihren vngheorsam
in grund zuuerderben / vnd aus zu rot-
ten / eine mit der Sündfluth / zu No-
he zeiten / da er die Menschen Kinder
in grossen Teich nach Fischen schickte /
darinnen solch Wasser vber funffzehen
Elln hoch / vber alle Berge gangen/
welche

vnd wunderbare eigenschafft. 23

welche den Erdboden vnschedlich er-
reichet / dieselben viel mehr gereiniget/
erwaschen / vnd zu mehrer fruchtbarkeit
befördert / durch die Wolcken Seulen/
da die Fenster des Himmels offen stun-
den.

Die andere zu Lothszeiten / wie
feuer vber Sodoma vnd Gomorra /
wie doch nicht vber den ganzen Erdbo-
den gewehret / sondern ein vorbilde / wie
hine alle Elementa gehorsam sein / so
durch die Feuerseulen etlichen Landen/
der dritten theil auff die verklerung der
Creaturen zu weisen / welches ich den
Theologen befehle / aber mit dem Was-
ser der Sündfluth / hat Gott vnaus-
sprechlich sehr / vnd eigentlich die Welt
hoch geliebet / sie versorget / darüber den
lieben Noam / mit seinem Dienet vnd
der seinen in der Archa erhalten / vnd was
Gott dem Menschen wolte vbrig lassen/
vorsorge getraget / welches ime Berg vñ
Thal zeugnis geben / vnd ist den Metalli-
sten oder Bergleuten mehr eröstlicher vñ
erschließlicher / das / dadurch eine feine
E iij gele-

gelegenheit/vñ bequemtlicher weg Berg-
 werck zu suchen / vñ fündige genge zu
 findē/ auch vber alle Bucher der schrift/
 die in weltlicher nahrung etwas vermeh-
 den/wo sie sich ein wenig in der aussiche-
 rung/ mit einen richtigen erkennenis/ nach
 ihren/ der Sündflut nieder sass berich-
 ten/ daß wie durch die ersten zwo Haupt-
 strassen / durch das Wasser die abwas-
 schung/ vñ durch das Feuer die Reini-
 gung kommen ist / also wird in der drit-
 ten vñ ausbleibenden / künfftiglich allen
 Creaturen leuterung vñ erklerung er-
 folgen/ aber es werden sehr wunderliche
 anweisung dreier vornemlichen ord-
 nung / wege vñ mittel/ allen versteh-
 digen Natursuchenden heraus entspring-
 en/ die allen Menschen zu erkennen vor-
 gezogen / nemlich / Gott hat den Men-
 schen eine fürderung dadurch mitgetei-
 let / alldieweil Adam/ Nohe/ Loth vñ
 andere alte Erqueter / von Tübaltains
 sammen her/ zu diesen wercken / mit vielen
 erfahrungen / auch in den ersten zwo
 Hauptstrassen Gottes / vber den vñge-
 born

vnd wunderbare eigenschafft. 25

horsam ihr viel dahin waren / vnd viel
der frommen mit vntergangen / das den
noch die Nachkömlingen von Nohe er-
halten in diesen natürlichen dingen / zu
erforschen / eine erinnerung / vnd nach
der Sündfluth die Erden leichter abzu-
theilen wüsten / dann die vorigen in gan-
zen erkand haben. Das beschlossene /
offenbarlich gemacht würde / zu erschen /
wo vnd wie man die gewinreichsten
Bergwerke / nach der Metallen gesteine /
eins vor dem andern ausrichten / abthei-
len / Genge suchen / geschube vnd abrüch-
rich finden / ihre schtichwerck / auch mit
sampt denn Seiffen erwecken thut.

Denn da ist der einzige hohe Mittler
Ihesus Christus / der Welt Heyland /
der Son Gottes mit seiner Erlösung /
für das Menschliche Geschlechte / zur
Hellen abgeschieden / vnd durch die tieffe
tunckelheit der finsternis verfleret wor-
den / durch das Erdbeben / da alle Crea-
turen gezittert / alle Felsen erschendert /
vnd die ganze Erden zerschricket / vnd zu
einem zeugniß auffgekloben alle Felsen /

E v bis

bis auff den Stein/auff welchen aller gebenedeyten Menschẽ außgesehen/der darzumal auff einen Tag/ die Sünde der ganzen Welt hinweg genommen/ da vnser Messias/der allerhöchste vnd heiligste Priester vnd König/auff dem Altar des Creuzes/sich seinem Himlischen Vater auffopfferte/dadurch der höchste Bawmeister der ganzen Welt/ die Berggestein herrlich gemacht/ darinnen er drey Tage geruhet/vnd vnter Keyfers Tyberi regierung per alta pariudicium auff Erden finsternis erwecket/ also/ das es alle Nationen der Völcker vnd Creaturen der Elementen erfahren müssen.

Das tröstet euch wol lieben Bergleute/ vnd nemet nun mit guter richtiger vorbetrachtung vnd fleis an/ gleich gerade/ vnd eben die Wort alta pariudicium hoch/ eben vnnnd nieder die müffel lange Linien/ vnd das Nichtscheid/ das ist/ Berge vnd Thal fallen vnd steigen/ in ewre augen abconterfect/ mit der geschicklichkeit des alesiuchenden wolerfahrenen Bergmeisters Tubalcains/ der seine
augen

vnd wunderbare eigenschafft. 27

augen offen freget / im naetlichen
iechte / voller weisheit / welches grund
Adam aus dem Paradeis erkand / vnd
von der Weisheit Gottes empfangen /
vnd genomen / wie Moyses von ime zeu-
get / das er soche mittel der ganzen Welt
zum besten herfür bracht / darzu ein rech-
ter frey gewerder Schürffer / vnd lobwür-
digen Bergman / nach Göttlicher ord-
nung natürlicher weise / vorsichtig mit
warheit vmbgehen kan / auch allen Ir-
thumb vnd betrug melden / vnd grosse ge-
waltige vnkosten ersparen / dann man et-
ze lange zeit / von einem Sedilo zum an-
dern ist in finsternis vmbtappen gangen.

Das Dritte Capittel.

Von dem Gold vnd sei-
nem Gestein / Wirkung / art
vnd streichenden Gengen.

Als Gold wird gewircket in seinen
eignen gestein / auffgengen von
der schönsten Mutter der Reini-
gisten /

gesten / vnd bestendigesten Erden / von
dem allervollkömlichsten Saltz schwefel
vnd Quecksilber / des aller lebendigesten
vnd bestendigesten / in das allerhöchste
erhöhet / vnd gereiniget / von allem
seinen Fetibus vnd Spiritis mit zufügen
des veterlichsten hoch geleutrigsten
Himmel / weis / gelb vnd roten schwefelichen
Erden / nach fewriger Nature
der Sonnen / vnd so hoch bestendig / das
da nichts ist vnter allen Metallen / das
höher / gediegnen vñ schwerers leibes sey /
aus seiner ingoldischen schwefelischen
materien / da keine fettigkeit innen ist / die
im Feuer könnte verzehret werden / noch
keine vnbendige wasserige fruchte / der
aller herrlichsten erwehlung vnd erweckung
wirklicher gleicher qualiteten von
dem Erbs arte / darumb alle Elementa
zum vollkömlichsten vereiniget vnd verbunden
sein / in der höchsten zierheit / kein
hindernis findet / ein simpel sauber vorscheiden
durchleuchtet / Himlische Corpus gewireket / vnd
durch gefärbet / bis in grund / alle teil zu gleich / mit
seiner ewig besten

vnd wunderbare eigenschafft. 29

beständige Citrinfarben/durch die höch-
ste vorklerte verbindung der schwefel-
lichen Erden / vnd frischen wasserigen
Salzes / mit dem beständigsten Mercu-
rio der geschicklichkeit / der herwider bey-
gunden stete / welche ihme feinen Braden
vnd Aethomaz auff's aller freestigste
dießlicheit gescheiden / durch die lengste
zeit / zu einem vollkommenen Metall
geknüpffet / welche sterckeste verbindung /
die schrecklichsten vnd größten wirkungen
vnsers athimischen Feners / vnd wegen
seiner klarheit / auch wunderbarlichen
wirkungen / in der Natur der Metal-
len / nicht kan auflösen / also thut es auch
das / was die liebe Sonne vnter dem
Sternen wircket / dann von natur her / ist
es alles Goldisch / was ime zu / vnd auff
allen seiten anhanget / also reiniget es
auch seine nahrung aus in goldische ar-
den süßet / mit seinem Antimonium vnd
pictriolische wesen / seine erhabene Mar-
casiten / wie woles von denen allen fei-
nen anfangt / sondern frey von ihme selb-
ten / auff das höchst geleutert ist / solch
Metall

Metallerg / das edle Gold / nach der
Sonnen Elementire / in das oberste Ge-
wicht / vnd liecht / hat kein zwischenheit /
als andere ding / denn aus seinem zerli-
chen anfangen / vnd springender Zellen /
des vortheils zum warmen Rama / der
gangen herrligkeit der Metallen / mit
krafft / macht vnd vollkommenheit solch
Metall obsieget vnd tronifiziret / auch al-
le andere vbertrifft vnd vberwindet / wird
von keinem bezwungen noch gefangen /
dann sein Königreich ist mit ewiger vn-
messiger vnüberwindlicher ehre bestetigt.

Darumb lest sichs auch in dem aller
besten / geschmeitigsten Gesteinen vnd
Gengen befinden / welches / so derb schief-
fertig / als ein Jungfraw Wachs / mit
grünen greisigen Gengen vnd Fäl-
len / vnd ist in der Welt / diesem edlen
Gold / Simbel gestein / nichts neher zu-
uergleichen / als die krafft der Sonnen /
Demnach wird es auch diesem edlen
Gold / eilicher ort vortunckelt / von aus-
wendigen anhängende vermischung der
Bergarten in seinen innerlichen samen /
das

vnd wunderbare eigenschafft. 31

Das es etliche schieffer vnd heffen vber-
ompt/ ist aber ihme in seiner natur vn-
hedlich/ vnd so hoch/ edel vnd thewer/ es
in der Natur der Metallen/ vom lieben
Hott versehen ist/ noch temütiget es/ vnd
ist sich auch in arme anstossende Berg-
stein finden/ darinnen es viel an seinem
rad der farbē verleuret/ wie auffm Reich-
ein zuerschē/ das es bisweilen mit Sil-
ber/ Kupffer/ Zinn vñ spies gläser spie-
n gestein vermischt/ welches doch künst-
lich von ime abzutreibē/ das es durch ge-
ringe mittel/ wider in vollkōmliches we-
sen vnd stand gebracht wird/ Ob es wol
insechtung im schmelzen erleidet/ so mus
ne dennoch an seiner edlen hohen farbē/
nichts benomen werden/ in gleich wird
das Golderz gemeiniglich gewircket/
auff den Creuzigen Bergen/ am tage/
vnd in grosser teuffe gediegen rein vnd
reuter/ wie es vor andern Metallen ei-
nen vorzug/ in seiner bestendigkeit/
so hat es auch mehr vnd einen grö-
ßern gewalt seines mittels/ in die fleßen/
darinnen wird es gleichwol mit perfectio-
nis

wiss eisen man vormischet / bisweilen
auch in einem gesunkeltem euglichten Jas-
spis / mit Kieß angeflozen / in seinen
Gengen vntermenget / da auch bisweilen
victriolische Kieß heuffig gefunden wer-
den. Welcher Victriol / auch am mei-
sten nutzbarlich ist / in die auszüge der
Metallen Arzenei zugebraucht / biswei-
len werden auch in seinen Gengen flösse /
von mancherley handfarben / vnd weiß-
sen Zincken gefunden / die alle mit Gold
vnterwachsen / so sind die Goldgenge
zum theil an das gestein so hart ange-
wachsen / das sie mit Feuer müssen ge-
wonnen werden / Als die Zwitter im Zin-
stein / vnd wann sie denn klein gepuchte
zu schlich gemacht geschmelzt werden.

Von solchen Goldgengen / gibet es
wider viel Seiffenwerck / weil es auch
gerne am tage / als Eisen vnd Zwitter
gewircket / die auch grosse Seiffen von
ihren Gebirgen / ausschütten / welches
dann ein gut anzeigen ist / der bestendi-
gen Bergwerke / da auch ihre Bergge-
stein gar mancherley / wie in ander Me-
tall ge-

vnd wunderbare eigenschafften. 33

eslein fürfallen das Gold wird auch
gewircket in stehenden Gengen / vnd
auff flachen / in seinem Gebirge / pichet /
silbet / qwerzig vnd eisenschüssigē sand /
vnd wird gantz gediegen in flüssen an-
gewachsen / zu weilen in einen festen ruf-
en werck der frischen Gebirge / doch all-
zeit nahe bey fliesswercken / fallen / flößen /
vnd gar greisigen Kaminen / man fin-
det etliches allein in der teuffe / in einen
berfarben Jaspis / oder Feuerstein / bis-
weilen in einen Hornstein / weiskiesig vñ
weißgoldiger farb / als ein Silber oder
weiß Kupfferers / darinnen flammet /
vnd angeflögen / auch herick vnd bänig
in den offenen Drusen der Genge liegen /
wird auch in einen spatigen Kalch-
ein gewircket / der greissig ist / mit
schwarzlichten lautern Euglein / der
Zwartzlin eingesprenget / gekörnt vñnd
etropfflet / in den subtilsten festen Ges-
teinen / die dichte / vnd von flareste Sci-
ersand / wird er offte mit eisenmalichten
Gengen durchwittert / aus gewircket er-
nden / die mit genßketiger farb greusen

D

Blu

Blumen / gelben vnd schwarzen näbe-
 lichten witterungen / am tage ausslossen /
 es wird auch gefunden in einen streich-
 ten Schiefferwerck in schöne latten Gen-
 gen / die mit einen blawen Hornstein vnd
 Quarzen vormischet sind / vnd an viel
 Gesteinen die Blawschiefferig befunden
 wird / auch in Kiesen glantzigen Bengen
 herig gediegen Golt gewircket / das die
 Seiffenwerck in bruch an einander han-
 gen bleiben / man findet auch in etlichen
 seinen theilen / flache Quarkfles / dar-
 innen in allen Klüfften angeflagen Gold
 gewircket / ist mit grünen greislingen / vnd
 Eisen mal gemenget / bisweilen in einen
 pichenden Eisenschuß / oder durchlöcher-
 ten Quarksdrüsen / doch allermeist in
 greisen / bisweilen wird es in einem brau-
 nen gelben / mit Quark gemenget / klein-
 speisicht / körnicht vñ gediegen Gold ge-
 funden / in den seipichten schiefferigen / da
 das gesteine in die höhe / auff am Tage
 stoffet / vñ was in den blendigen schwar-
 zen schörling gesteinen gewircket / ist al-
 les weißtieflich / das gleicher gestalt wil
 der

vnd wunderbare eigenschafft. 35

er gradierung betörffen. So werden et-
liche Goltgenge vnd Golt/erz sehr Mi-
neralisch Mareafidisch schwewfelig vi-
riolischer art gewircket / etliches bey
vulten granaten / schörting vñ eisen kör-
ern / etliches gram körnichte / lassen sich
lösen / etliches in den Kirschbraunē kör-
ern schwarzlichtet scheint / etliches in
einen Erz / wie das Puluer schwarz / das
in scheiden gebucht scheint / die sind sehr
nützlich / werden viel von Naturfundi-
er hingetragen.

Von dem Seiffen Gold.

Die sehr alten Erqueter haben ein
vnerkliches Exempel die vnuerstendigen
zu feriren erfunden / von dem hinstret-
enden Goldwassern / oder Seiffenwer-
ken / nemlich / das eine Schlange etlicher
orte der güldenē Epffel hütē / dieselbe in
die verwarung genomen haben / dā nicht
in jeder kan darzu komen / das sol man
aber so verstehē / das sich die seiffenwerck /
nach dem Wasserströmen vñ flößen / als
die eine Schlange sich hin vñ her windet

D ij

vnd

vnd frümmet/ in den gründen / aber die
vnweisen / haben es nach dem blossen
Buchstaben vernommen/ sie könten von
der Schlangen nicht darzu kommen/ al-
so verstehen sie auch den Goldbaum/ die
rechte Goldwürgel/ dergleichen die Lu-
naria nicht/ wie ich selber einen in Sach-
sen vernommē / der glaubte nicht anders
der böse Geist hette das Gold gemalen
vnd durchaus in die Sande der Wasse
gestreuet / das der Mensch nicht solt
darzu kommen. Also glauben die Knap-
pisten irem Daniel / darinnen noch vie-
Bergleute größlich irren / daß das edl-
Gold in sand des Flusses geborē werde
also auch er Zinnstein / aber es seind vñ
Goldgeblirge/ so wol auch der Zwitteri-
gen Genge/ daraus die Brunquell vñ
vnd Wassergüsse/ als wie die abgelosse-
ne Sündfluth / von den Gengen vñ
Klüssen / die Seiffenwerck hinnehmen
vnd vrsachen/ das in denselben Metallen
erbgründen/ die könnicht flammicht sei-
get/ vnd Eradweis/ am Gold vñ Korn
nicht am Zinnstein/ auch an den Zwer-

ker

vnd wunderbare eigenschafft. 37

en anhangend gefunden / die von der
Wasserschlangen also behütet wer-
den.

Dann der wenigste theil weiß nicht
wie man solche finden vnd vberkommen
ol. Die Sündfluth aber hat viel mehr/
vnd das größte theil am tage / von den
Bergen hingenommen / vnd ganz dick-
werck in die Gründe gesetzt / welches in
der Heimlichkeit / sonst allermeist vnge-
achtet gehalten wird / wie auch die Me-
tallen von der irdischen Schlangen / das
ist / von den Berggesteinen der Natur
nach / behütet worden. Dann wie eine
Schlange vor andere kriechende Thier
listig ist / also ist eine weise vnd vernünfft-
ige ausmessinge vnd nachsinnen der
Wasserschlangen / die in ihren winden
vnd einschlegen / das Gold mehret vnd
heuffet / durch ihr artig zusammen flösen /
gleich wie die wirkung der irdischen
Schlangen / in iren Gebirgen vnd Ber-
gen / die fruchtbareiten meisten erhebt/
So ist auch wissenschaftlich / wann nach der
Sonnen / in Sand der Wasser Gold
D iij gebo

geboren wird/wie denn gemeiniglich alle
Wasser Sand führe/darauff die Son-
ne scheinen mus. Müste also ohne allen
vnterscheid / Gold gewircket / erfunden
werden.

Dergleichen auch die Edlen gestei-
ne/die dann in Goldseiffen mit gefunden
werden/ vnd die Sandflüß hingeführet
habē/welches sich aber nimmer bewiesen
hat/dann in einem Wasser findet man
das Gold/im andern Eisen / im dritten
Zinn/zum vierden Metall oder Silber /
das sich doch am wenigsten zutregget/ wo
nicht Schweiffe von gengen gefunden/
die gereichert vnd gediegen/ etliche lach-
tern von den Gengen abgeschoben wor-
den. Sonst findet man nichts sonderli-
ches am meisten / dann glimmerichten
schlich/raum/schöell vnd eisenörner/die
auch alleine in der nehe/von iren gebirge
abgewichen sind/ vnd hingeführt werde.

Also wird auch das Gold/viel flam-
metkönicht/vnd zeitig in die Wasser ge-
bracht der Seiffen/die iren flus von dem
Goldgebirgen genommen haben / vnd
im ab-

vnd wunderbare eigenschafft. 39

in ablauffen zwischen der gewalt der
Steine hermalen/vnd fort getrieben/als
wir von dem starken Quellen / die
Flammen aber kommen gemeiniglich
von angeflögerem Gold oder Zaltch /
aus dem Querslöhen/das körnichte aus
dem drüsigen Gengen / vnd latten von
kreusigten Querswercken / welcher
nach der Natur des Gold gebirges ge-
samlet sein/sampt iren Berckarten/ da-
von auch gute schleichwerck zuerwecken
sind/so finden sich nicht alleine die Sei-
ffenwerck in den fließenden Wassern/son-
derlich etlicher örte / auff den höhen der
Berge/vnd durch die ebene Felder vñ A-
wen/Vnd ob wol das Gold das schwer-
ste wichtigste Metall ist/wird es doch der
subtilesten weise/vor allen Metallen dün-
gewircket / vnnnd auch durch meisterliche
Handwerck dünne geschlagen/vnnnd am
weitestē von den Wassern verführet vnd
hingeschobē/oder fort geschwemmet wor-
dē/welche Seiffenwasser sehr schöne an-
zeigunge geben / in körnichter vnd grö-
ber das Gold darinnen gefunden wird/je

D iij cher

eher dē Goldgang vnd anbrüchen seiner
 Genge vorhanden / je dünner je weiter
 von denselbigen / welches die Goldgebir-
 ge gemeiniglich weisen / vnd den klare-
 sten Sand / vnd den schweresten schlich
 mit bringen / auch schöne abgelauffene
 Quarzen / die etliche ihrer runde wegen
 Ouales nennē / mit abgeschobenē schlech-
 ten Käserlein / die da vnwissentlich ver-
 meinen / sie sind von Natur so rund ge-
 boren / wo sie aber eckēt gefunden wer-
 den / vnd Gold darinnen vermercket / als
 auffm gesenck zū befinden / so ist in den
 nahen auffgengen / das Gold gerne an-
 brüchig / darnach geben die hartgreisi-
 gen / festen Goldgestein / auch in ihren
 blawschiefferigen auff schwarzstunckel
 Wasser Blaw gefärbet / nicht allein
 Gold in ihren auswürffigen Sanden /
 auch viel schöner Cristallen / Demantē /
 Schmaracken / Saphiren / Amethysten
 vnd Granaten / sampt mancherley Ge-
 schlechten der Körner / wie auff der Iser-
 wiesen in Riesen Gebirge zū befinden /
 welche seiffenwerck aber von viel wilder
 Grana

vnd wunderbare eigenschafft. 41

Granaten/schörlin talch glimmer / wol
vorn zwitter glantz eisenstein / vnd
Quecksilber ers bisweilen in ihren San-
den mit bringen/das ist ein gewis anzei-
gen/das sie den Goldgebirgen am wei-
testen sind/ vnd das Gold etlicher mas-
sen/darinnen sich röret / aber gar nicht
auff die Kost zu bringen ist/solche seiffen-
werck/die alle durch die Wasser/von iren
eigenen Gebirgen / durch einander ge-
schwemmet sein/vnd solche Seiffen Kör-
ner/ an einem ort mehr / am andern we-
niger gefunden werden/geben anzeigung
was vor Metallen in den negst vmblie-
genden Gebirgen / ihrer höhe zu finden
sein.

Von den Flözwercken.

Es ist auch wol zumercken / das
zweyerley Seiffenwerck aus dem Metal-
len benommen/ wie ihre blüten von an-
dern Bäumen der Wind abwirfft / also
auch hierinnen die Wasser/nemlich Rös-
sche / oder gar sandigte werck / vnd dar-

D v

nach

nach zehe lattenwerck / welche beyde / et-
licher örte / zu drey schichtig vber einan-
der liegen / in obriestē des flammen Gol-
des / vnd auff der genzt das meiste vnd
gröbste Gold / man findet des flammen
Goldes gar selten viel bey einander /
vnd die Röscherwerck / arben sich lieber
vnd eher / dann die lattenen vnd zehe /
auch liegen in den Röscherwercken / mehr
Edelgestein / dann in den lattenwercken.
Vorzeiten / vnd noch bis weilen / haben
die fahrenden Schüller / vnd Landfah-
rer / viel mit den Seiffenwercken zu thun
gehabt / den sie auch der Metallen Kund-
schafter / nicht allein die besten Goldseif-
fen funden / sondern auch viel edler ge-
stein / Perlein vnd durchsichtigen Sand /
vnd Körner zu schönen Schmertz glesern
heim getragen / wie ist den Tälch zu ih-
ren Ziegeln vnd Capellen / etliche ha-
ben ihr Visionses gebraucht / vnd ihre
Scheke widerumb vorsatz / aber nicht
darzu / sondern weit dauon geschrieben /
vnd in reßzeichen gemacht / das die vner-
wiesen von einem orte zum andern ge-
lauffen

vnd wunderbare eigenschafft. 43

lauffen sind / vnd sie desto geringlicher
vnd füglichher vber irer arbeit hetten blei-
ben können.

Sie haben auch die besten Berg-
schafften / Marcassiten / vnd die Wurzel
der Erdengeweachsen / zur Ebenthewr / vnd
kunst gesucht / damit die Nature zu er-
gründen / welche in vormehrünge der
Metallen / am nehesten vorwand / an-
hengig / vnd zur vollkommenheit dienst-
lich erschiene / hingenomen / weil ihnen wis-
sentlich / dz solche am meisten vollkome-
ner bey dem Golde / vnd Silbergenge zu
oberkomen weren / dann in andern Me-
tallen / da die einfeltigen vormeind / sie
trügen Gold vnd Silbererz / vnd wo
offt einer vnter tausenden gewesen ist / der
solcher gestalt Gold vnd Silber oberko-
men / hingetragen / so hat er einen Hüter
dazu gesetzt / vnd unsichtbar gemacht /
eiliche sind ohne gefehr irer gelcheffte we-
gen / in solcher auswitterung vnd braden
oder dunst der Metallen kommen / bis sie
wider in andere Luft geraten / darinnen
sich solcher dunst zertheilet hat. Sie habe
aber

aber vermeint/es keme von andern bösen
Geistern/vnd nicht gewust von Geistern
der Metallen/die allermeist ire excremens
da giftiger weise / wo sie offene Klüffte
ergreifen / an tag geben / sonderlich bey
dem Arsenicalischen / vermischten vnd
foblchten Bergen/die ire flüchtige Mi-
nerall auch steinweise heraus legen/doch
findet man wol örter/da auch die Spiri-
tus der Metallen verharrē/als in schwef-
felichen Gebirgen.

Die Körner aber / deren sie am meisten
hintrage / sind schwarzfarb / grauwissen-
farb / blendig / gelb / kiesig / würfflet / glan-
zig / tunkel / lauter / vñ durchsichtig / mehr
brauchen sie solche in natürlichē flüssen/
darinnen sich die schlich betzen / kōnigen/
dargradiren vnd schmelzen / der vmb irer
eisenmalichten wiltuß / vnd Adaman-
tischen herte / im Fewr / die ir viel müssen
vnuorarbeitet bleiben lassen / vnd also
wird durch das Gold mannigfaltiger
verenderung / die wirkliche krafft / ver-
wandelt die gemeinschafft / wie mit den
öbern / so wol auch mit den vntern / nach
vor

vnd wunderbare eigenschafft. 45

Vormischten anzeigungen / vnd nach
dem natürlichen wachsen / vnd wie das
Gold ein lauter Feuer ist / vnd alle we-
sen in einem beschleuß. Die sonsten alle
andere Metall nicht vermögen / also ist
es auch schöner / sichtbarer / lichter / be-
greifflicher schwerer Kelter / vnd gedie-
ner / von seine vnuerbrenlichen Schwe-
fel vnd öle / aus dem andern / in das cen-
trum der Planeten / oder mittel der Me-
tallen / geschiedt / durch die Allmechtige
krafft des Schöpfers aller wesentlichen
dingen / daher daß so mancherley Gold-
genge entstehen / die da vber Himlische
leuterung vnd fruchtbarkeit / in das Pa-
radeis der Metallen hie auff Erden ge-
pflanzet sein.

Das Vierde Capittel.

Von dem Silbererz / sei-
nem Gebirge / wirckung / art
vnd streichenden Gen-
gen.

Das

Das Silbererz wird gewircket in
 seinen eigenen gestein / von einer
 gang vollkommenen Natur / der
 edelsten schönsten Erden / vnd aus den
 beständigen klaren schwefel / vnd reineste
 Salzs vnd Quecksilber / welches sich in
 vermischung / mit kreytziger verbindung
 zusammen füget / also / das es wenigens
 grads / dann das Gold erscheinet / vnd
 nach dem Golde / das allerbeständigste
 schönste Metall ist / vnter allen andern
 Metallen / also / das es auch weinigern
 abgang ohne verbrennigkeit erleidet / vnd
 durch sich oder andern Metallen / aus
 dem Feuer gebracht / vnd geschiedē wer-
 den kan. Das ihm sein eigenes wolge-
 schicktes gestein / das natürliche Silber-
 gebirge vrsachet / gleich nach dem Him-
 lischen einfluß / vnd nachtlicheit dē Mon-
 den / darumb auch in den Mitternachte
 Lendern / die meiste Silbergenge gefundē
 werdē / dann wie der Mondē zur rechten
 die Sonne hat / vnd seinen schein von ihr
 erlanget / also vnd gleicher gestalt / haben
 die Silbergenge vnd Silbergestein / zur
 rechten

vnd wunderbare eigenschafft.

47

rechten die Goldgenge/das also der Edel-
len Königin Ionaria verglichen wird/
seiner Wursel / dauon der Goldgancß
desto mehr stercke in seiner vermischung
ein Ehegemahlin an der hand vberkom-
met/vnd dieselbe gebürge von irer würzel
erlanget/auch haben die weisen sehr wun-
derbarliche tugenden geschrieben / vnd
philosophirt / als wie sie sey eine frucht-
bare liebhaberin/ nach vnterstē wesen/ ein
Ehegemahlin des Goldes/ dieweil nach
dem Golde nichts bestendigers vnter alle
Metallen ist/ den eben ire fruchte/dz Sil-
ber mit seiner vollomenheit/darum auch
diese Silbergenge mehr mit klarē flüssen
weissen guren/vnd bessern Mineralien vñ
Bergarten vmbgeben sind/dañ die Beu-
ne/darauff die Blumē/als der Koteberg
schwefel/vnd die roten gelben säffte vnd
guren des edle Goldes wachsen vñ gebo-
ren werden/ diese Silbergenge sind auch
nach dē kürzern lauff/vñ geringē schein/
des nachtlichtes den Monden noch an-
farben derselben iren obermeinigē Berg-
arten heuffiglich geblühet/vñ der höchste
gelben

gelben Goldes farbē/ was in jren Marcassitischen Kiesen / durch aus wider bringen / vnd mittheilen / auch in ein fürkere beständige vollkomenheit / natürlich vnd eher zur zeitigung / mit mehr anhängender vormischligkeit vorsehen worden. Darumb fast alle Metallen / auch wegen natürlicher gemeinschaft die Philosophi eine vromandelung der Metallen / möglichkeit betrachten / vnd geben nach ihrem sammen vnd krafft / der in der inwendigen Seelen zuweylerley Firmament / einen gestoppelten Quecksilber / vnd das edle Gold / denn man ime das Silber / zu einem Gemahl / das also ein König vnd Königin zusammen gefüget sey / wie Son vnd Monden vor andern Sterne leuchten / aber wie weit solche in jrem lauff von einander sein / also weit fehlen sie auch bisweilen in jhrem vorhabenden Progreffen der nature / das sie es nicht zusammen bringen / vnd eine einigkeit ewiglich verbinden / nicht mögen.

Das Silber metallerk / wird offten in seiner rothguldigkeit zu mehrmahl
Queck-

vnd wunderbare eigenschafft. 49

Quecksilbiger Natur/darumb sich auch
eines mehr vnd eher denn das ander er-
ziehet/das man wol einen beweis vnd
augenschein ereignet/das es sich mit ei-
nander vergleiche / so man ihme recht
thut/nach seiner Ordnung.

Also ist auch das Weißgoldt erz
allein natürlich gefärbet von dem weiß-
sen Kupfferglas/welche die Genge/wes-
gen ihrer Speiß der völligen Minerall
ursachen/wie in dem Glas erz/allein die
schwarzen rauch vnd dampff sich auff-
blasen vnd juren / von den Wiefmuth
Zinn/vnd Bley Gebirgen/darinnen sich
die Minerall / so an die Silbergenge
streichen/begierlich erquickten. Also wird
auch das aller beständigste vnd gedie-
genste blätzig zennig vñ härig Silbererz/
von seinen aller reinsten purlautern vn-
uermischlichen eigenen gestein / mit ver-
adlung der bestē stelle/mittel vnd Werk-
zeug sein/mehr fällt/fließ vnd mineralien
geuollkômlichkeit / das man es als bald
superfein gebrechen möchte/welche Sil-
ber erz in seinem schönsten geschmuck
E negst

negst dem Golde / viel merckliche tugenden hat / vnd nach dem hernach von einfluß der Himmel vnd verwandlung mancherley geschlecht vnd arten / die Silber Gestein von den vrsprungungen ihrer höchst symbolirten einigkeit absteigen.

Demnach so führen vnd bringen sie auch herfür / nicht allein vermischliche fälle Kammern vnd Berckfesten / Sondern auch mancherley harte / vnd wildeste vormischliche Erze / an ganzen Kießwercken / oder sonstigen kupfferichen Blumen / gelben vnd schwarzen Erzen / wie man auch eines vor dem andern an Naturen / gestaltnissen vnd farben findet / das eines herter / milder / schiefferiger / breyter / schmaler / weisser blaufarbiger gewundener / stripichter vnd geschmögner denn das ander ist / mit seinen kleinen / vnd grobspeisigen Eisen bestehen / talch glimmern / am Gengengestein / fällen / flüßten vnd geschicken / sampt seinen flözwercken / jedes nach seiner art / frucht vnd gelegengeit an seinem

vnd wunderbare eigenschafft. 51

nem eusersten mittel vnd anfangen ge-
naturet.

Als dann so werden dieselben Sil-
berfrüchte / nicht auff einen baum son-
dern vngleicher gestalt / nach ihren Ge-
schöpffen mancherley fundē / eines ge-
diegner vollkomlicher schöner glasierer/
glantziger / fiesiger / Choblichter / speisi-
ger / weißguldiger / Hornsteinichter /
Eisenschüffiger / Weismutlicher / Quer-
ziger / melbichter vnd Bleyweißsie-
ger / zum theil gekörnt im letten bestech
vnd greusen / auch in Klüfften / an Auf-
senwercken / darnach vormischlicher har-
ten arten / an Querken / Hornsteinich-
ten Spatten vnd Flößen / grawfarb /
genßfötig / ausgesogen / durchlöchert /
die in ihren Schweißlöchlin der wach-
senden hertung offen bleiben / gleich als
den leuchten sündler schlacken / etliches
häricht Silber somilte / dā es wie Wachs
auff oder vber ein liecht abgeschmetzet /
etliches im Quarken vnd Hornstein /
das es im glüen wie ein Weismuth
auspreiset / So wird solches Silber

E ij

Metall

Metall erk viel eingebracht / den besten
digen Kupfferbley vnd Wismuth Ge-
birgen / die noch safft vnd Zuren / ihrer
Mineralischen speise / auff ihren Gengen
vnd Berckarten sich wol vergleichen / es
wird auch wol gediegen Gold / Silber
vnd Kupffer / an einer stufen / wie zu Kro-
nach befunden. Also ist es auch in den
edlen ardigten vnd vermischten Kalch ge-
steinen / Bley / Eisen vnd Kupffer erk / an
einer stufen / vnd auff einen gange zuer-
sehen / nach ihrer vereinigung / vnd wie
man offmals auff einem Gebirge Sil-
ber erk / auff dem andern Berge Kupffer
erk / vnd aber an einem andern Berge
Eisenstein befindet / solten denn an den
Gebirgen vnd Steinen nicht merckliche
vnterschiedlichkeiten von nöten sein / wel-
che die Natur aus Gottes einbildung / so
herrlich vnd wol den Bergleuten vor die
augen zuerkennen giebt / wie auch etliche
Silbergenge in irem natürlichen eigenẽ
Zechstein / entweder im hangenden oder
allermeist in liegende / fürẽ / da auch vor-
nemlichen alle Silbergenge / mit einem
blaw

vnd wunderbare eigenschafft. 13

blumgreisigen bestech oder blumen in
drüßigen flößen eingetröpfleten spatten
vnd schillerichten Kießwercken führen /
das also die Silbergebirge / sampt ihren
Gengen wol zu erkennen sind / vor an-
dern Metallgesteinen vnd Gengen / vnd
einem jeden Gebirge / durchaus fast wie
einerley Bergarten / als was der Haupt-
gang in seinem mittel vorbringet / des-
selbigen die andern in gemein sich auch
verhalten müssen / nach dem Sprich-
wort / An ihren Früchten solt ihr sie er-
kennen / das ist nicht alleine auff die
Menschen / sondern auch auff die Ge-
schöpfe der Metallen / Thier / Bäume /
Kreuter / Fische vnd dergleichen Crea-
turen / in einem so wol als in dem an-
dern.

Also werden auch dieselbigen Gen-
ge vnd Klüffte / mit schönen lieblichen
schwefelfarben / gelb vnd grün beschla-
gen / wie die jungen Genßlin auff grü-
ner Awen / daher auswärts gehen / vnd
ihrer Metall Gengen vnd Klüfften / wie
geraden schönen bahnen der absetzung
E iij for

formiret/gleich abzunemen an den Haaren vnd Wollen/so die Thier vnd Menschen tragen / dann je schlechter / je einfeltiger / je krausiger/ je bestendiger/vnd viel sinniger. Also auch mit dem Silbergehen / je mehr sie mit flachen / oder gewundenen bahnen der Kluffte gefunden werden / je weniger sie bestendiger Erz in sich gewircket haben/ dann ihre Poren vnd auffgethane schweißlöcher / dadurch die fruchtbarkeit zugank haben sol/ sind in solchem Gestein zu hart zugeschlossen/ auch bund krauß/ vnd wolten ihren eigenen willen nach / nichts fruchtbarlichers erleiden diese Genge der bestendigen Silbergebirge / führen auch vornemlich aneinander drey farben / nach dem Regenbogen / da immer ein farb harter oder milder/ dann die ander ist / durch die Natur gestratiret vnd eingewircket worden/ auff den stehenden Gengen/ vnd doch auch auff den flachen / sonderlich am reichsten / wo sie durch einander fallen / dann die Natur wircket vorsich eiglich vnter sich vnd vber sich

vnd wunderbare eigenschafft.

55

er sich gar ordentlich / bis in die zahn
Erden / vnd wie man offi findet dreyer-
ley stalen / von vntersfallenen Gestein
vnd latten / so werden auch offemals ge-
funden dreyerley arten von Kießglanz
en vnd Wicßmuth / da immer ein are
vor der andern kleinspeißiger vnd darber
ist / zusammen verbunden / zur anzei-
gung / das sie sich je mehr füglich ist ge-
worsam / als in ire recht würgliche geseß /
werdrey theil anfang / mittel vñ ende auch
billiger verglichen haben. Etliche sein
auch kleinen bleyweißigen drüßlin
gleich / mitten durchlöcheren marck / oder
Hirschhorn bein / daraus die fettigkeit /
innen ist / vnd das marck durchtröpflet /
oder als ein Harnisch auspoliret / etliche
sind falkzwarck / gleich mit getriebenen /
ausgespißte flößen / vnd artig lieblichen
gewachsen / vnd wie solchen / nach de Sil-
bergebirgen / mit iren Gengen / nicht all-
wege gerade vnd eben forstreichen / son-
dern wie eine Schlange sich hin vnd her
vindet / beugen vnd schmiegen / also fal-
len / vnd werffen sich vor dem schmiegen

E iiii

auch

auch offemals die breiten zwischen fällt /
an kammern oder feulen / daran sich die
Erz steiffen oder absetzen / das man meinet /
man habe ein ander Gestein vnd
Gebirge antreffen / das seind aber nur
verführer / die da die Bergleute taghafft-
ig machen / als streichet das gute Ge-
stein nicht weiter / wer es aber nach wah-
rem verstand weis vorzubringen / der
kompt wieder auff die rechte seiten / da
sichs Gestein vnd Erz / wie vormals / wie
der befindet / da mus man sich nach der
Gestein streichen / zu richten wissen / zu
deme die Compast stunden weisen / wo
hindurch zu fahren / in gleich wie andere
Bewme auff Erden / inwendig ein Ro-
der oder Kern haben / darnach das Holz
vber die Rinden tragen / als sind etliche
Silbergebirge / inwendig mit einem
miltern Gestein / darnach mit Kammern
der Bergfesten / vnd endlichen oben mit
sondern Gesteins fallen vnd arten vber-
zogen vnd bedeckt / welche offemals ein
ursach seind / die Genge mit dem Erzen
zurück vnd zutrucken / vnd die also
jzun

vnd wunderbare eigenschafft. 57

hunder dieses ortes haben ihr noth erlit-
ten / die werden an andern orten vnd
Gebirgen gewaltiger / vnd andere fällt /
Aß widerdringen vnd nöten / das also
immerdar ein widerwertiges das andere
zwinget vnd suchet / so lange darunter
auch seines gleichen überkompt / wo auch
die Quergenge gewaltiger würden / be-
halten doch allwege die einheimischen
Genge den vortzug vnter den fremden
Gengen / haben nur so lange macht /
wirkliche fruchtbarkeit an sich zu nemē /
bis sie aus den Einheimischen Gengen
mittel oder vierunge kommen / vnd wie-
der aus derselben Gestein setzen / da die
Hauptgenge / oder einheimischen / für
vnd für in ihren natürlichen vnnnd fort-
streichenden Gestein verbleiben / vnd einer
näher der ander weiter am mittel geles-
gen / vnd die weitesten die geringsche-
stigsten / vnd schargengen vor den quer-
gengen zu treu gleicher. Weil aber viel Ge-
birge / die mehr quergenge / vnd wenig
schargenge haben / so ist abermals von
nöten sich nach andern anhängenden

E v

Berg-

Bergwercken wol zu richten / am wels-
chen ort der Gebirge viel Quergenge /
vber die einheimischen Hauptengge se-
hen vnd streichen / als wie die Platner-
genge / zum theil / vber das abertham-
sche Gestein kommen / wie denn gewiß-
lich / das die Stein an einer Kester mehr
Quergenge / vnd an einem andern Kes-
ter mehr schargenge haben / die doch
beyde die Hauptengge gewaltig vor ed-
len / vnd mit reichem Erze begaben. Ob
sichs wol in einer massen zwey oder drey-
gleich vnardigen fall wege absetzen thut /
so ist doch gar gewiß / vnd zumal gut /
auff den Hauptenggen für vnd für / weil
man sie gehalten kan / fort zulengen / vnd
wie nun die schargenge / die Haupteng-
ge / gleich als in ihrer besten ruhe erschlei-
chen / das sie sich nicht zertheilen vnd
zerstossen / sondern viel Erze vrsachen /
also thun die Quergenge zu rücke / wo
sie vbersetzen / den Enggen Erze machen /
die auch sonst wol an ihme selbst /
bloß sein vnd bleiben. Also auch beyde
Engge / einander wirkliche vnd vn-
wirk-

vnd wunderbare eigenschafft. 59

irckliche fürderung thun. Das sie de-
o gewaltiger Erz bringen / darumb
an die Hauptgenge / Schargenge /
reusgenge / die flachen vnd stehenden
nterscheiden kan.

Vnd die sich hin vnd wider stür-
en / die man alle nach einer gewies-
n abtheilung / aus ihren ansechtungen
n die örter der vollkömlichen fruchten /
rtbringen / vnd zu entblößen ausrichten
in. Welches die Ruten nicht wei-
n / da ihr gleich das Erz vnd Metall
hengenget / also vrsachen auch offtmals
e schmiegen / das die Hauptgenge so
reich in ihrem einheimischen Gestein
ort streichen / doch an einem orte / nicht
le am andern gleich vnter sich fallen /
ndern flacher / vnd sich in die fernen
leichwol wider richten / vnd gerade
nter fallen / das also wechsel in
n Gengen gefunden werden. Das
sweilen die stehenden / bisweilen die
achen Gengen vberhand / vnd ih-
m vorzug behalten / sonderlich diese
Gestein /

Gestein / so mit eitel lasten gengen be-
 hafft sein / die allein gediege schlichwerck
 von Silber / in ihre lasten vnd greisen
 bringen / vnd in grosse teuffe bestendig
 bleiben.

Es giebet sich auch offemals / das
 Zwergerge / mit blossen frischen Berg-
 arten / durch das gesteine vbersehen / die
 an jren wilden roigkeiten keine wirkung
 annemen wollen / vnd ist doch nichts
 desto weniger Erz angestogen / in han-
 genden oder liegenden der Gestein / neben
 solchen Gengen / das ist ein anzeigen
 das sie frembde genug sind / vnd der art
 wenig zu hoffen / bis man solche wol in
 ihre rechte ordnung der Metallgestein
 bringet / Mancher art zertheilen sich
 auch die Genge von einander / aus de-
 vierunge kommen / darauff die Berg-
 leute dann kiesen / auff welchen sie beru-
 hen wollen / so treget sichs gemeinlich
 zu / das trumb in liegenden das beste ist
 darauff Erz bricht / vnd bisweilen stütze
 sich das andere trumb in hangenden / wo-
 der in die tieffen darzu / vnd das ande
 Gestein

vnd wunderbare eigenschafften. 62

Bestein darzwischen/feilet sich aus/das
so vnter sich der gantz widerumb bey-
inander gang / vnd als dann viel Erg-
pfflegen brechen thut / die Stolln aber
sind vornemlich nütze Gebeude den
Silbergebirgen / man erreichet auch
tehr Genge/ dann in sincken / da man
alten vngeschrlich einen gantz ersincket/
ist derselbe ersinckene gantz/ mit einem
geempffe/ vnd wider in ligenden oder
angenden / wann sie gleich beyde Erg-
ahren/rücken sie doch an einander/ das
angesprenge wird/den Schacht auff ein
ander seiten zu richten. Wo nun die
Stolln / auff ihren Hauptgengen fort-
etrieben werden / so viel ist es bequemi-
cher vnd besser/das man auch die Quers-
enge so weit fortbringer/ bis aus ihren
mittel/ oder von einer andern seiten zu
alben ende der vorgebirge / das dann
weiter nicht nothwendig zu bawen/man
solte dann mutwillige Vnkosten ma-
chen.

Der Gengen vrsachen aller / wars-
amb sie nicht gut thun wollen / kommen
daher/

daher das man vnweißlich vnd vnwis-
sentlich in den anfangē oder enden der ge-
stein / sich zu weit hinaus verweilet vnd
suchet darinne das Bl.ck meulen vnn
blicken der Erze / je viel verführet / wann
sie nicht nachlassen.

Darumb hoch zuschauen / ein embst-
ges natürliches sehen / in die vollkome-
ne theilung der Gestein / da ausserhalb
nichts zuverbessern / das ist ein gewiß ver-
nünfftiges bawen / in den zueigenen der
Natur / vnd in der Ziehestat des anbe-
ginner / der die fruchte des Erzs / als
ein Kind in Mutterleibe / vnd eine wol ge-
kochte Speiß in einen guten Magen ge-
boren / vnd gedeuet wird / erhalten hat
Damit auch für vnd für mit gutē Raht
vnd wissen die Bergwercke in werden
gancckhafftig erhalten werden können
Ob sie wol auff einer andern Herrschafft
gründen / vnd eine andere reinung einne-
men / so behalten sie doch ihre Gerechtig-
keit / vnd lassen ihnen keine andere ord-
nung / vnd maß einsprechen / dann
der vollkommenen widergeburt / ist die
voll

vnd wunderbare eigenschafft. 63

vollkomliche / wirkliche verbindung
der Erze / aller Metallen verschlossen /
vnd genau zusammen gerücket / son-
derlich wo sichs offemals zutregt / das
ich ein Banck theilet / darzwischen
ich ein gemischte Stein leget / darinn
die Genge bloß werden / bis man
wieder sein recht gemerck am Tage
vürbringet / darwider der ander hal-
be theil / in seinem mittel viel Erze
auff den Gengen giebet / das also ein
Banck zwey mittel vrsachen / auch ha-
ben gemeiniglich alle Silber Genge
vnd Silbergestein / schöne Klüffelin
von Kalksteinen gemildet / vnd ein aus-
schlagen des Salpeters art / gleich an
er am Gestein sind etliche eben schieffe-
ig mit greusigen Querszen auff Was-
erblaw gefärbet / tichtstieffig vnd grob
flüffig / etliche subtil schiefferig / vnd
lein flüffig / etliche flach gewunden /
hiefferig mit Granaten Blumen / et-
liche sprengketer vnd spiesiger / Quarz
hiefferig / etliche Kalksteinicht / etli-
che mit durchlöcherden fals Querszen /
etliche

etliche mit groben flammen / etliche mit
kleinen flammen / wie die Fischschuppen /
oder Tälch glimmenden flözen / etliche
greisig vnd greusig / mit klein gliserden
Schüplin / die alle mit einander eins vor
dem andern wol zu erkennen sein / an ihren
ausgehenden streichen vnd fällen / sampt
ihren kammern / farben / feulen vnd flö-
zen / wie sie in einem jeden Gebirge be-
sonderlicher art fürfallen.

Das Fünffte Capittel.

Von dem Kupffererz / sei- nem Gestein / wirckung / vnd streichenden Gengen.

Das Kupffererz wird gewircket in
seinem eigenen Berggestein / vor
guten reinen Quetzsilber Salz /
vnd von oberhitzigen brennen vnd von
reinen Schwefel / von welcher hitze der
Schwefels / durch Himlische Impres-
sion / durch das ganze Metall / in allen
seinen theilen roth gefärbet wird / nicht
ga

vnd wunderbare eigenschafft. 65

gar von vbriger feuchte entbundē in ver-
gleichung Veneris mit dem Marte/
dann sie einander sehr nahe befreundet
sind / dieweil sie ihre Wohnungen vnd
Heuser an einander gesetzt haben / der-
halbens in das ander leichtigst zu-
erwandeln / dieses Metaller wird viel
in schiefferigen flößwercken / das grün
teufelich ist gewirckel / offte in einer braunen
verwitterten Erden gediegen in Klüff-
ten / als ein mahl befundē / vnd also Kalck
weiß in schwarzen vnd gelben schieffers
wercken erschen / auch körnicht in grün-
teufeligen gengen / auff zweyerley arten
ganczhafftig vnd flößweiß / eines teils
mit mancherley braunē arten / stein kölig
vnd grün beschlagen / etliche lassurig /
kupfferglestig / teufelich vnd eischschüssig /
oder mit einer weissen Speise. Das
kupffererz in Gengen / ist offtmals reich
im Golde vñ Silber / nach deme es mit
seinem erdigen Zechstein vmbgeben / vnd
mit ganczwirdigen gestein verfasst / do-
ch seiner nähē nicht Eisen / Zinn / oder
Bley daran grenzen / dann diese Metall

S

mit

mit andern Mineralien ihm fast schedelich sind/das sie verehet/ vnd geringeltiger werden / an ihren wüchlichen anhängenden Bergsafften/so ist das Kupffer ers in schiefferwerck mit viel tauben Gebirge vormischet / welches durch schlechtes schmeltzē/das Kupffer schwerlich heraus gebracht wird/ So giebet es auch viel Eisen / vnd vnzeitige Kupffer Speiß / welches die Kupffer im rösten sehr raubet vnd vngeschmeidig macht. Aber die gewinnreichsten Kupffererz am Gold vnd Silber / findet man in Orient/in Hungern/Böheimb vnd Schlesien / des gleichen auch in Meissen/Dürringen / Hessen vnd Boytlang / haben viel Eisenschüssiger Kupffer ers vnnnd Schiefferwerck. Solcher arten findet man vmb Trautenaw / darinnen es allenthalben flözweis bricht / mit einem Sand ers im liegenden/vnd was ganghaftig / bricht in Schiefferwerck / oder tuffstein / das nennen sie Klüfftschiefferig / seind arm am Silber / vnd die selbigen müssen alle geröstet werden

Ar

in etlichen enden bricht es ganz rein
blawschillericht vnd braun / Kupfferglä-
sig / mit einem Berggrün / zu weilen
weißgoldig / das nennet man weißkupf-
fer erz / wird aber weiß nach wirklicher
vormischung / dieweil es in seiner vor-
mischung viel Bley vnd Silber an sich
nimpt / so bricht es auch gilbig / vnd las-
sig grünkiesig auff flözen vnd schwe-
nden Gengen in Kalch vnd Tufftege-
steinen / also bricht es auch blawschille-
richt / Kupfferglässig / vnd kiesig in gro-
ßen mechtigen Quersgengen / in roten
vnd braunen Hornsteinigten gengen / die
mit einẽ weissen Spad vormischt seind /
haben sie reichlich vñ wol Silber / in grün
hiefferigen gestein / die ganz klar /
vnd derb sind / werden viel Berggrün /
surriger genge gefunden / die Gold vnd
Silber geben / vnd in denselben schwarz
muckeln Kalchgestein / ligt es derb
grün in den Klüften vnd offenen Drü-
sen der genge / wie Laubfrösche / etliche
des pöckelt ober einander felsamer ar-
ten / vñ lustiger farben gesundert /

welche stufenwerck nur halben abgantz
 erleiden / in solchen gestein hat es viel
 glantzige Klüffte / von spaad vnd weissen
 Ederlein / darinnen eiglichter gelber Kieß
 ist eingesprenge. Alle Kupffer genge /
 die viel Silbers geben / haben wenig
 Blumen / sind derber vnd wichtiger ge-
 stalten / brechen mechtig Kiesel vnd rot-
 glantz / grünschillericht / mit gelben blä-
 ten / als in Goldkiesen / vnd die schille-
 richter Kiese sind sehr mit einem weiß-
 güldenen Spaad / beyneben der Quarz
 genge vnd gestein grün beschlagen. Es
 findet sich auch reich Silber haltende
 Kupffer erz / weißkiesel / vnd nicht weiß-
 goldig / nur sonst einer weißschein-
 den vnd spießglantzigen arten gewöhnlich in
 durren hocken schiefferigen Gebirgen /
 daran eiliche mit Eisen / vnd Wismuth
 arten / oder mit dem Zinnstein vermeng-
 et sein / an eilichen Gengen wird an sei-
 nem gehent des Berges grünkiesel
 Kupffer erz / auff dem andern gehenge
 des Berges reiner Eisenstein / alles nach
 art vnd Natur der Gebirge.

Vnd

vnd wunderbare eigenschafften. 69

Vnd ist vornemlich wol zu mer-
ken/ weil die Kupffer erz gewöhnlich et-
wē vnreinen vornemlichē schwefel ha-
ben/ das sie sich gerne zu den vntern Me-
tallen einlassen/ vnnnd sich in ihre gestein
ereinigen/ darumb die grünliefigen
kupffer erz/so in dem durren bley schieffe-
gen Gengen einen schwarzen molben
ihren/ sind Mineralisch/ vnd gar nicht
Silberisch/ oder reichspeisig/ von vnzei-
gen Eisen/ vnd vollkommenen Kupffer
erz beschlagen/ oder vnbeschlagen/ so
sehr mechtig vnd ferner abgesundert sein/
von durren Mineralischen Schieffern
vnd reicher am Gold vnd Silber/ dar-
nach die gestein ein gutartig Gebirg ein-
nehmen/ denn sie streichen gerne an die
Gold vnd Bleygestein/oder Spießgla-
sen Erzgebirge/so wol als auch an die
Eisen vnd Silbergestein/ So findet
man auch sehr tiefsige mechtige Genge/
die Mineral safftig sind/ von victrioll
vnd Salpeter schwefel/ ein theil von
Allaun schwefel vnd Federweiß.

Die haben die besten vnd allermis-
sten

§ iij

sten

sten Kupffer genge/die am wenigsten mit
andern Metallen vermischet/als da sein/
die Kalch vnd Zuffstein/ darinnen die
schwarzen flöz vnd Schieffergestein
brechen/ seind grün beschlagen/ miltter
art/ wie vmb Eisleben vnd Mansfeld/
dieselben Bergleute nemen ire vnterschied-
lichkeiten sehr hübsch vnd fein/ nach der
Natur/dann der obertheil vnter der tham
Erden/ nennen sie feule/ darinne auch
die rechte Erden ist.

Darnach kömen sie auffß Gestein/
das nennen sie Tagwerck/ Dann es
deckt die andern alle/ vnd das wird gern
zu stein. Das dritte daraus sie kom-
men/nennen sie Nachwerck/ denn es leß
sich leicht nacheinander auffheben/ vnd
ist rein/darnach kommen sie auffß Loch-
werck/das man löchern vnd setzen mus.
Welches ist das harte Gestein/das bre-
chen mus/ darnach kommen sie auff der
Schieffer/ vnd zum letzten vnter den
Schieffer/ auff das Sand erk/ wiewo
es auch bisweilen am Lochwerck ist/ vber
den Schieffern angewachsen/ vnd nach
alle

vnd wunderbare eigenschafft. 71

len kommen sie wider auff den Latten/
arnach ligt auch der Schieffer/ vnd dā
ichste Kupffer erz am Silber / brechen
uch auff Qwerken oder Hornsteinich-
n breunlichten Gebirgen/ die sonder ar-
ge Silber vnd Goldgenge haben / da-
unter findet man mancherley gestalten/
die in jede zuerkennen ist.

Also in Hungern vnd Kernden ge-
en ihre Genge die allergeschmeidigsten
Kupffer erz / welche man thewer vnd lie-
er bezalet / als die sonsten im gangen
Europa brechen / das kompt daher / das
olche nahe / bey den Gold vnd Silber
Gebirgen gefunden werden. Vnd das
ich derselben Speise in mehrern subtilen
einigung befunden / dann ihre erhalte
Mineralien sind bey den vollkommenen
estendiger / das sie sonst vnvolkommen-
er bey geringern Metallgengen sind /
vnd wo man der Natur mit guter vor-
etrachtung nach ahmen wil / wie es die
alten erfahren vnd probirt haben.

So würde man einen gar merck-
lichen vnterscheid finden / vnter dem
I iij Schwef-

schwefel vnd Mercurio Erzen/ so von
 Gold vnd Silbergebirgen / vnd doch
 zum theil von den Kupffergebirgen her
 kommen. Dann es sey Metall oder Mi-
 nerall / so hat ein jedes seinen sonderli-
 chen Marcasiten Kiehart/natur vnd we-
 sen / die allein Berggrünicht/ gerne am
 Tage blühen/vnd bey andern Metallen
 brechen/ihre Gestein aber sind allermeist
 schieffrig/fast dē Bleygesteinē gleich/do
 einer herter/milder/grob vnd kuckschief-
 feriger/grünlichter/ greusiger gewunden-
 ner/ vnd widerpursiger / daß die andern
 sein/so bund wie die Erne Schlangen in
 der Wüsten.

Das Sechste Capittel.

Von dem Zinn oder Zwiit
 ter/seinem Gebirge/wirckung/
 näbeln / stöcken / fällen/flößen/
 vnd streichenden Gen-
 gen.

Das

vnd wunderbare eigenschafft. 73

Als Zinnerz oder Zwitter wird ge-
wircket in seinem eigenen Sand-
gestein in vergleichung Himli-
cher einfluß den Jupiter / am schwarz
punctler / vnd brauner Purpurfarb / grau-
licht vnd schwarzscheinende / von ei-
nem Quecksilber saltz / vnd wenig vor-
nischlichen schwefel / damit vntermen-
get werden / vnardige grobe schwefeliche
braden / die sich mit einander einleiben
vnd verbinden / zum Metall Zinn / von
welchen vnardigen braden / ein igliches
Zinn / starkreichende / knirschig vnd brü-
chig ist / also / das es auch alle andere
Metall / darunter es geschmelzt wird /
vnartig vnd brüchig macht.

Solcher Zwitter ist auch Trinus
Magnus genant / vnd mit dem gering-
sten Metall eines vnter den sieben / vnd
er bricht auff dreierley arten vnd farben /
Nemlich / ganzhaftig / näblich vnd
stückweise / er hat auch dreierley Bild-
niß / als schörrl kiez / vnd Eisenmal / dar-
von er hartwerck giebet / vnd vornemli-
chen farben / als schwarz / frischbraun

F v

vnd

vnd gelb / solche Sand vnd Zwitter gebirge haben viel mechtiger / gewaltiger / breiter / stehender genge / vnd flache in sich beschloffen / die sich am tage mit Zwitteren erzeigen / etliche geben ein reich gut mahlwerck etlicher Kieselstein ge-
brend werden / etlicher wol form Taltch oder Kassen Silber / welches des Zwitterers nahrung ist / darinnen er sich gerne aufsetzt / etlicher bricht sonsten glimmerig / vnd Eisenmalig / so streicht auch einer in ein fester Gestein / das man festern / vnd setzen mus / der ander in ein milder Gestein / das er fast selber herein schwimbt / so ist einer auch reicher denn der ander / welcher rein vnd graupen weiß bey einander bricht / vnd die natürliche Wirkung zusammen heuffet / der verlehnet sich am besten / vnd also / weil der Jupiter sein mechtiger Herr ist / so hat er auch einen grössern Stuel / das ist ein grosses gewaltiges Gebirge / daraus macht man Zinn mit hauffen / weil er auch solche Natur vnd eigenschafft an sich hat / das er gemeiniglich heraus an
dem

vnd wunderbare eigenschafft. 75

dem Tage blühet / geschiede vnd Seife
enwerck von sich stoffet / dauon die
Beschwerck der Zinnseiffen herkom-
men / durch die Wasser der Sünd er-
wecket / vnd von dem belustigten wol-
haben seiner lieblichen fruchten / des
milden vnd gütigen Jupiters / der gestei-
ne hingeschoben / vnd fort gebracht.
Daß der Zwitter wechset nicht im Sand
der Wasser / vnd ober das ist er mit
einem Leibe fürder gerücket / vnd ge-
essen / als aus seines Stuels sitze / auff
den Fußschemel / machet ihm zweyer-
ley Herrschafft / vnd reimet in ein /
das er grenket / vnd reiche auch in den
Schieffer / vnd andere Gestein / so umb
ihn herum liegen / das also sein ge-
walt gemehret wird / in welchen dann
auch nicht weniger / sondern viel auff
blendigen Gesteinen / Fällten / Flöz-
zen / Bergen vnd Gekircken / vnd
Klüften / die sich an einander lehnen /
vnd zusammen fügen / offemals ge-
waltiger Zinnstein gewircket wird / vnd
das es in denselben seinen eigenen
Sand

Sand/ vnd schieffer vnter sich einleget/
vnd in sincken sich ringert / so kommen
doch andere Näbel/als die Gewülcken /
die zu allen seiten widerumb herein schies-
sen / das er nachmals so gut bricht / als
er zuuorn je gebrochen hat. Denn er
hat diese güttige Tugend an im / das er
keine Herberge voracht/oder verüberleht/
Sondern wie arm vnd vnansehnlich dā
Gestein / dis orts rot braun/ frisch oder
faul / breit vnnnd schmal ist / so trücket/
schmücket vnd vntermenget er sich hin-
ein/ vnd leisset sich nicht heraus treiben /
sondern er macht sich grob/ klein/ groß/
milt/ zām/ subtil vnd geschmeidig/ wie
man sein begeret vnd haben wil/ vnd das
alles natürlich / das er ist abrüchrich zu
finden / er grenset auch gerne in die Sil-
ber vnd Eisengestein/ das Zinn vnd Ei-
sen verbunden sind eines gewaltigen be-
stendigen Silbers oder Kupffer erzes /
doch alles nach anzeigung der ge-
mercken zu finden vnd zu erkennen / das
Zinn erz ist alles adelicher / geschmeidi-
ger vnd besser/ nach deme es ferner von
den

vnd wunderbare eigenschafft. 77

den Kieß gengen gefunden / oder wenig-
ger / mit eisenmall vormischt wird / son-
derlichen mit kupfferigem Gestein / der
schwerlich im brennen kan geschiedē wer-
den / danon es hardwerck / vnd nicht innen
schönen Spiegel gewind. Darnach ist
tlicher so milde / das ime im setzen oder
euern / auch in rehten vnd brennen im-
merdar etwas abgehet / dann wie die
Eise vnd schwefeliche materien / die
flüchtig / vnd ire oberhitzige feuer nicht
erleiden wollen / so setzen sie einander von
dem Metall Zinn / mit sich hinweg / das
erkennet man an den weissen / dicken / rau-
hen / der Roste / denn es gehet so schlecht
nicht abe / man röstet sie offten so hart /
vmb der Pöcheisen willen / vnd gehet
mannichen darlegen / wieder so viel vnd
mehr am Zinn hinweg / das er ihr
noch zweymal so viel erzeugen könnte / vnd
wundern sich / das sie so genaw offtmals
zusamen rücken / da doch vielmal werck
mit guten Zwittern gewonnen / vnd her-
aus am tage gefördert werden / der taube
Wasserkieß ist im brennē nicht so sched-
lich /

lich/ als die Minerall vnd Metall Kiese/
die halten sich lenger auff mit raubigkeit
im Feuer/ da der Wasserkiez leichtlich
vom Feuer geeschert wird/ also/ das er
auff dem Planen heret/ mit dem Was-
ser von Zinnstein hinweg gehet. Das
Zinn erz wird etlicher ort ganckhafftig/
welches sich fürder in ein ander gestein
flöz weiß einrichtet/ vnd wie ein geschü-
telt Werck beweinander lieget/ das vrsa-
chen viel Ruffenwerck in den Schief-
fer gesteynen/ als wie die Ruffenwerck
der mennige/ noch im Sand einen
Stock Zwitter zu wegen bringet/ dauon
die Genge zerrüttet/ vnd alles durch-
aus mit vmbgebenen anhängenden Ge-
steinen/ zu Zinn erz wird/ es sey dann
viel oder wenig/ nach größe der Gebir-
ge anzutreffen/ die größten vnd mecht-
igsten Zinn gebirgen ist ein vngemei-
ner Sandstein/ denn nicht alle Sand-
stein Zinn oder Metallen führen/ noch
die Geiffenwerck von sich geben/ als wie
sie sich in den Metallischen stradieren/
vnd darzu wircklig ist/ voreinigen las-
sen

vnd wunderbare eigenschafft. 79

n. Darumb in solchen fällen / etliche
hymale geschick Ruffenwerck seil pand /
luffte gefert vnd geschickte / sich oftmals
von gediegenen Zwittern / vnd Zinn grau-
en sehen lassen / die sich am Tage er-
reichen / denn so man solchen nachbarwet /
vun solche je mehr je weiter vnter sich
auff vnd ausbreiten / bis so lange sie das
ganze gestein einnehmen vnd vberfangen /
das durch ganze Sandgebirge / Keimer
witter vnd Zinnerk bricht / vnd ist jme
ne sondere grosse mechtige Handrei-
ung / wo das gestein an ihm selbst artig
von etlichen fällen zwischen den Sand-
gestein vnd Schieffern / dann die voll-
kommene Wirkung hat darinnen ein-
anck vnd nahrung aus frembde anhen-
enden edlen Metall gestein / natürlich
vnd besser zu solchẽ zinn Metall bequem-
chern vormehrenden freffen / da auch
ernachmals viel vmbwechsel gefunden
werdẽ / an guten nebeln / stöckẽ / vnd schwe-
enden gewülckẽ vmb zubreiten blick vber
sch / vñ vnter sich zur würstlgzeiten / der
öcke / Zinn erß vollkommenheit sich
bege-

begeben / wie die guten Speisen in einem
 grössern gefunden Magen / grosse krefft
 erfüllen / vnd gute teigligkeit bringen / also
 so ist es auch in ihrer kochunge zuuerste
 hen / das sich solche Zwitter nicht verlie-
 ren können / Er wird auch mehrers theils
 faul vnd arm / in faulen Schieffern ge-
 wircket / das man alles zu breiden blickt
 für die Buchwerck führet / vnd einseitig
 ober drey oder vier Centner nicht geben /
 die mennige treget es wider / wo nicht viel
 vnkosten auffss Gewinnen gehet / vnd
 wird auff die kost vnd überschuß wol ver-
 arbeitet / er wird auch bisweilen in dem
 Bleychieffer gewircket auff streichender
 Gengen / welche mit viel tauben Grana-
 ten unterwachsen sind / die auch noch
 sandige Zinn gebirge / neben sich an den
 seiten führen / so man darauff acht hat
 Vnd von des wegen wie das Bley ger-
 ne sein Bley weiß giebet / vnd nicht ver-
 bergen kan / seinen weissen Kost / als wird
 der Zwitter oder das Zinn erz in solchen
 Schieffer / auff den Gengen weiß erfun-
 de. Die Granaten schlich aber mit flüch-
 tige

vnd wunderbare eigenschafft. 81

ger in Wasser dann der Zinnstein auff
ihren einheimischen Gengen / vnd des
regen / das er nicht klesig noch vnardig-
keit erlanget / wie dann die Bleygestein
zum theil wenig kiez vrsachen / so giebet
solcher weisser Zinnstein das schönste /
kiesigste vnd geschmeidigste Zinn.
Diese Heupegenge geben ihre Zwitter
nicht kiez am tage hinweg / dann vnter
sie ist nachmals Bley / Silber vnd
kupffer ers auff solchen Gengen zuer-
kenncken / vnd in ihren Bleychiefferigen
stehenden zugewarten / daher geben auch
alle Seiffenwerck das schönste Zinn /
weil der kiez auff allen Metallen gen-
cken / zum tage nicht hinaus gewircket /
vnd die Eündfluth nur das reinste oben
abgezogen / vnd hingeführet / auch wer-
den bisweilen dieselbigen Zinnseiffen sehr
gemehret / vnd mit schörling Granaten
kiez vnd Gold / oder Eisen körnern / so
nennet sich der Zwitter gerne vnter das
Eisenerk / das man im offte in schlich-
vercken Magneten mus / vnd die alten
Bergleute haben sich sehr auff die Seif-
en

fenwerck beflissen / vnd keiner sonderli-
chen gemerck der Genge vnd stöcke vor-
genommen / von denen die Seiffenwerck
herkommen. Vnd ob wol nicht alle /
der Natur nach / darauff mercken / so den-
cken doch etliche der erfundenen Berggar-
ten / die ihnen auff den Silber vnd Zinn
Gebirgen zuhanden kommen. Darumb
der vnterscheid des Sprichworts / Es ist
kein Bergwerck so gut / das nicht habe
einen Zinn oder Eisern Hut. Vnd wie-
wol der Zwitter mehrers theils gelb / auch
schwarzbraun am meisten anzusehen / so
giebet er doch weiß Zinn / gleich wie die
gar schwarze Kie weisse Weilch / es wird
auch grawer vnd weisser Zinnstein in
den Seiffengefunden / zum theil durch-
sichtig vnd tunkel / als ein Zemand / der
ins Glas schneidet mit seinen Spizen /
vnd viel wunderbarliche gleichformige
vermischung nimpt der Zinnstein mit den
Metallen an sich / vnd aus dem anhen-
genden seltsamen geburden der Seiffen-
förner / welche die vngelübten Seiffner /
vnd denen der Zinnstein so gar genaw
nicht

vnd wunderbare eigenschafft. 83

nicht kendlich unterschieden / mercklich je-
machen / das sie bisweilen viel Zinn
schmelzen führen / aber wenig daraus
machen können.

Das siebende Capittel.

Von dem Bleyerg / sei-
nem Gebirge / art vnd strei-
chenden Gengen.

Als Bleyerg wird gewircket in sei-
nen eigenen Gestein / in verglei-
chung Himlischer Impression
der schwerer vnd kelte des Saturni / aus
angezeuerten wasserigen Schwefel / vns
einen Quecksilber saltz / vnd von weni-
gen Schwefel / der durch seine ausge-
bitterte hitzige braden des Quecksilbers
dohet / zusammen gerrende / in ein Me-
tallisch Corpus vnd Bleyerg / wie sol-
che mit einer schwachen vorbindung ver-
einiget werden / also wird auch das Bley
im Feuer leicht verzehret / vnd hinweg
getrieben.

G ij

Erst-

Erstlich wird in gemeine ein fröhlich
 brüchig ausschimiger Bleyfarb in erz
 gewircket/ das nennet man glantz / das
 bricht in vielen gesteynen/ reich am Gold
 vnd Silber / geben grosse beständige
 Bergwerke/ dann etliche Bley gesteyn
 sind sehr breit / dann die glantzige Erz
 darinnen vermischet werden / mit Kiez
 oder Marcasiten / zum theil glässig rot-
 goldig/weißgoldig/Silberisch/Kupf-
 ferglässig / vnd Kupfferig / etliche Bley-
 erz werden graufarb/weiß durchsichtig/
 als ein geschöffener Porras/etliches dem
 Steinsalz vnd Allaunen gleich/etliches
 grün / tunkelfarb / gleich dem grünen
 flößen / die in einer gelben oder leimfar-
 benen schlamm greusig ligen / etliches
 braunschwarz / gelb / rot vnd mennig-
 farb/etliches rein vnd gediegen/nassig/
 niertig/etliches eingesprenckt/vnd schwe-
 bende / der meiste theil in einer mispäckle-
 ten blende / die hart/vnd mit Querszen
 verblümet vñ vermengert sind/ Es bricht
 auch auff stehenden vnd flachen schwe-
 benden gengen/vnd wird bisweile stück-
 weis

vnd wunderbare eigenschafft. 85

Wird gewircket in etlichen Schieffer ge-
legen / da etliches stöhweiß durch das
ange gestein hinweg lieget / etliches
wird glantz in einem Kalchgestein /
oder sehr silberreich auff mechtigen spaad-
ungen / es sind auch zweyerley Spade /
wann die Silbergenge haben einen Irdis-
chen / vermischten gröbern Spad / weiß /
et goldig rot spiegelt vnd / schwerer /
darfegen die Bleygenge haben einen
feinern / leuchtern vnd geringern spie-
gelen Spad / welcher ein ansehen hat /
wie der glantz auff den Goldbergwerckel
er ist einer schönen weißglantzende art /
das Bleyerz wird mancherley handfar-
ben verwandelt / nach gestalt der Metall-
gebirge / sonderlich in den Bergarten
des glantes / denn nach dem Saturno /
wann er vnten lieget / oder andern vnter-
vorssen ist / so hat der glantz nicht macht
Bley zu bringen / sondern wird zum
Bley ein vnuollkommene Bergarten / die
entweder zu hart ist / So ist er Nod-
eneris, ein mißpickel / der hart geknüpft
ist / ist er aber zu weich / so ist es ein Was-
ser

G iii

ser

ferbley glanz / derer in Goldseiffen vnd
Zinn gebirgen zu finden sein / Ein ge-
schlecht des Eisen glanzes oder Eisen
mahles / wiewol der Eisenglanz schwe-
ter vnd spröder seiner jedigkeit wegen ist /
welches glanz nun das mittel helt / der
weder zu weich noch zu hart / vnd der
glässig ist / weißgüldig / rotgüldig / vnd
gefelt in den besten Metals Gebirgen.

Die rechten Bley glenze vnd Erz
aber / geben halb / oder den dritten
theil Bley / wenig mit andern Metallen
vormischet / vnd so der andern Metall
eines / im glanz gefunden / die überhand
vnd den vorzug behalten vnd haben kön-
nen / so seind es nicht rechte einfeleige
Bley genge / sondern das Bley hat sich
mit dem Golde vorglichen vnd verei-
niget / das es vormischte gestein sind /
dann die Gestein der Bley gebirge / viel
wunderbarlicher mit sonderlichen zufel-
len.

Also werden alle Metall ihre fälle
vnd blick / nach Himlischer einbaltung
durch den allerhöchsten begabet / das
sic

vnd wunderbare eigenschafft. 87

den andern Metallen unterworffen /
vnd oberste Probierer sein sollen / mit
ihren wesentlichen fruchten / denn es
nenget sich von Natur gerne in ander
Metall / als auch seines Gesteins an
/ sampt den Blettern / Stäm vnd
Bürzeln / in andere Gestein der Er
den / das also der Saturnus nach sei
nem Grad / vnd macht der allerhöchste
/ mit einer besondern zertheilunge /
allen seinen wercken / darumb er sich
mit einer edlen durchsichtigen Selen
erkleret sehen laß / vnd grenzet in den
Antimonium / mit seiner füße hinein /
welches doch das Gold alleine liebet
/ das thut er demnach nicht ohne
ursachen / denn nach seiner wichtigen
schwere giebet er die leichtesten Nemes
sa allen schwermütigen Blut vnd
ungen / wie die Himlischen Astra vn
gleich / vnd das Gewulcke darunter
nicht einerley farben ist : Also auch ein
himler reiner vnd geschmeidiger dann
das ander / als Engeland beweiset /
vnd Vielach in seinen Bley gestein
G iii beweh-

bewehret/ dann die Bleyers / so mit andern Metallen vermische sind / sonderlich mit Silber/ Kupffer vnd Eisen / die geben viel leicht stein vnd hartwerck / die man gerne annimpt zu Säigern / vnd noch lieber wann sie Goldreich sind / als in Hungern/wegen der würdigsten Metalle ist man der mühe weniger beschweret / solche heraus zu bringen / dann die vnardigen versachen / da allein die Mineralischen Kiese / mit ihren vnzeitigen säfften/die sich mit den schwachen vorbindungen des Bley erzes vereinigen. Der Bley glantz aber giebet ohne vermischung eine sehr schöne vnd grüne vorlassung den Töpffern / das es nicht alles zu Bley verschmelzt wird / da man aber einen sprüeden vormischlichen Kiese überkompt / der vorglaß halb Eisenfarb/ darumb macht man auch aus den geschmeidigsten schöne schmelzgläser zum probieren vnd flüssen / der rohe raubigten wilden Erze / die sonst gar nicht fließen noch eingehen wollen. Man kan aber widerumb mit künstlicher geschick

vnd wunderbare eigenschafften. 89

schicklichkeit / von einer kleinen vormis-
chung der Metall blumen / ein solcher
Bleyglantz zugerichtet werden / der dem
natürlichen gleich sihet / wie auch die Kies-
e natürlich gemacht werden / vnd viel
herrlicher tugenden vnnnd kressse / aus
dem Bley bereitet / vnd aus gezogen / die
alle dem Menschlichen geschlechte dienst-
lich sein.

Wo es nun in den Schieffer gebir-
gen / stöckweis vnd vormischlich besun-
den / da erwecket es die bestendigsten
Kupffer / auch Victriol vnd Galmen /
als Goslaria am Harz dergleichen ge-
than hat.

Es bricht auch stöckweis in einem
letten liegenden / als in Polen vnd Zar-
nawis / mancherley Bleyerz gefunden
werden / als in den ebenen Feldern / die
man der Wasser noth wegen / nicht alle
belegen vnd bawen kan. Aber vnter den
Bleyen hat man das Vielacher vnd
Engellendische Bley am liebsten / das ist
am geschmeidigsten vnd reinigsten vor
alle andere vormischung zu probieren /

G v vnd

vnd den farben dienstlich zu gebrauchen/
vnd die vermischten brauchet man ger-
ne in Müngsäiger Hütten vnd schmel-
zen.

Diese Bley erz erzeigen sich am
Lage in ihren Gesteinen / wo sie besten-
diger weiß natürlich brechen / mit gar
schönen weissen gelbichten Blumen /
vnd drusigen Querken / Hornstein
vnd Eisenschüssigen gelben vnd brau-
nen Spaden vnd molben / deren Ge-
stein auch andere Biehmuth arten / vnd
viel durch Fesenen Biehmuth bringen/
die auch zu ihrer art dienstlich / zu schei-
den sind. Das also ein Bergman bil-
lig darzu arbeiten / erforschen vnd nach
zu fragen Göttlicher mittel / vrsach hat/
die Heuser der Planeten / das ist / die ge-
schickliche stete der Metallen / mit ver-
stand anzusehen / dann wie ein Mensch
an seinem Leibe kein Glied entraten noch
dahinden lassen kan:

Also thun nach ordnung die Ge-
birge der Metallen / was der Mensch wil
recht vnd wol gebrauchen / das alles oh-
ne man

vnd wunderbare eigenschafft. 91

er mangel eine gute notturfft vorhanden
en / vnd wo man solches vnwissentlich
verbraucht / hat man wenig nutz darvon /
vnd gleich wie aus seiner Seelen wird
in Kote gemacht / welche die füegen vnd
Goldbrüche / auch Silber zusammen
reicht vnd genzet / Also hat es auch ei-
gen besondern Geist / der sich durch den
achtigen vnd vnachtigen hellen / zu ei-
nem Wasser distilliren leßt / wie dann in
den Erzen die Natur / solch Wasser auff
einen Gengen eismachende herdet / zu
einem Denckzeichen vnd Gewissen ge-
neret / daran jederman erkennet / das
es ein Bleyweiß / vnd gewisse anzei-
gung sey / eines fundigen Bley ganges /
er habe gleich ander einfall der Metall / o-
der nicht / so viel ist er darumb annemer-
nd besser.

Das Bleyerz wird auch in viel wun-
derbarlicher handarbeiten von den Men-
schen verbraucht vnd vergossen / dar auff
man nicht achtung hat / noch gedenccken
tag / wie ein nützlich vnd notwendig
Metall es ist / zuvor aus in den schmelz
vnd

vnd Seiger hütten / darinnē man Gold
 vnd Silber von einander bringet / vnd
 von dem Kupffer abscheidet. Diese Bley-
 genge streichen in etliche Gebirge / nach
 ihrem Gestein / von Mitternacht in den
 Mittage / auch von Morgen in den
 Abend / derern einheimische Genge wer-
 den mit den frembden veradlet / nach ihrer
 mittel beständigkeit / vnd nemen auch zu
 vnd abe / wie andere Metall / nach ihrem
 gestein / sie nemen auch ihr zusammen-
 scharren / Creuzigen leinen / geschicken /
 Klüfft / fällt / flöße / kammern vnd genge
 nach ihren Blumen durchwircket / stra-
 dierende hin vnd wider werffend / gefer-
 bet / beschlagen / erhört vnd angeflogen
 in aller massen / wie die Silbergenge
 mit ihren Wercken zu erkennen sein / ein
 kleiner vnterscheid ist.

Die besten Bleygenge aber / vnter
 allen am beständigsten / sind Wasser-
 blauschubicht / taletende Schieffer ge-
 stein / greusig vnd gneisig mit langlich-
 te Fluß. Quars / oder krauslet / gespren-
 kelt / vnd nicht gewunden / sondern gro-
 ßflüß

vnd wunderbare eigenschafft. 23

lufftig / mit schwebenden Gengen / vnd
gleichen Banen / eines theils nicht vn-
gleich den Silber gebirgen / etliche
Bley gebirge sind von einem weißschu-
lichten talch schieffer / voll wilder Gra-
naten / oder hin vnd wider gewogen /
darinnen sich Silberreiche Bley erz bre-
chen thun. Etliche haben einen gewun-
nen / weißschpichten Schieffer / vnd
an stat der wilden Granaten Zwitter /
oder schwarzstünckel / spreckelt / als die
Küefuchen / darinn wird auch der weiß-
Antimonium / oder Wiesmuth Me-
tall gewircket / erfunden / welcher ein Van-
art ist vnter den Metallen / daran rei-
che Silber genge stoffen / etliche Bley ge-
ein seind widerpärfig / etliche führen
el Kupffergläsig / vnd weißgüldiges
z / etliches viel rotgüldiges Erz / etli-
es so mancherley artē / wie es die Gött-
he mildigkest / vnd die Nature zu er-
nen gibel.

Das Achte Capittel.

Von

Von dem Quecksilber erz
 seinem Gebirge / Wirkung / art /
 stunden vnd schwebenden
 Gengen.

Was Quecksilber erz wird gewir-
 ckelt in seinen eigenen Berggestein /
 von seiner Mutter der Salkwe-
 sen / vnd allerreinsten Erden / von be-
 hendlichen flüchtigen Erden / mit Him-
 lischer Impression des väterliche Sul-
 phuris Mercurij / einer schleimichten
 schmirichten / wasserigen fruchten / Dis-
 theten die vermengert wird / mit der aller-
 subtilsten rotschweißlichter / gelochter
 Erden / mit der aller gemachsamsten vnd
 schwächsten verbindung / als ein vnzeit-
 ge angenehme frucht aller besondern Mo-
 tallen.

Dieses Metallerz ist einer sehr wün-
 derlichen Natur / vnd gleich einem Affen
 fen vnter den Metalle / denn es vberwirfft
 vnd spielet / kleidet vnd voreinigt sich
 mit ihnen allen / sonderlich Gold vnd
 Silber ist vnrichtiger weiß / innerlich
 vn

vnd wunderbare eigenschafft. 95

vnd euserlich/ eines vnuollkommen/rot=
tündigen Silbererz / an farben vnd ge=
alten fast verglichen/ rot aber fast tun=
del / weiß durchscheinend / oder rotschei=
tiger farben / welches auch in allen
Metallen beschlossen / mit seiner wach=
tlichen art/ durch zu dringen/ Wann
er ihme von Natur subtilirt vnd bey=
gelegt werden.

Vnd von ihme sagen die weisen
philosophi/ das zwischen ihme vnd dem
Silber / kein vnterscheid sey dann allei=
ne die zeit / nemlich / so diese vergan=
ne mit der fegenwertigen / die fegen=
wertige mit der vergangenen vergli=
chen / vnd fegen einander gehalten wer=
den / als das vollkommene Silber /
in vorseitener zeit. Quecksilber gewesen/
ad in fegenwertiger zeit zu Silber
worden. Also könne das Quecksil=
ber / künfftiger zeit Silber werden /
wann allbereit in Silber Bergwerken/
güldig Erz vorschmelzt ist / Das
ihre Quecksilber / mit grossem ab=
nack vnd verlust ist befunden worden.
Wel

Welches man beides wol hette erhalten
können vnd genießten / wo man sich des
versehen hette / oder durch probieren wer
weiß worden / So ist solches auff gla
ser zu bringen / schöne Handstein dar
aus machen / auch mit etlicher bereitung
der Schwefel vnd Sals in ein rein ge
schmeidiges wachs / das da vber ei
liecht schmelzet / vnd in ime ist die gro
ße geheimniß der Nature / das ihr vñ
in die Augen sicht / oder welche vñ be
scheiden damit vñbgehen / denen wei
er die Federn / vñ flucht mit dem Cor
pus darvon / wenn die gradus Luna
sind vollkommen / so ist es in seiner
Gradu ganz flüchtig / noch wollen e
etliche ewiglich zusamen verbinden vñ
vñereinigen / das es bestendig / vñ vñ
schie dlich bey samen bleibe / geret / wie f
es mit einem Stabeisen zusamē schmei
sen wolten / denn eines wird das gli
hende nicht halten / also mit andern M
tallen auch / denn eines besteht in der h
ke / das ander in der fette / es hat ab
gleichwol das Quicksilber viel vnzeit

vnd wunderbare eigenschafft. 97

er tugenden beschlossen/das es sich ger-
e mit dem höchsten vnd niedrigsten/
reiniget/vnd in seinem Regiment ste-
en alle heimligkeit der weisen / darumb
wird es billig dem Baum des Lebens/er-
entniß guten vnd bösen/mitten im Pa-
adeiß der Metallen vorglichen/dann es
elket vnd erwemet / truckenet / vnd be-
euchtet / machi widerwertige vnd vor-
chiedene theil vnd werck zurecht / vnd ist
ie nechste matheri vnd Sperma der
geistlichen Metallen / Leichnam / vnd
er Vater aller wunderbarkeit / es linder
rhöhet/erhebt vnd seulet/erleicht/vnd e-
et/ machet lebendig/vnd verwandelt die
arbe der Metallen / von farb zu farben /
vnd von einen wesen in das ander / es
st der Brun des Lebens/vnd bereitet das
Gold aus dem serch vnd den samen/mit
inem Leibe sehl vnd Geist vmbgeben /
solche gaben Gottes vbertrifft alle
Menschliche werck vnd gedanken/dann
es hat keinen andern Authoren / denn
Gott selber/ das so viel wunderbarer
ding/neben dem nutz der gesundheit/ aus

H

ihme

ihme entspringen / so ist auch eines besser
 denn das ander. Darumb solches dem
 Goldgestein nach am nehesten gefun-
 den wird. Ist für das beste vnd höchste
 zu achten / denn der Allmechtige hat in
 erschaffung der Welt / alle ding voll-
 kömlich geordnet / derohalben die er-
 schaffung dem Quecksilber / ist in vielen
 dingen zugetheilet / vnd seinen Namen /
 mit andern herrlichen Tugenden von er-
 quickunge / vberkommen / vnd dieses
 Quecksilber ist alleine der edle Lubincus
 von den Metallen abgesondert / die sei-
 ne geschlechte alle vnterschiedliche weiß-
 heit gelassen / wie dann seine Natur herr-
 lich beweiset / vnd mit seiner wirklichen
 krafft gar nahe / an die Weinerall / vnd
 Metall / chweffel vnd Spies gläsig Ges-
 stein grenzet / vnd es leset sich auch ger-
 ne finden / wo die Zinn Bäume oder
 Zinn gebirge / höher dann die Silber-
 Wengelingen / das erfordert viel widerho-
 lende // freystige wirkung zu andern
 Erden / auch in andere frembde gestein / ge-
 mannigfaltiget / vnd durch die Säfte
 te der

vnd wunderbare eigenschafft. 99

der Minerall vnd Metall gedrun-
gen vnd gezogen wird / die einander
gefreundet / vnd viel seltsamer Wunder-
gebürten anrichten / daher es den Me-
tallen annemlich / vnd damit die Gold-
schmiede vergulden / vnd Anfall gra-
tieren können. Es wird auch gemachte
zu Metall farben / zu öl vnd Wasser
recipitirt zur gesundheit / vnd subli-
mirt zu ehen den ergsten Gifte / vnd
ist ein rechter Rauber / dann er auch
erne von ihm nimpt / vnd mit ihm süß-
et / was man vor mühe vnd vnfo-
ren auff ihm wendet / wo man ihn
ber der Natur nach / erschleichen mag /
so Todt vnd lebendig jederman gehor-
sam / mit den Bösen ist er nicht gut /
vnd mit den Guten ist er nicht böse /
vnd wie lustig sich ein Fuchs weis /
soch findet er bisweilen seinen Meister
erweiß / dann er nicht jedermans Freund
ist / ob er wol von Natur / wie man
von haben wil / von seinen unzähllichen
merkcken / mügen nicht Bücher genug
gemacht werden / vnd die von ihm

N. ij

die

die Bücher beschreiben können/so lange
nicht leben/bis das sie ihnen aus lernen/
dann er giebet auch zu erkennen / als ein
eineriger Gott / wie Gott der Allmäch-
tige aus nichts die ganze Welt geschaf-
fen habe / wie die dreyfaltigkeit in einem
wesen bestehe / dergleichen die Außerwe-
ckung der Todten/ vnd ist ein Ebenbild/
des ewigen Lebens/mit andern hochwir-
digen Dingen/ in seiner heimlichkeit / dar-
umb viel Menschen zu Gottes ehre/ vnd
ihrer selbstentniss kommen / so weit
ihnen möglich/ von dem ewigen Mittler/
dem H. Ern Christo dahin zu kommen/
nachgelassen wird / als die weisen Na-
turfündiger/ zeichen/welche ich auff dis-
mal wil ferner von seinen wirklichen tu-
genden vnd freysten danken vnd dispu-
tieren lassen.

Seines Metals gestein sind einer-
ley Natur/ von einer reinen arten/weiß-
schichtigen Erden / auff Wasserblaw
geneiget / vnd mit frischen untermen-
ten weissen Qwersen/mit einem Genß-
kötigen grünlichten vnd durchlöcheren
glum

und wunderbare eigenschafft. 101
Altmmer/welche sich vnten zwischen den
Schieffern flöcklin weiß einlegen / vnd
bey ihren Metallgengen / mit angeflo-
renen Marcasiten/vnd mit dem subtilen
feinsten kleinspeißigten weissen talch ver-
mengenget sind / vnd durchwachsen mit
weyerley arten / seiner stehenden vnd
flöz streichenden gengen/ in welchen das
schönste rotscheinige Quecksilber erz /
dem rotgüldigen Silber erz gleich / vnd
nicht vngleich dem roten Bergschwefel/
gewircket ist. Vnd bisweilen gar ge-
diegen / aus den Klüfften vnd offenen
Drüsen der Genge / laufft vnd stehet in
einem Sumpff/als das Wasser/ wie es
dann seine natürliche lebendige Sub-
stanz gnugsam beweiset.

Das Neunde Capittel.

Von dem Eisen erzen sei-
nem Gebirge / Wirkung /
stöcken / flözen vnd
Gengen.

H ij

Der

Der Eisenstein oder Eisenerz wird
 gewirket in seinem Berggestein
 in der vergleichung Himlischer
 Impression Martis / dann er ist Tri-
 nus Magnus / ein grosser Kriegsherr
 vnd mittel / damit man alle andere bes-
 zwinget / aus einem sprüden irrdischen
 vnreinen vnardigen Schwefel gefeul-
 ter salze / vnd vnardigen Quecksilber
 vmbgeben / welche drey principal stück
 in seinem verbunden / viel irrdigkei-
 ten einmischen / darumb ist das Eisen mit
 Feuer schwerlich zuerweichen / vnd füh-
 ret auch viel Kotes in ihm / von des
 Schwefels vnart wegen / wie es auch
 vor andern Metallen einen hochroten
 lebendigen Geist hat / welcher / so er dem
 Eisen genommen wird / so ist das Eisen /
 auch mit dahin / vnd wider eine faule ir-
 digkeit daraus verlassen werden. Das
 Eisen ist sich auch mit andern Metallen
 nicht leichtlich vermischen / vnd in gusz
 vereintzen / der Eisenstein hat dreyerley
 ausführung / vnd unterschiedene theil in
 seinem irrdischen Erze / nemlich den
 Magnes

vnd wunderbare eigenschafft. 103

Magneten/ein lebendig Metall/ wel-
cher die art hat von Mercurio viuo.
das er mit dem Eisen mus gemeinschafft
halten/ mit seinen Feilsponen erfrischet/
vnd ernehret werden. Darinnen er als
ein Igel lieget/ von Gott in der Natur/
mit herrlichen Adamantischen tugenden
begabet/das er an einẽ ort zu sich zeucht/
vnd dem andern von sich bleibet/welche zu-
wachsen in ihm können vermehret vnd ge-
ercket werden/es ist ein rechtes Vorbild
des gerechten vrtheils/weiset nach der
Sonnen/die rechten stunden in Corpus
des Compases zu Wasser vñ zu Land.

Zum andern den Staal/des herten
vnd geschmeidigsten gereinigsten
Eisen/von seinen eichten zuetgner ziehe-
rat/darinne er gediecklichet auffis ge-
schmeidigste/in allen seinen theilen zu-
sammen gebunden wird/welchen man ger-
ade/in allen seinen des Eisens wercken/
ornen an die spizen stellet.

Zum dritten folget das gemeine Ei-
sen erk/die sind von seinen indischen
Schwefel zusammen gerennet/welche
H iij drey

Drey dem ersten erfahrenen Naturkündi-
 ger Tubalcain / dem Bergmeister / eine
 gute nachdenckung der seinen drey an-
 fangen / in allen dingen gemacht / dar-
 nach er auch die Gebirge in drey ver-
 schiedene theil aus gemessen hat / darinn
 er sich solch Metall ers dem Eysen-
 stein erslich auff viererley weise gewircket
 befunden / Nemlich auff stehenden Gens-
 gen / auff stößen / fällen / vnd eigenen stö-
 cken geferbet / nach den vier Elementen
 vnd farben des Regenbogens / Darnach
 hat er zum liechtführlichsten betracht sei-
 ne Blumen / vnd einer jeden gesteine art
 nach / wie vnd aus welchem der Eysen-
 stein am besten sey / zu brennen vnd
 schmeltzē / vnd was allerhand vor werck-
 zeug möchte daraus gebracht werden.
 Wo er am beständigsten gewircket / denn
 er giebet aus seinem Gebirge dreyerley
 Wilents / die wol darzu dienen / zuge-
 brauchen / Als nemlich die Glashöpffe /
 vnd sind als ein speisiger Blutstein / bre-
 chen auch pöckelt grob / wie ein Hirn-
 scheidel / auch schalenweiß / vnd braun
 spaisig /

vnd wunderbare eigenschafft. 105

peisig/etliche dārlin weiß wie das Holz/
arafft Abraham seinen Sohn Isaac
auffopffern wolt.

Zum andern den Braunstein / dar-
aus man Glas vnd Eisenarb macht.

Zum dritten einen körnichten Eisen
hörl im stöckwercken / welcher so hart
ist/dz man ime mit grosser gewalt kaum
abbrechen/oder zu recht bringen kan/vnd
nach dem der Eisenstein auch seine voll-
kommenheit hat / so bricht er stückweiß
durch das Gestein vnd Felsen hinweg /
das man ganze Berg Eisenstein findet/
wie das Eissenerz in der Steuermarch /
zu sehen ist. Aber der beste Eisenstein ist
schwarzbraun / gelbicht / vnd schwerer
eckelfarb/ etlicher leberfarb / zum theil
wie ein grau grob pöckleter Hornstein
der knöriglich in latten liegt/ etlicher gelb/
braun/milt vnd gilbicht/ etlicher Kirsch-
braun auff stöcken vnd stöcken/eins theils
schwarz auffgebradent / als ein Sün-
der/eines theils braunspöttig/weiß spie-
gelt vnd glantzig/ etlicher gediegen/milt
schwarz / derb vnd kleinspeisig / etlicher

H v

gel-

gelbicht kessrig / ausgeforhet / vnd staa-
licht / welcher vnter denen allen glantzet /
als ein Kupfferstein / von braunē schwar-
zen Spad / spiegelt ist / daraus dann va-
ber den hohen offen dergestalt gemas-
chet wird / etlicher als eingeschütt flög-
werck gefunden / durch das ganze gebirg
ge hinweg / etlicher körnicht / vnd härliche
im latten vnd Feldern / dann man allein
die trübe nimpt / der gelbsch älliche in den
Sandgestein / denn er giebet am mei-
sten schlacken / vnd am wenigsten Eisen /
etlicher steckt schüeb weiß im grawē lats-
ten / welcher nur absetet / vnd schlechte
bannen hat / der giebet das geschmeidig-
ste Eisen / oder etwas braunfarb / gleich
vnd klein schließwerck ist / bricht auch
guter Eisenstein in den Lufftsteinen
vnd Kalk gebirgen / vnd der mei-
ste ganzhaftig auff stehenden Gen-
gen / in greiß sandigen Kalkgestein /
die grobflüssig seind / vnd etlicher im
Schieffer stöckweiß / auff den geringen
theilen der Silbergestein / auch an den
Quecksilbergebirgen / auffwärts anse-
nen

vnd wunderbare eigenschafft. 107

den Schieffern. Er bricht auch ger
ne in den vor vnd nach Gebirgen / es
ge auch edlicher abgewaschener vnter
ein Nasen / wie ein braun gemölb / vnd
am Tage ist kein Erz so gemein /
als Eisenstein / demnach er ein ander
Gebirge einnimpt / vnd hindurch set
et / Also oft verwandelt er sein farbe
vnd Natur / das nach ihm erfolgen
blastöpfte / Emauten, Braunstein /
Sfemund / Polus / mit sampt dem
Kottstein / vnd Eisenschörl / die alle
nach des Eisens Natur ein theil an sich
nemen / wie dann auch der Eisenstein /
die höchsten Metallen wieder an sich
nimpt / Gold / Silber / Kupffer / Zinn
vnd Bley / dauon er spröde vnd vnartig
ird / aber Gold vnd Silber die scha
en ihm nicht / die machen ihn ge
schmeidig / welcher nun Kupffer schöf
g / oder mit geringen Metals Berge
ten vormischer ist / der zerfehret im
innen / gleich wie eine fettigkeit des
Quecksilbers hindert im zusammen
kuffen / das es nicht zu hülffe kompt /

wo

wo man jme nicht seinen rechten zusatz
giebet. Oder vber den hohen offen arbeits-
tet / welcher jhme seinen anhang sehr
dempffet / sonsten kan man es wenig zur
geschmeidigkeit bringen / wie das Hart-
werck vnter dem Zinn auch vnartigkeit
anrichtet / dann es nimpt die Speise an
sich von der feuchteigkeit der Marcasi-
ten / die durchaus in allen fruchtbaren
gesteinen miltter sind / von des wegen et-
liche Naturkündiger Philosophiren / weil
im Eisenstein / vnd pichenden gilben / ge-
diegenen Goldt erfunden werden: So sey
der Marcasit die eine vrsach / vnd ein
Magnet des Goldes / dann Gold vnd
Silber vereinigen sich offemalen aussen-
halb von viel edlen voreinigten fallen
vnd geschicken / so nahe an jr mittel der
Gebirge rücken.

Also thut das Eisen dergleichen /
das es auch auff vielen Gengen mecht-
igere Kieß giebet / vnd zum theil durch äis-
gelt / einen schwarzen Schieffer / neben
dem Eisenstein / da auch einer vor dem
andern gröber vnd subtiler Eisen giebet /
auf

vnd wunderbare eigenschafft. 109

auff solcher verwandlung hat Tubalca-
in der erste Bergmeister abgenommen /
es gesteinis wirklichlicher mechtiger vnd
wichtiger vrsachen / demnach et sich vnt-
ersuchen / befunden / das die Kalchsteine /
in der arinne das Eisen erz bricht / solche
reich sind / daraus man nicht den Kalch
im Feuer brennen / sondern eine an-
dere art / des Lufft oder Tropffsteins /
wie auch die Kalchsteine vnd Genge / in
Silber keinen Kalchstein zum brennen
haben / also vrsachen andere Metall ihre
eigene Kalch vnd Lufftsteine / wie denn
auch in den Eisen gerne Kalchstein zu
brennen dienstlich sein / vnd zu seinem
vermelzen zu tralich befunden wird.

Also werden mehr geschlechter / der
Kalch Mermel / allabaster / Kieselinge /
wie vnd kalchichte Tropffstein / in
hald gebirgen vnd warmen Bädern ge-
sachet / von einer sonderlichen heiß
adirenden schleimigen hize der irdig-
keiten / so das Wasser durchwaleket / wie
er Wein den Wehrstein an die Fasser
wendig waleket vnd ansetzet.

Also

Also heist sich der Eisenstein gefellig
allen Gesteins der Metallischen vnd Mi-
neralischen/wie die in der gemeinheit der
Müßpücker / durch alle Bley ein mittel
ist zwischen das Kupferschieffige Eisen/
wer ein wenig mit dem schmelzen recht
umbgehen kan.

Also ist der Kalchstein auch ein mit-
tel gegen dem Zinnsehüßigen / vnd also
folget aus einem andern geschlecht / des
Kalchsteines / die Sals adern vnd Gen-
ge / welcher stein spaldig vnd weißspie-
gelt ist / als nach dem Federweiß / also ist
das Kreudingestein ein sonderliches ge-
schlecht. Solcher gestalt sind auch un-
terschieden die Eisenstein / welche doch
am meisten in ihren Klüfften vnd Gen-
ge gelb braun vnd eisenrostig oder eisen-
malig anzusehen sind / vnd gar leichter
gestalt außzurichten.

Demnach auch vieler ort Herrschafft
ten ire Vnterthanen abrichten / das sie zu
gemeinen nutz ihre Eisen Bergwerck fin-
den vnd außbringen. Also ist das Eisen
das erste vnd letzte Bergwerck auff Er-
Erden/

vnd wunderbare eigenschafft. 111

Erden / ein vornemliches Metall vnter
den andern / denn nicht viel Creaturen
können geraden können / als des notwen-
digste / damit man alle ding auff vnd in-
wendig der Erden bezwingen vnd ober-
kommen mag / vnd den brauch / wozu es
allenthalben dienstlich ist / mag niemand
gründen / dann es sich noch teglich im-
merdar newe erfindung zu tragen / dar-
um man das Eisen haben mus. Wird
es auch am meisten verbraucht vnd
verhandelt / es nimpt das Eisen auch
eine die geschmeidiger verwandlung /
von wegen Gott vnd der Natur / die
es zu schmelzen / vnser Eisen werden nicht
mit dem Magneten gezogen / vnd viel
züglicher Werk thut es in der Freund-
schafft des Kupfers / das ihm nahe vor-
hand ist / des gleichen vnter dem Gold
vnd Bley / denn mit ihm werden die
erlichsten Alkali / die andern Creatu-
ren in viel möglichen dingen / hülff vnd
erleichterung erscheinen / wie von ihm
Planeten mancherley wunderliche
Ereignissen dem Eisen zulegen / das
also

also in allen/so man seine tugend / natur
 vnd wirkung alle begreiffen solte / vnd
 beschreiben / würde es allein ein gro-
 ßes Buch machen/ aber seine Gestein haben
 in der vielfaltigkeit abgenommen / der
 allein in etlichen Lendern/sum theil sehr
 breit/erfunden werden. Wie dann auch
 andere Gestein der Metallen abnehmen
 ohne allein Gold / Silber / Kupffer vnd
 Bley behalten die vielheit ober dem gan-
 zen umbkreiß der Erden.

Das Zehende Cap.

Wie die Edlen Gestein
 gewircket/vnd was von Gott fü-
 guthaten den Bergleuten gönnet / auc
 was den bösen Teuffeln vorhengt
 vnd nachgelassen.

Als der substanz ober vollkommen
 nen/ durchleuchtigen / aller edelstei-
 n erden irrdigkeit / mit vormischung
 der beständigematerien/des Salzschei-
 fels vnd gewachsenen Quecksilbers/wir-
 oh

vnd wunderbare eigenschafft. 113

ohne Rauch vnd feuchtige materien/ eis-
truckene verflorte Congelation vnd
erhebung/ der edlen Gesteine/ arten/ in
ihren Behausen/ stöcken vnd Gengen/
die da rund Circulirt seind/ vnd be-
ständig ist verknüpffet vnd verbunden/
von deswegen der mehrer theil der Edlen
Gesteine/ rund oder zankender gestalt/
weiß/ lauter vnd auch durchsichtig/ von
mancherley farben erfunden werden.

Nun findet man solcher Gebirge
nicht viel/ darinnen diese edle geberunge
vorbracht werde/ ist auch ein gemeiner
Eisenherdung/ den Metallen gar zu wie-
ter vnd enefegen/ auch anderer art/ ge-
schlechten/ denn sie sind vor sich selbst/
das sie nicht ganzhaftig fortstreichen/
noch einzellig halten sie ihre Centra vnd
mittel mit viel seltsamen arten/ wun-
der geberden/ dadurch sie alle pöckelt/
und tropffen weiß Lapidirt werden/ vnd
allen in dem allerhertesten lautrigsten
Gesteins Drüsen/ darumb offten ein
Krudlin gewachsen/ wie in den Eier-
steinen/ vnd je edler/ je weniger der zu be-

J

fin-

finden/ vnd je röher/ gröber vnd vormt-
 scher die sind/ je mehrer der auch besun-
 den werden / als an den geschlechten der
 Granaten zu mercken / ist die höhe / vnd
 tunkel / auff zwo art vnd eigenschafft
 erscheinen / wie auch der schürll des Ei-
 sens/ vnd der Zwitter die geringsten wer-
 den allein in ihrem mittel circuliret na-
 stig/ klein/ groß hacherhafftig vnd grü-
 sig/ zu seltsamen zeiten gewircket / als die
 Bonen in ihren Hüllen / vnd gleiche
 gestalt / als die Perlein in ihren Hüllen
 vnd Schnecken Heusern / vnd mehr
 Schalen gefunden werden / welche
 dann auch nichts anders / dann von
 einer gar sonderlichen Impression der
 Himlischen einfluß / auch also von dem
 Wasserflüssen abgenommen/ geöffnet
 von ihren schönsten steinischen Heusern
 abgerürt vnd hingenommen werden / in
 Gold seiffen / vnd andere ardigte Ge-
 stein/ die vber die metallische Natur kom-
 men/ seind in einen sonderlichen grad
 das zubeforgen ist / es werde der mei-
 ste theil / der Edelsten vnd größten / in
 den

vnd wunderbare eigenschafft. 115

in gesteynen nicht gefunden werden /
oder vngesunden bleiben / den das irr-
sche vnd aller edleste Gestein / ist kom-
men von dem Himlischen aus geleutert
in Gestein / damit es sich absondert /
klar vnd rein in seinem glantz vnder sein
scheinet / vnd also die ganze Kugel
der Erden / oder Limbus nicht an-
ders / dann ein abgeworffenes zu ammen
alles / gemischtes / zertrübtes / zer-
brochens vnd wieder wachsendes / auch
in theil zusammen geschmelzes stra-
hlet / Steinweret in einen Puzen /
vnd mitten im Cirkel / des Firmaments
stehen / in ein Ruhe vnd stillestand
kommen / was nun Himlischer / En-
gelischer / Geistlicher verklärter Natu-
r / durchscheinnung / vnd hell ist / in
einer schönen klarheit / das ist aus dem
Himlischen Geschlecht vnd we-
sen / davon die Edlen Gesteine gewir-
t her kommen / welche auch mit dem
menschen / in den Göttlichen Lust-
garten des Paradieses geschaffen sind /
vnd durch die vier Flüsse geleutert /

J. ij

dar

darumb man solche ewige tugendhafte
ge Kahrfunckel / Adamas / Demanten
Rubin Zechsteinen / Saphir / Amei-
sten / Granaten vnd Crystallen / finde
neben Perlen vnd andern viel / die man
wegen ihrer schönen vnd herrlichen Zu-
genden / vnd der natur nach thewer ge-
acht / vnd in wert gehalten / auch hoch
verkauft werden.

Wer hat sich bisher beflissen / solche
herrlichen gutheaten Gottes / seiner na-
türlichen Geschöpf nach zu fragen / vn-
forschen / als die lieblichen lebendigen
Geister der Zwerge / so vorzeiten in Hö-
len / oder hol ausgehawenen Bergen ge-
wandelt haben / denn solchen hat kein
Kunst noch geschicklichkeit gemangelt / vñ
ist kein zweiffel / man möchte jr derselbe
noch finde / dann sie alle natürliche win-
ckel vnd schliche durchfahre / vnd die we-
solche örter dem Himmel etwas näher li-
gen / denn die Metall gestein / Ist zu be-
dencken / das in India / vnd andern meh-
Morgentländern / an das Paraden-
grenzen / nach der Zwerge gewiltun
in G

vnd wunderbare eigenschafft. 117

Birgen vnd Feldern/am Gold/am
edelgestein/ sampt köstlichen Kreutern/
vnd gewürzen zu bekommen sind. Dar-
auf niemand gedencen mag.

Der ewige Gott wil vnd erfordere
in allen dingen nicht mehr / denn ewi-
ge Wahrheit / der rechten gerechtigkeit/
erinnen / das auch alte vorfahrnen
des fürchtigen Herrn / Könige vnd
Fürsten / vnd die weisen alten Patriar-
chen vnd Erbknechte / in die Bergwerke
mit großer liebe getragen haben / bezeugen/
vnd mit begierlichem vorstand gesucht/
zum besten brauch vberkommen / das sie
durch die verheissung vnd geschenke-
gaben Gottes / mehr gehabt / dann
wir dahin gerichtet / nimmermehr ver-
mögen / welche seine herrlichen gaben /
vnd allen Creaturen frey sind / zur ehre
des Allmechtigen / wie es dann seine ei-
gene zeit vnd leute / zu solchen seinen hoch-
edelen gaben / zugebrauchen haben wil.

Zum andern hat er verhenget den
Bergmenlein in Keuzlin oder Bergteuf-
lin / auch das seine zusehen nach gelas-
sen /

J iij

sen /

sen / die da können in vntrewen fällen
 grosse spaltung vnd zwitteracht zu rich-
 ten / die mit vnrichtigen bawen einreis-
 sen / vnd solche Kunst brauchen / dadurch
 dem Gerechten vnd frommen / viel ab-
 ganc / vnd mit bawenden Gewercken
 langer vorzug erfolget / bis etliche viel
 vmb ihre Nahrung kommen / das sie
 oberdrüssig vnd aufflessig werden / dann
 der tausent künstigebrüllender Lewe / ein
 Mörder vnd Lügner / von anfanck zer-
 störet / vnd hindert alle gut: werck vnd
 Gebeude / aus vrsachen / das er sie den
 Menschen nicht gönnet. Aber er or-
 denet vornemlicher gestalten an / das
 man auff seine weisse nicht achtung
 hab / noch ihme mercket / vnd doch auff
 dreyerley art / seiner grundlosen Lügen
 einen fortganc machet.

Erstlichen erwecket er ihme eine
 Scherzlügen / wie man vmb schimpff
 vnd Ernst / könne die Leute betriegen /
 vnd für das aller leuchtigste / zu thun
 darbringen / das sie nur leichter von der
 Gna

vnd wunderbare eigenschafft. 119

von denen Gottes abfellig werden / vnd
sich zulasen verjagen.

Zum andern gebrauchet er sich einer
Nothlügen bey eilichen / als so mancher
liebender bey der vndanckbaren Welt /
eder mit Gott vnd Warheit / nirgend
ort kommen kan / so zeucht er ihme eine
ichte beschwerung für / daran er größe
leugt / vnd die Welt noch besser be-
zeugt / dann er je zuuorn angefangen
hat / vnd wer ihme folget / in groffe noth
tinget.

Zum dritten macht er ime eine vor-
seffene / vnd ja eine trostige / lustige
vnd vbermeßliche Lügen / die Gott vnd
die Welt (so es möglich were) betriegen /
vnd ausführen / die darunter so mancher
Subtiliteten verblümet / das sie allen
Menschen vertunckelt ist / zu begreifen /
richtete er an durch solche Menschen /
die wol wissen / das es Gott / der Nature
vnd Warheit zu wider ist / des schemet er
sich nicht / sondern gefelt vnd thut ihme
vol / das er den Wagen umbstürze /
drauff die Leute solten kuen vnd
J iij vnc-

vnerschrocken fortfahren/ Ja so müssen
sie ihme/ wider ihren willen im finstern
wandern/ vnd von dem liechte der Na-
tur betrogen/ verurtheilet vnd abgeföh-
ret sein vnd bleiben / das ist sein Ampt /
das aber Gott der Allmechtige ferner in
Bergwercken seine schätze dem bösen
feind zu eigenen solte/ damit nach seinen
willen zuthun/ das ist nicht/ Dann Gott
hat dem Menschen grossen Irrthumb
vorkommen wollen / darumb sich man-
cher eines freyen lebens wegen/ ime erge-
ben würde/ wiewol er seine Disciplin
mancherley im werck hat / vnd vmb ei-
nen schendlichen genieß / wunderbarlich
auffhebt / dauon sich keiner im Wasser
vnd Brod setzet / bis er ihme vorge-
wissert/ so sind es doch alles Lügen/ aus
ihme/ mit vnd durch ihme/ dann er gehet
keinen grade ein/ dann in sachen/ darin-
nen er seinen Vucher mit Lügen/ Mord
vnd allem Herzeleid verbringen kan.
Auch wird durch ihme keiner reich / bis er
seinem Nachfolger den Hals bricht/ oder
verwüßt ime mit hengen vnd abtödtung
des

vnd wunderbare eigenschafft. 121

des lebens / das seiner kein Engel noch
Creatur in Himmel vnd auff Erden be-
rethet / Gott der Herr aber hat ihme
vnderley schätze / aus verheißnis nach-
gelassen / Erstlich seine spindierenden
Wäßer vnd Erslügnen / der in Berg-
wercken vnd künste / wie auch in Schrift-
büchern / Ketzereyen viel sind / sampt vngetre-
wen Haushaltern / die sich alle vor Gott
zum jüngsten Gerichte schemen müssen.

Zum andern die Reichthumb vnd
kleinodien / die durch böse Leute in seinem
Namen vergraben werden. Das sie ver-
wüetet bleiben / bis wider die Flüsse dar-
auff kommen / die solche hingetragen
haben / dadurch erkauffte er ihme viel
Seelen.

Zum dritten helt er leibliche wollust
vnd gemeinschafft mit etlichen Leuten /
vnd machet sie ihme zu eigenen vmbra-
siles. die ihme das seine helfen zu rahe
halten / aber in den Bergwercken verhen-
get ihme Gott / darum wo vngotts-
dürchtige Steiger sind / Bergwer-
nung vnd alt / vnordentlich im ein vnd

J v aus-

ausfahren / Gottes Namen lestern vnd
 vnehren / auch schendliche Tüberey treiben /
 da frolocket er mit ihnen / reizet sie zu
 vnirew vnd fauligkeit / auch mit nachlassung
 alles guten / da sie auch die edlen Gottes gaben /
 der Erbs mißbrauchen / so lange bis er sie füglich mit
 einem schandfleck vorsiehet / das sie vmb
 Leib vnd Seel kommen / ertrückens vnd
 fällens / oder da sie oft eine Band abreiben
 sollen / decken sie die Vngottsfürchtigen mit zu /
 vnd reißen noch eeliche Kübel vndd Karn auff sie /
 die da wollen aus einem verhartten Herzen /
 vnd fliehenden Munde / mehr vben / denn sie
 sonst mit den Händen vermügen / vnd wo er selber
 nicht kan zu legen sein / so erwecket er doch
 ihme heilose / nendische / abgünstige Leute /
 die auch das Recht biegen können / mit vormeßlichen
 vorseßlichen Ordnungen / disputando, die
 machen ihme Tremmer / Gesichter / Cristollen
 gucker / vnd allerley Geucklerey / vnd erdencken
 ihme Abgötterey / als König Saul / da er empfand /
 das

vnd wunderbare eigenschafft. 123

Das ihmie Gott nimmer günstig war /
in solcher verzweiflung stehen auch
zum theil die Bucherer vnd Jüden / an
den verlegenen Pfanden vnd Kleino-
dien / die sie offtmals schmelzen / schmie-
den vnd beschneiden / die Münz vnd
Gratia anlegen / die Christen damit
unueruorthen / dergleichen / die Scher-
Breber / vnd Exoresien / mit ihren pen-
aculis sigillis, vnd andern beschwe-
rungen vnd Eirkel gebrauchen / die sie
vissentlich mit vberflüssigen Miß-
brauch des hohen Göttlichen Namens
verbringen / solchen folgen auch etliche
Bergteute / die viel beschwerungen an
die Auten legen / so doch Gott vnd die
Natur nicht zu leß / das sie darumb ei-
ner Mücken groß / von ihrer benedictung
wieche / darumb saget Salomon / der
Segen Gottes macht Reich ohne vr-
sach.

Diese aber sehen nicht alle auff das
himlische Gestirn / viel weniger auff
den Väterlichen milden Schöpffer /
noch

noch auff seinen allerliebsten eingeborenen Son Jesum Christum / noch in die Perlin des heiligen Geistes / dann sie lieben die Finsterniß / vnd hassen das licht / lauffen zu den Lugegeistern / wie die vngetrewen eines theils Seelsorger / die nicht achten den schmuck Aaronis / noch die zwölff Edlen gestein in seine Schilda-ling / dann sie können ihnen selber nicht helffen / Darumb richten vnd ziehen sie die Blätter der Biblia nach ihrem irrdischen wolgefallen / wie die vortelhafftigen Bergleute ire Kuten / auch deren können meisterlichen glauben / dadurch sie alle wollen gnug vberkommen / vnd doch mit verlierung ehre vnd gut / endlich am wenigsten erlangen / sonderlich in der vermeinden form linatione treffen sie bisweilen vor die edlen Gesteine die tollen Wasserperlin / gemacht aus Schnecken heusern / vnd Jacobs Muscheln / dann ihre Edlen gesteine sind von gespickten / auspollierte farben der schmelz gläser / die in der anfechtung bestehen / wie die Wasserblasen / die leichtlich einfallen

vnd wunderbare eigenschafft. 123

fallen/dann ihr neues hervor bringen/
allein mit Worten gesticket ist / inen da-
mit ein ansehen zu machen/hat aber kei-
nen grund/vnd von Gott kein recht fun-
dament vberkommen / wie auch Gott
mehr erzürnet wird / vnd keinen ge-
fallen kan haben / wann sich einer viel
ausgiebet/vnd alles will erfahren haben/
vnd kan in wenigsten nichts beweisens.
Der Son Gottes / vnser lieber HErr
vnd Heylandes Jesu Christi/der getreue
Gott verleihet seine ewige herrligkeit in
gleich einem Kauffman / der gute Perlin
suchte / vnd da er eine köstliche fand/
ging er hin/ vnd verkauffte alles was er
hatte/ vnd kaufte dieselbigen Perlen.

Also mügen Ehrliebende Christli-
che vnd Gottsfürchtige Vergleute auch
das beste erwählen / vnd ire Perlen / der
da ist der Geist des HErrn / aus Got-
tes munde hergewachsen/ wol erkennen/
vnd ire ewige bestendigkeit ansehen/ wie
sie wiederum Gott zu loben begeren /
er ihnen alles vnterworffen hat/wo hin
sie sich wenden / aus lauter gnad / vnd
barm-

Barmherzigkeit reichlich giebet vnd
 mittheilet / auch durch die vnschuld oder
 verdienst vnnnd wircklichkeiten seines
 geliebten Sohns / alle zeitliche vnd
 ewige wolffart / Leibes vnd der Seelen
 gesundheit / ihnen allein zum besten /
 in diesem vergänglichlichen Leben wil erstat-
 ten / schmücken vnd zieren / so eigentlich
 vnd viel besser denn das Gold / Silber /
 Edelgestein vnd Perlen geschmücket vnd
 gebietet hat.

Das Elffte Capittel.

Von allerley Metals far-
 ben / sonderlich das höchste Me-
 tall / das klare Gold betref-
 fend.

Dieses ist eine Summa aller Er-
 farben / figur vnd gestalten / wie
 die nach Himlischer wirkung teg-
 lich in den vnterwercken / der Edelstein-
 steite / der Metallen Ers mutter / kleiden-
 de /

vnd wunderbare eigenschafft. 1:7

de/ eingeführet vnd vorgebildet werden/
nach deme hernor leuchtet das ewige
licht / der klaren wahren Sonnen/ die
heilige Gottheit / der Tag der freuden /
vnd das aller ewige beständigste / rei-
ne vnd schönste Gold / besonder am
reinsten himbel vnd gelb / rot / lauter /
vnd gediegen / mit seiner beständigen
schönen Citrin farben / des Himmels
ewigen Erleuchters / des belustigten
herrlichen Paradieses aller Sternen/
nach dem natürlichen geschaffenen
lichte / aller Creaturen Leben / der
wirklichen Sonnen der Gerechtigkeit/
in einem reinen Engelischen Kleide des
Quarcks / Jaspiesierende / mit einem
gluttern Feuer vmbgeben / nach wirk-
licher mannigfaltigkeit / in die höchste
Metall der Einigkeit / das erste vnd
beste / ausgegradieret in vollkommene-
it / der aller schönsten Morgen-
te / Orientalischer Erden/ mit der sub-
limsten dichte/ vnd der besten verbindung
geschlossen / zu allen andern weisen Me-
tallen / vnd dingen/ sagende/ Ich Gold
oder

oder Sonne / bin ein Herr aller Herren
 ein König aller Könige / ein Fürst alle
 Fürsten / dann mit krafft / macht / vn
 vollkommenheit vbertriff ich alle / dero
 wegen die andern in meinen Gebieden
 der Vnterwercken / Ich verbinde sie
 vnd werde von keinem bezwungen noch
 gefangen / sondern alle sind sie mir vn
 terworffen / dann mein Königreich ist m
 vnmeßiger vnd vnüberwindlich mach
 vnd ehre bestetiget / durch mich werde
 alle Metallen / Mineralien / Animalien
 vnd Vegetabilien / Kreuter vnd Bäume
 zuuor aus die Menschen gerechtfert
 get / dann ich gebe einem jglichen nach
 seinem wunschen.

Von mir herab fließen / wie nach
 den vier Edelsten Hauptfließen / Phis
 Syhon / die edelsten substanz Mercur
 vnd Sulphuris / auff meinen Mineral
 Antimonium vnd Marcassiten / demnach
 Tigris vnd Euphrat / der herrlichste
 Salt vnd Victriolischen / welche durch
 alle Gebirge / vber sich in allen Geste
 der Mineralien drungen / vnd fruchtba

li

vnd wunderbare eigenschafft. 129

Ich fließen/ Ich gradire vnd erhöhe al-
in das Silber / die Luna den Mon-
en geb ich licht vnd schein/ mit aller ge-
chtigkeit/ vnd ich liebe sie von Herzen/
von meiner Jugend sagen alle Magi /
naturkundiger / vnd Schrifftweisen /
durch die Welt von auffgang bis zum
nidergang / vnd ich bin der Herr vber
alle Himlischen klarificirten Kleidungen
vnd farben/ Ich ziere das Firmament /
das Wetter/ den Regenbogen kleyde ich
nach Gottes meines Herrn wille/ Ich
erschre vnd erhöhe alle Edlen Gestein
vnd ganden Erden / all ihrer gewechs /
creaturen/ vnd was ich innerlich nicht
an durchwandeln noch erlangen mit
meinem lauffe/ theile ich solches zu voll-
bringen in lichten schein der Natur/ mein
Freundin vnd Liebhaberin der Lunæ/
ich empfehet alleine von mir den besten
zeit/ vnd der subtilsten am liebsten/ eine
erschre / wie solches beweiset India /
Sngaria vnd Corinthia / dann alles
das lebet / vnd das leben vberkommen
/ Das erfreuet sich mein / vnd negst
A Gott/

Gott / keines andern / dann sein ist die
 ehre vnd herrligkeit ewig gesetzt / vñ
 demnach finde ich keinen höhern Stun
 darauff Ich meine Tugend alle setzen
 könnte / Aber ich vor mein Person ruh
 nicht / vñd begere auch nicht Ruh
 zu finden / Sondern verrichte vñd thu
 genßlichen gerne / darzu mich der Schöp
 fer aller dinge geordnet vñ beruffen hat
 Darumb / das ich auch meine geschmei
 digkeit so herrlich finden / wie in einen
 geschmeidigen Wachs der Gesteine / di
 doch vorherte / Feners genug geben kön
 nen / wann es ihnen noth thut / Ich vrsa
 che den weissen Zincken vñ roten Berg
 schwefel / dem höchsten Circel / vñ
 Blick des Magneten / vñ alle Centr
 erhöhe ich vñmaculirt / zum aller gewi
 sten / an meinen Wunderwerken ge
 bricht nichts / ist auch nichts daran zu
 verbessern / an meinem vbertrefflichen
 lichtschein / Natur vñd wesen / vñd das ge
 vmbkreiß der Erden / nimpt mir nichts
 dann wie ich mich finden lasse / stehe ich
 het auff meinem Bergwercke vorzeich
 ne

vnd wunderbare eigenschafft. 131

ist geschrieben / doch ist die Schrifft
nötig mich zuergründen / weil ich
Gott wol imageniren kan / vnd mei-
nen Character vnd malzeichen / durch ein
glas erkenne / da die groben Leute
brillen gebrauchen / die mir gehaß vnd
sehr sind / dann ich bin verwahret mit
den sterckesten Thieren vnd Löwen auß
irden / offenbar den verflerten ver-
wogen / den vorkehrten vnd Vnmündi-
gen / vbergeistet durch meine Weißheit
erinner man mich Pellican vnd Fœlix /
dann ich vernewe mit meiner Blutroten
Lôte meine Jungen / wie dann das Blut
Christi / der ganzen Welt Sünde abge-
waschen.

Darumb nennen sie mich ihren
Vater / das ich ihnen durch Götli-
cher mildigkeit Nahrung erwecke / von
dem Baum des Lebens / von wel-
ches Früchten ich täglich mit meiner
abstrünstigen vberscheinung Krafft an
mich ziehe / wie ein ander truckenes
in feuchte / vnd wie andere Feme
K ij die

die fruchte mürb kochen/ also mache ich
weich das Harz vnd Wachs / vnd er-
herte den weichen Leimen/ vnd das feuch-
te Erdreich auffein mal / das kan man
der andern keines nachthun/ weil ich ab-
mitten in des Himmels Centro / vnd
vnter der Ordnung der Metallen / der
obersten Grades bien/ so theile ich mein
Aurora der Morgenröte/ gewülcken
mildiglich dem Kupffer zu / das in ei-
nem braun vnd schwarzen Schieffer/ ge-
diegen vnd körnicht weiß / auch rot ge-
gefunden wird/ zuuor aus aber den Ro-
güldigen Silber erz / durch das mittel
meines roten Quecksilbers vnd Berg-
schwefels / die ich nach meinem Lau-
verwandle/ welche Gebirge ich zu thei-
le/ darnach werden sie gefärbet/ weiß gol-
dig / glantzig / schillericht / Kupfferig
Kupffglässig/ vnd sonderlich das reich
in Qwergen/ mit den farben des Regen-
bogens / im Kupffer vnd Silber / dar-
nach sich die Gebirge richten / dann das
Kupffer hat einen dreyfachen Geist / das
es ober sich Eisen / vnd vnter sich die

Lun

vnd wunderbare eigenschafft. 133

una auch vorwand ist / daher Gott
Moyse seinem Volck zugehorsamen/ei-
Erhne Schlange / nach meiner farb/
höhen ließ in der Wüsten / vnter dem
berge Sinai.

Sonsten gebe ich gewöhnlich allen
bergwercken vnd Gengen einerley Kie-
vnd Marcasiten/mancherley wirkun-
n / wie einerley wein auff Erden / von
mancherley farben / vnd geschmacken /
nach solcher wunderbarlichen Natur/ei-
er zwiefachen Magnetischen wirkun-
/ gebe ich dem Quecksilber vnd rotgöl-
igen Silber erz / viel heimlicher tugen-
n vnd krefft / die ihre röte wider aus-
eilen/nach dem sich die Gebirge in sie /
nd zu jnen erstrecken / dann sie haben die
ungfrawschafft / vnd ihre Lampen voll
le / darumb wird das vnterste vollköm-
chste lichte der klarheit / oder nach dem
Metall des Monden/nach mir bekleidet/
as Silber / so durchsichtig wird / als ein
edelgestein / oder Rubin vnd Perlin
Rutter / des Hornsilbers / das ich herte/
ie ein Wachs / vnd schwerer wie ein
K ij Bley/

Bley / als Glas erz / vnd mach seine
 nahrung so leicht vnd stet / wie ein Har-
 nisch / vnd lege auch den künicheten / hā-
 richeten Silber einen Panzer an / das
 es kraußpündig / wie die Wolle der
 jungen Lemmer / das alles nach dem
 Pellicano / von einem Liechte her gezie-
 ret sein / mit seinen lieblichen durchwach-
 senen Bergarten / eines kühnern leicht-
 fūrigern Grads / dauon es flüsschen
 weiß tropffen / vnd körnichter weiß auch
 sonst von mancherley gemengten far-
 ben erscheinet / nach dem Violettliche-
 ten / vnd durchscheinenden Safft / so
 nach meiner art / zur bequemlicher zeit /
 ihrer Gebirge / durchdringen / dauon
 werden sie lustreich vnd lieblicher schö-
 ner gestalt auffdogen / abgesetzt grün
 wie ein Sigillwachs / grün / wie ein
 Genßkot / grün ausbeschlagen / wie
 wie ein schimlicht durchglassen Mar-
 bein / schwarz wie eingeprest Büchsen-
 puluer / auch in einer geforden Bleyfarb
 blettig in Klüfften / mit gelb vnd Ei-
 senschuß / oder Zwarzen vnd Horn-
 stein

vnd wunderbare eigenschafft. 137

lein / durch greisende gewachsen / bis
weilen rein ausgesotten vnd geföbelt /
vnd etlicher Bießmuth arten gepöckelt /
oder in Kupfferglesigen Speissen / ge-
höret / vnd in mancherley Lätten / wie
in Mehl als in greusen / vnd seine be-
echen / vnd in Hornstein stößen / spät-
en vnd Zwercken / rostig als ein Eisen
Eradt / vnd schillericht als ein Was-
erfieß gefärbet / dann ich bin ein an-
hender Mercuriorum, vnd ein Vil-
erator der Solium / vnd ein Erlöser
der schwefelheiten / vnd das Silber
kompt nach meiner arten die Eva / aus
Adams Nieren / in dem irdischen vn-
ter Paradeß / mir an der vollkommen-
heit theilhaftiger / welches dann wider-
umb ein Es oder Electrum vrsachet /
daraus die weißgeharnischen Baliren
entstehen / mit beyhülffe des Bießmuths
entpringen auch die weißgüldigen
vnd kiesigen Silber / vnd die weiß-
en Kupffer glesigen Erze erfolgen /
von welchem vberfall wieder geur-
springet wird / der Herrfährer des
K iij Eisens /

Eisens/ dann vber sich nimpt er an / mit
 seinen rotlieblichen Geist / vnd vner sich
 die rote braunlichte Erden irdigket /
 darumb wird es auch gediegen gefunden /
 mit dem aller nützlichsten Magneten / der
 von mir das leben nimpt / vnd wie ich
 geardet bin / das meine zusuchen / also su-
 chet er das seine / darumb so giebet es
 mancherley farben / Erz vnd Eisenstein /
 gelb / braun / schwarzlicht / eisenfarb /
 durchscheinet / glasköpfficht / kienstöcket /
 ausgebraden / gespiegelt / talchet / leber-
 farb / purpurfarb / vnd auff flözen / gen-
 gen vnd stöcken / von dem sich da wan-
 deln die Kiese in der gemeinheit / das sie
 alle Eisentrostig ausschlagen / wann sie
 Luft bekommen mügen / das vrsachet die
 eisenschüssige witterung vnd wirkung /
 die ich ihnen uthheile / also erhöhe ich auch
 das Bley / mit seinem bleyschweißigen /
 grünen vnd weissen Blumen vnd blü-
 ten / das es gediegen / weiß / durchsichtig
 vnd Crystallisch scheint / wie ein Por-
 ras / die Schwefel vnd Spießgläser
 Erz / nach meinen flüchtigen stralen vnd
 schei-

vnd wunderbare eigenschafft. 137

heinschatten / wie auch die Zwitter in
der lichten / tuncel / ausspollirten far-
en / mancherley art vnd farben / schwarz /
raw / gelb / weiß vnd braun / purpurfarb /
der leberfarb herfür kommen / aus sol-
cher meiner eigenen zwittrichtigen wir-
kung kommt der vnterscheid der Bley-
schweiffigen Biesmuth arten / einer
rün vnd bleyfarb / zum Biesmuth me-
all / einer genßfödig / grün vnd weiß der
Silber Bergarten / die auch offte vnter-
weilen Biesmuth Metallen / geben aber
stetweiß / wie der schein auff meinem
Bewölcke.

Also mag das Spießglas Erk in
einen zweitheiligen Sand / mit dem klä-
resten Schieffer gestein / vermische durch
nich vorsehen werde / schwarz bleysei-
ender Spießig / subtil vnd gröber Na-
ur / mit vielem Silber vnd Kupffer an-
enig / das es die Natur nicht höher brin-
en kan / vnuorwandelt mit einem flich-
igen Erk / dem Quecksilber gleich / vnd
arsenick nach dem rauch gewircket. Das
Schwefel erk bricht auch gediegen / vnd

K v

am

am meisten in kieseligen Gengen gantz
hafftig / bey allen Metallen vnd Mi-
neralien gemannigfaltiget / von mei-
ner Marcasitischen Natur / wie man
ihn haben wil / vnd bedarff rot / weiß /
gelb / durchsichtig / tunkel / der da ver-
fähet / das Bergwachs die Steinko-
len / vnd entzündet sich gerne bey Vi-
etriol vnd Allaun Erz / den Vietriol
befordere ich nach absteigen vnter sich
Kupffer grünen Speise / denn gar hoch
roten Spiritum, daher in seiner laxati-
uischen Reinigung / des Aqua satur-
nia, der Sauerbrun / können die auch
in ihre sondere grün / vnd durchsichtigen
Gewechs vnterscheiden / seind brüchig /
kieselig / schimliche / wie ein ausgeschla-
gen Saluiter / auch gediegen tröpffen
weiß / vnd Zappichte geschlossen / wie
auch das Allaunen Erz etlicher örten
gar rein / weiß vnd gediegen / wie ein
geleuteter Zucker gefunden wird / in ei-
nem milchblauen Schiefferwerck / ist ein
feuerliches sehr annemliches nützliches
Minerall allen farben / die Salz erz aber
seind

vnd wunderbare eigenschafft. 139

seind die aller weitesten von den Metal-
len abgeschieden / die durch meine At-
tractiuischen wechsel / auff flößen / gen-
en vnd stöcken befunden werden. Wel-
ches vieler ort die Wasser mit am Ta-
ge führen / das es offte rein gesalzen /
vnd durret auff dem Grase / auff Er-
den / vnd wird auch gefunden / von ge-
spiegelten lichte[n] Flammen / als in
grosser Kette / dem Schney Flammen
scheust auff einen Spaden spiegelten
lichten Gestein / grob / vnd Seuffen-
weiß / wie in solchen gewircket erfun-
den / dann man dieselbigen Seuff-
en / vor das Viehe / daran zu lecken
auff vnd leget / also ist es auch mit
allen andern Edelgesteinen / eine Ord-
nung / nach meinem erleuchten Him-
elischen Gestein / in die Wirkung Wirdt
vnd Tugend / derselben ausgethet-
et / vnd aller beständigest durch sich
ig vorfleret / mit einem ewigweh-
enden Geist begabet / von mancher
Farben unterscheiden / als Zemanden /
Schmaracken / Carfunkel / Souier /
Rubin /

Rubin/Cristall/Calcidonien/Jaspis/
 Crisoliten/Crysopasten/Onicher/Carni-
 niolln/Türckes/Lasurstein/Margarite-
 ten/Corallen/terra lempina/ Terpen-
 tien stein vnd Granaten/ von hoch vnd
 nidrigen farben/ein jedes in seine Himli-
 sche farb vnd Ordnung durchleuchtig
 ist / abgesetzt / vnd natürlicher weise in
 seiner Bergstad erschaffen vnd erhalten/
 daraus endlichen zu schliessen / vnd wo
 zu befinden / das solche neben allen an-
 dern herrlichen fruchten auff Erden/ der
 Menschen zum besten/an Leib vnd Geis-
 dienen sollen. Wie mir an meiner durch-
 leuchtigen macht nichts verborgen/vn-
 alles von meinem glanz vberschattet
 wird / Vnd zur zeitigung gewachsen
 damit nicht eine Creatur vnter allen
 möchte wirken / warumb so viel vnter-
 schiedligkeiten seind / do es durch einen
 möchte regieret vnd geordnet werden
 So ist solches dem HErrn aller Creatu-
 ren Schöpffer/allein zu ergründen/ da-
 ich nicht bin allein das Gold/ die kegen-
 wertige Sonne/ sondern auch alle kreff-
 te de

vnd wunderbare eigenschafft. 141

der vnter irrdischen geister / der Arche
s Erb / vnd Drison ist mir vnter
vorffen.

Das Zwölffte Capittel.

Von vergleichung Got-
tes heilwertigen Worts / mit
den Bergarten.

Dleich wie die Himlische Ewige
Herrligkeit Gottes / geistlicher
weise in seinen allerliebsten Son /
isern HErrn / vnd eingebornen Hey-
nd Jesu Christi / mit seiner erlösung /
menschlichem Geschlechte zu gute / die
sonne der Gerechtigkeit vns auffgan-
gen vnd erschienen ist / welches Herrlig-
keit der Prophet Esaias / wegen des ohles
Barmhertzigkeit / im Geist des HErr-
n vor langen Jahren zuvorgesehen
vnd geweißaget / wie zwene Cherubin /
vnd Seraphin / mit sechs Flügeln / vor
n Angesichte Gottes geschwebet / vnd
sungen / Heilig ist Gott der HErr Ze-
baoth /

baath / Heiltger Son Gottes (Ihesus
 führet aus noth) H. Geist lehret vns
 seinen Rath / Seine ehr die ganze Welt
 erfüllet hat / welcher Propheete dem al-
 lerheiltgeſten HERN ob allen Heiligen
 geſehen / vnd einen Gott in dreyfalti-
 gen weſen erkennet / das aus dem edlen
 Boas Iheſu Chriſti / ſolte der Brun-
 der Barmhertzigkeit fließen / wie dann
 Gott hat widerfahrē laſſen / am Stam-
 me des Creuzes / da aus ſeines liebſten
 Sohnes Seiten / Blut vnd Waſſer
 gerunnen / zu welchen der heilige Johan-
 nes in ſeiner Offenbarung Feuer vnd
 Rauch dampff ſet / ſolche verbindun-
 iſt im göttlichen Wort / von anſanck
 allen Creaturen gewachſen / vnd wa-
 Gott die heilige Dreyfaltigkeit jemo-
 les beſchaffen / das beſtehet auch
 in ſeinem Trinitirten weſen / in
 Gott in ewiger Dreyfaltigkeit / al-
 wie die Gottheit vnzertrenlich iſt / in
 der Menſchheit Alpha & ω, in Wa-
 ſer vnd Blut / zu einem ewigen gedech-
 niß / das iſt der erſte vnd letzte Buch-
 ſtaben

vnd wunderbare eigenschafft. 143

haben / wie in Himlischen also auch in
irdischen / kan die erfüllung des Al-
habets nicht zertrennet werden. Bis
alles erfüllet / von anfang bis zum en-
de / vnd der HErr Christus reiniget
noch zum ewigen Leben / alle seine ge-
liebten Freunde / durch das Wasser vnd
Blut / wie dann sein Sprichwort auff
Erden gewesen / nach des Propheten
Beiffagung Esai am 3^{ten} Capittel/
Herr wird selbst kommen / vnd sie ge-
weden machen / also saget der HErr
Christus auch / sey gereiniget / durch
das Wasser vnd Blut / die sind alle
ihre Sünde vergeben / dein Glauben
hat dir geholffen / Niemand wird se-
in / er werde dann new geboren / das
durch das Wasser vnd Blut / wil-
ches nicht alleine die Creaturen der
irdischen / sondern den ganzen Lym-
bus / auff Erden durchdringet / dann es
ist ein metallisch Blut vnd Wasser / so
auch in keinem wege Qu.ck silber vnd
teuren Schwefel / würde auch in Leich-
nam / vnd vnter dem herze des Erdreichs
fein

kein güldig Silber zum Blutroten Erß
 gewircket/weil dann solches vor augen/
 das bezeuget die Natur des Wassers/
 vnd das Blut aus der Seiten Christi/
 den Menschen zum bestē vergossen/ auch
 die schönsten Creaturen/ von roten
 Quecksilber/vnd rotgüldigen Silber er-
 zeuget gewircket/wie aus dem Alphabet vie-
 licher Bücher/vnd durch Göttliche vernehmung
 in den Völkern so mancherley Spra-
 chen in einem vorstand gebracht werden
 können.

Also können auch alle Erß gestein
 das ist ein simpel Element der Erden
 vnd alle gestein Geist aus einem Göttli-
 chen wesen/vnd wie auch die Himlische
 Geister der Throne Gottes mit Himli-
 schē Engeln Gestirn vnd Geistern/zur
 lobe Gottes erfüllet sein/ also ist die Er-
 den mit Irdischen Gesteinen/Aldern
 vnd Gengen/zum lobe Gottes/vnd zur wol-
 fart der Menschen/ die der Weisheit
 Gottes nachgehen/ voller vnendlichen
 vnauffhörenden fruchten erfüllet vnd ge-
 schaffen/woher müsse dann der abgan-

vnd wunderbare etgeschafft.

145

der Bergwercke/kommen anders nicht/
dann da den lieben Aposteln vnd Jün-
gern/die Augen gehalten würden / das
sie den Herrn in seinem klarificirten
Leibe/vnd geistlichen wesen nicht kenne-
den / also kennen sie das auch nicht.
Woher kompt dann der heilige Johan-
nes / in seiner offenbarung / mit rauch
vnd dampff / er wird je nicht das Feuer
vnd den rauch in den Backoffen gemei-
net haben / Sondern es es ist ime geöff-
et werden/ das Himlische Feuer / vnd
der Nabel vnd Rauchdampff / so von
der feuchtigkeit der Erden / sich in das
Gewölcke erhebet/ wie dann in den vnter-
wercken / sich der Rauch vnd schwaden
von den Erden / vnd das Feuer der kel-
/ davon die wirklichen kressen / dünste
vnd Geister aufferwecket werden/ das sie
kögen zu einer vollkommenen vorzini-
ung kommen / ist nun nicht die Erde
in Feuer vnd Rauchdampff/so müssen
auch andere Naturen/ auch fruchtbarlich
von gekocht werden. Sonsten were
in Metall nicht in der Erden / wie das
L
feuer

fewrige Element in flüssen / vnd der
 Himmel mit Wolcken bedeckt wer-
 den / erfüllete vnd die Erden / sampe dem
 Feuer ein einträchtiges Element ist / mit
 andern zweyen vmbgeben worden / gleich
 cher weise ist in der ersten Schöpfung
 die Erde in ihren Gengen vnd Adern
 mit Erß erfüllet / wie die Obßiberrn
 voller fruchte / die ihme Gott der H. Er
 im Paradeiß gepflancket hat / welches
 wirkliche Feuer vnd Rauchdampff
 den Quecksilber vnd Schwefel saltz
 vnd Wasser des Meeres verglichen /
 darinnen die Erden beschloffen / wi-
 der obrister Thron / vnd Gottes Stue-
 von den andern Thronen / vnd Him-
 lischen Wohnungen vmbgeben ist / wi-
 nun die vier Euangelisten des neuen
 Bundes vnd Testament zeugen sind /
 also sind sie den vier Elementen ein
 vorbild / vnd gewisß zeugniß oder Te-
 stament / das die Erden nach dem hei-
 ligen Himmel geschaffen sey / vnd al-
 so lernet vns das Vater vnser beten
 wie im Himmel / also auch auff Er-
 den

vnd wunderbare eigenschafft. 147

en / vnd darinnen oder darunter Gott
allenthalben ist Res geste, wie der hei-
ge David / sich vor ihm nicht vorkri-
gen möchte / Weil nun auch der hei-
ge vnd gebenedeyte Gott in vier glei-
che Qualiteten der Element/seiner hoch-
loblichen Geschöpfe / mit dem selig-
en seines Sohnes Blut / im Herzen
des Erdreichs / die Metalls gengen / so
noch alterire vnd verfleret / wie er denn
auch ohne zweiffel / alle sehende Berg-
kette / die ihre Augen auff ihn halten
vnd wenden / nach diesem vollen Jah-
re / in welchem die Erden inwendig am
meisten keinen mangel vnd gebrechen ha-
ben / noch erleiden kan. So ewig be-
stendig / durch das Blut Christi clarifi-
cieren / vnd ihm zu ewigen ehren Ge-
lassen / reingescheiden wird / Wie das
feine Gold in seiner Herrligkeit / vnd ges-
cherten Rote erscheinen / zumal / wann
aus Quatier kompt / vnd wie es
schon in ein Oleum kan gebracht wer-
den / das es den Menschen vber alle Bal-
samierung / in langer gesundheit stercket /

L ij vnd

vnd erhalt/ wer es dahin bescheidenlich
 vnd gewislich in seiner süßigkeit bringe
 gen kan. Das es ein recht Vegetabel
 zu trincken/wird also viel mehr vnd be-
 ser werden wir in jenen leben / dem alle-
 heiligsten/in ewiger ehre vnd herrligkeit
 einer vor den andern dienen könne/ nach
 der Ordnung Melchisedech, Alpha
 & ω, von anfang zu ende/Da aber fe-
 anfang noch ende mehr gespüret wird
 als wie an dem ersten vnd letzten / der
 Vater mit seinem geliebten Sohn
 im Wasser vnd Blut/ Allmechtig/ vnd
 ewiger geistlicher weise / in dem wahren
 Mittler / hochgeliebet worden / Welche
 aller ersten Bundeichen/Gott mit lieb-
 lichen farben / an den Regenbogen / be-
 zeuget / dem lieben Nohe/ vnd allen sei-
 nen Nachkömlingen/die noch in der A-
 rcha auffm Wasser vñ Land/vnd inwen-
 dig der Erden/ schwebē/ vnd ein zeitlan-
 mit den edle Creaturen umbzügen ha-
 ben. Dann er wil gnedig erscheinen/w-
 die farben/nach der güldigkeit der liebe
 Sonnen anzeigen/vnd auch in der drey-
 faltig

vnd wunderbare eigenschafft. 149

stigkeit lieblich gerichtet / seind vnter
in vollkomlichen Firmament der ge-
wölcken / Darauff der HErr Christus
vnd ewige Messias wieder kommen wil.
Da dergleichen von diesem König Mes-
ias alle Faulenzer vnd Spötter dahin
weichen müssen / wie die Mineralien
vnd Schlacken von dem Erzen der
Metallen abgeschieden. Vnd obs wol
man möchte / das aus dem Golde / eine be-
sondere Erzen für männlich geschlecht /
vnd aus dem Silber für Weiblich Ge-
schlecht / weil der Mensch auch aus den
ersten Erdenkloß / des mehr Leimbs oder
terra lempina / wie die geleerten Magi-
ster sagen vnd zeugen / von Gott dem
Allmechtigen geschaffen ist / vnd wie
aus der ganzen Erden / noch ein Kloß ist /
aus dem entspringet eine merckliche Ar-
ney / mehr denn alle Doctores Me-
dicinæ vermögen / könne darbereitet
vnd zugerichtet werden / darinne ein sehr
höher geruch / als aus den zweyen
Kloßern unterschieden stehet / vnd da sein
müssen. Wann sie Gott auff seinen

L iij

Altar

Altar zum Opffer/ nach seinem willen/
 durch der Menschen geschicklichkeit/ oder
 durch einen Spagireum lest auslesche/
 Dann sonst fast alle Medici/ wann
 sie an allen dingen verdagen/ vnd ih-
 nen keine confecta Sirup Kreuter vnd
 Trencke wollen erstatten/ zu dem Me-
 tall lauffen/ die man doch ansehnlich
 zu mancherley Salbung gebraucht hat.
 Vnd ihrer erfahrung verhanden liegen/
 Welches ich den Bergleuten zu ehren
 gedencke/ dann man nicht allein auf
 Gold vnd Silber Guldten schlecht/
 Kleinodia geußt vnd schmiedet/ Son-
 dern sie dienen auch wol den Menschen
 zu andern sachen/ vnd also ist nach dem
 aller Edelsten Metall des Goldes/ vnd
 Schatzs Gottes/ deme er den Men-
 schen mittheilet/ vnter allen Creaturen
 die höchste beständige Weisheit im Sil-
 ber/ wie dann in dergleichen offentlich
 eine Rote verborgen ligt/ vnd ihr an-
 fang ist darinne nicht gesucht noch ge-
 funden. Ob wol alles dem Menschli-
 chen Geschlecht überflüssig vnd vnter-
 then

vnd wunderbare eigenschafft. 151

henig genugsam gemacht / vnd von
Gott ist vorsehen worden / Aber der
Herr Christus preiset darumb in Geist-
lichen / wie in den Weltlichen / seinen
Himlischen Vatern / das es ihm so
volgefellig sey, das er solche Geheim-
niß den Weisen / Verstendigen vnd Klug-
en dieser Welt verbirget / vnd den
Unmündigen offenbaret / also gehet
s noch in der erkenntniß dieser herr-
lichen Gaben in Bergwercken zu / das
die Klugesten weder thrum noch en-
de wissen / Gott aber vnd die Nature
erzeugets / das er dem getrewen sein
Hötelich erkenntniß der gnaden wil auff-
schliessen / gönnen vnd gerne mitthei-
len / vnd also ist der liebe Moyses aus
Hötelichem willen / mit seiner Ehr-
en Schlangen / die ein Vorbild ge-
wesen / auff dem künstigen gebene-
reieten Weibes Samen / auff den
Immanuel / dem wahren Messia /
welcher Ehrer Zeug / aus Kupffer
vnd Salmey gefallen / vnd das
Kupffer / in die güldene Farbe / aus
L iij seiner

seiner roten Rubinfarb bringen/baher die
 Bergleute alle ein vorbild haben/das sie
 alle zuuor müssen umbgegossen werden.
 Vnd in einem andern wahn/vnd erkent-
 niß kommen/wolten sie anders vergül-
 dene vnd herrliche Fundgräbner werden/
 so müssen sie ihr alt Dittum fallen las-
 sen/das sie vorgeben/Wers glück hat/
 der führet die Braut heim.

Ja Salomon weist vns anders/
 das wir das glück sollen von Gott bit-
 ten vnd suchen/Dann es ligt eine gros-
 se Arzney vnd hülffe/vor die Vngleubi-
 gen Vorrechter in den ehernen Zeug er-
 trücknet/vnd reinitget/wann einen Spö-
 ter die Schlangen der Sünden beißen/
 denen wird/mit der Kupfferblümlicher
 Schlangen art geholffen/So nun der
 ewige Gott vnd Vater in Himmel
 durch seinen geliebten Son/vnd heiligen
 Geist/von vns erstlich fordert vnd ha-
 ben wil/Das wir zu seinem lob vnd eh-
 ren/vns dienstlichen vnd gehorsamen
 erzeigen/wie sonst alle Creaturen ihm
 dienen müssen. Vnd also zur erkentnis
 Go

vnd wunderbare eigenschafft. 153

Gottes gebrauchen lassen / vnd die aller
erst suchen vnd finden / das wir seine gü-
te vnd grossen Wunder spüren können /
hime darumb schuldig sein zu ehren / zu
preisen / vnd anzuruffen / vnd reiche
Erz von im zu erbitten / das er vns sol-
cher nach seinem willen theilhaftig ma-
che / welcher gestalt / wolten wir anders
unser teglich Brod vberkommen / wo er
nicht durch seine verordneten mittel / das
Eisen zum Pflug / vnd andern nothwen-
digen dingen her vorsorge getragen / wo
nit wolten alle dinge gewonnen vnd be-
wungen werden. Dann das Eisen
vns allen zum besten / mehr ausgerichtet
vnd erschossen befunde / vor andern Me-
tallen / das es am Stam des Creuges
den heiligen vnd aller vnschuldigen Er-
ben Himmels vnd der Erden / mit Ne-
geln angeheffet / vnd den Brun seiner
Barmhertzigkeit / an seiner seiten eröff-
net / darinnen der Seelen Speiß vnd
höchste Arzenei ist / als man nach sei-
nem befehl immer erlangen mag / so ist
das Eisen in vielen vnzehlichen mitteln
L v zuge-

zugebrauchen/ nicht allein zu Wassen/
 gegen dem Feinde/ Sondern aus sei-
 nen vordrenden Blumen vnd Seluern/
 wird auch gesunde Arzney gemacht wi-
 der den Bolß vnd faule Bein/ die vn-
 achtsame Vergleute/nicht gerne auff die
 Gebirge zu schürffen tragen.

Wie nun der heilige Geist im Va-
 ter vnd Sohn weiß/ vnd rein in einer
 Tauben gestalt/ in der Tauff Johannis
 vber Christum schwebet/ mit einer Stim-
 me vom Himmel/ Dis ist mein gelieb-
 ter Sohn/ an welchem ich ein wolge-
 fallen habe/ den sollet ihr hören.

Also ist auch der gnedtge Gott/
 mit dem Metall in diesen Bergen er-
 schienen/ das solche der Mensch in vie-
 len dingen zugebrauchen/ sonderlich zur
 notturfft des täglichen Brots/ essen vnd
 trincken darinne auff zu tragen/ dann es
 wird kein Metall so fleißig/ so oft im
 Wasser getaucht vnd gewaschen/ als
 Zinn. Welches vor andern Metallen
 wille an seiner Engelischen schneeweis-
 sen

sen Silberfarb erscheinet / vnd im Feuer leicht flüssiger vnmaculirt geschlossen wird / Aber es werden auch viel Bleysecke daraus gegossen / wie vnter den Vergleuten böse Arbeiter / aber doch ist es in seiner reinigkeit eine herrliche Arzenei wider den Auffas.

Demnach auch der Allmechtige / dreyfaltig in einem wesen / ein wahrer Gott / alles in allen ist / vnd in obersten Throne / vber alle Thor der Engel sitzt / vnd seine Wunder Creaturen ansieht / das sie alle gut seind / Wasser ordenet / vnd beschaffen hat / vnd mehr auß die Prob setzet / dann wir gedencen können / also hat er auch das Bley andern Metallen zu gute / zum obersten Probierer gesetzt / sonst würde wenig Gold vnd Silber zu recht gebracht / Sonderlich in gemeinen Erzen / denn es vmb seinen schweren geschmeidigen flüssigkeit wegen / zu vielen Handwercken vmbgegossen wird / vnd aus seiner Anima leichtlich Porraz vnd Mercurium gezogen /
damit

damit die Goldschmiede ehen vnd löhten
können / ohne das es nicht weniger im
mahlen / vnd zu herrlichen Augen salben
sehr dienstlich ist / wo solche in Kosschlege
vnd ander widerwertigkeit fallen.

Dergleichen wil auch die höchste
Dreyfaltigkeit im Geist vnd Warheit /
mit vnbesteckten hellen Augen angese-
hen vnd gebeten werden / der aller Men-
schen Herr / sinn vnd gedanken / erken-
net / also prüffet / vnd durch dringet / wie
das Bley in Dürlin vñ Berckscheiben /
zum Säigeroffen / der da auch alle zer-
brechliche dinge widerumb erwecket vnd
lebendig macht / wie wir die verbrenden
Kinstöcke wider auff dem Gaarherd zu
mancherley Kupffer machen / vnd wie er
minder vnd sinner / Jar vnd Tag in gu-
ter fruchtbarer Ordnung erhelet / mit v-
berflüssigen Segen / reichlich die Welt
vnd alle Creaturen vberschüttet / alle
Bewome / Kreuter vnd Blumen im Graß
schmückt / das sie wol gezieret / vnser not
turfft herfür bringen / also verleihet Got
den Vnterwercken der inwendigen Er-
den /

vnd wunderbare eigenschafft. 157

den / auch ordenliche vberflüssige wir-
ckung / mit zeit / ziel vnd massen / vieler
manchfeltigen ding / gleicher wachlung /
sonderlich in den sieben Metallen gebir-
gen / vnd ihren Erken / dann so lange die
Welt gestanden / ist noch nicht der dritte
theil herfür kommen / aus mangel wol-
erfahrner getreuer Arbeiter / die sich auff
ihre sadefame fruchte vnd Ernde wol
verstehen / denn Schaff pinnen vnd
Bergwercke / wollen getreue Vorsteher
haben.

Vnd also ist das Quecksilber ein
vunderbarliches / ausrichtsames / leben-
diges Metall / was man in andern Me-
tallen / nicht weiß aus vnd fore zubrin-
ge / in die vermehrung oder ausbreitung /
das verrichtet man mit ihm / das vber-
ruffe vnd vberwirfft sich / vnd spiegele
ich in die Metall hinein wie ein Afe / es
zieret / schmücket vnd bildet alle farben /
vertreibt das vngesieffer / Wassersucht /
Reiß vnd Frankosen / mit allen Kr. gen /
vnd ist annemlichen dem Golde / seine
heil im verguldenen auszubreiten / vnd
alle

alle Metall durch dringet mit seinem we-
 sen in der Arzenei wol berümpft/ darumb
 es gehorsam / thut mit bösen böß / mit
 guten gut / vnd seine wichtige Zu-
 genden / in leben vnd tod sind nicht aus-
 zu breiten / solcher gestalt ist auch eine
 grosse reiniung im Spießglas/ Schwef-
 fel/ Salz/ Vitriol vnd Allaun/ die der
 Metallen Speise sind / wie das Him-
 mel Brot / den Jüden in der Wüsten /
 aber wie sie denen Metallen leicht entzo-
 gen vnd genommen werden / Also ist es
 auch mit ihnen dermassen ergangen/ das
 Himmelbrot haben die Heide vnd Chri-
 ste empfangen/ mit sampt den Bergwer-
 cken vnd Königreichen / vnd sind auff
 die Hall gesetzt/ vnd beten noch das Kalb
 an.

Das Dreyzehende Cap.

Von Bleymuth/ Spieß-
 glas/ Schwefel/ Salz/ Sal-
 pter/ Zalk vnd glas
 machen.

De

vnd wunderbare eigenschafft.

150

Der Weißmuth wird in seinen ei-
genen Berggestein gewircket/nicht
gar entbunden der anstossenden
Silber oder Zinn Gestein / von einem
vulffkommenen reinen Quicksilber / mit
em Zinn saltz / vnd des fließigsten
Silber schwefels / von einem unermi-
lichen brüchigen Erde / eines theils
von einem rohen flüchtigen Schwefel /
des theils von einem vormischlichen
vnd getruckneten Schwefel / nach deme
in seiner empfengnis eine Mutter v-
rkompt / darnach wird er ein Panckart /
vnd sprüeden brüchigen Nature / verei-
get sich gerne mit Mercurio / vnd wird
auff zweyerley form natürlich gewircket /
wenn er ist flüssig vnd Metallisch / das
man ihn auff der hallen / mit dörrem
holz / auff einen Leim geschlagen /
vnd melzet / welcher viel weisen Arsen-
im giebet.

Der ander aber ist klein speissig
/ bleibt eine vndertige Substanz /
vnd giebet auch einen beständigen
Har-

Harnisch vñ Schwefel/an stat des Ar
 senicks/sein d aber beides Silber/Wieß
 muth/mit dem erstē kan man leicht Sil
 ber vermehren/mit dem andern kan ma
 leicht zur anweisung kommen / dann er
 gerne natürlich bey ihme gewirckt wird
 Der metallische Wießmuth/der schmel
 digen Zinn farbe/ist aus scheiniger we
 se / im schmelzen leicht flössig / im erkäl
 ten vñ bestehen brüchig / dann er kan
 grosse schlege nicht vertragen / er giebt
 in seinem Erz leibfarben Wießmuthblu
 men/ oder zeitig stinckender ist von grün
 n. n. Genßkötigen Blumen/ aber der ge
 schmeidig ist/wird in vielen dingen erhö
 het / auff Silbersarb gebraucht / vñ
 Conterfein genant/ gleich wie man da
 Kupffer mit Galmey vñ Ducio rot ge
 macht/vñ zu Sinosfein erhöhet/das e
 dem Gold ehnllicher als dem Messin
 ist/ sie brechen aber beyde in Wasserbla
 wen Schießern/bis weisse auch in San
 hinaus / oder in Silber vñ Bleygeste
 steinen/der Wießmuth ist leicht zuschei
 den / vñ zuuergleichung der klarificir
 runge

vnd wunderbare eigenschafft. 161

unge / wann Gott seine abgestorbenen
oder mit schönen lieblichen leibfarben
nithun vnd kleiden wird / damit sie schö-
er gestalt vor seinem gerechten Urtheil
scheinen / oder gefellet werden. Aber
ie vnuollkommenen Viehmuth / wer-
en abgesondert / wie die Böcke von den
Schaffen / vnd hinaus geworffen / denn
vngenuget sich hat lassen vor gut
Silber schackē / vnd einfeltige Leute thew-
enug bezahlet haben. Als wie eines
heils Epicurische Sem / die von jeder-
an wollen vor gehalten vnd angesehen
in / sonderlich / wann sie sich auffblasen /
nd ihnen die Augen in Köpffe polsen /
as sie mutig werden andere zuuerrach-
en. Wie wird Belial ihrer vnschuld
ehen / wann er ihnen ein mahl wird vor
ocuriren.

Das Spiesglaß ist auch als ei-
em vollkömlichen Quecksilber / weni-
ern Salzes / vnd sehr wässerig / n flüch-
ge Schwefel gewircket / ob es wol von
natur schwarz stincket / vnd spiessig ist /
as wendiger gestalt anzusehen / so hat es
W doch

doch dem Golde seine edle Farbe erhö-
 het / gereiniget / den Menschen in vielen
 künstlichen arbeiden viel gutes gethan /
 deshalb bleibet ihm / vnangesehen de-
 farb / sein gros sondermechtiges lob vnd
 Tugend / dann der Meister kan es Cla-
 rificirn des Goldes vnd Silbers Natur
 vnd farben gleich machen / auch in Re-
 medium vor viel Kranckheiten / aus sei-
 ner Blutroten Vliethen ziehē / vnd end-
 lich auch zum schönen durchsichtigen
 Glas / dem aller nötigsten bereiten
 darumb ist solches schwarze / verbrauch-
 te / vnzeitige Metall der herrlichen Ma-
 iestat Gottes / die kein ansehen der Per-
 son zumorgleichen / der da giebet / vnan-
 sehenlichen Leuten / als hie die Tugend
 dem armen Spießglas / das da dor-
 weit hinten noch außserhalb den Silber-
 Metallen abgesondert / herfür trumppfe
 vnd in einen eigenen örtilin gewiret ste-
 het.

Also auch im Tyroll vnd Tarna-
 wis vnd Engedin / der rote Bergschwef-
 fel / der da auch in einem schwarz blawen
 Schief

vnd wunderbare eigenschafft. 163

Schieffergestein bricht / vnd sonderliche
stendige vnd vnuorzehrliche Zugen
en hat / darinnen eine grossereinigung
erborgten / vnd mit seiner farb / den Zin
ober erz / oder rotguldigen Silber erz
naget / dessen Rore herfür scheint / wie
le Tropffen / da vnser HErr Christus
in öhlbergelutige schweiß geschwizet.

Das Salz hat auch seine sonderli
e art zu durchdringen vnd vorseulen /
uerhüten eine edle Seel in sich die nicht
umb ist / vnd were offemals hoch von
öten / das sich etliche mit einsilken / vnd
icht so nachlessig stincken faulwehren /
ann sie die edlen Gaben / die liebē Berg
ercke / mit schorffen suchen / Röschen /
öffnen vnd erbawen sollen / darzu ihm
ann der Salpeter / an den schimlichten
iten Wenden antrit / vnd Mauren
enstlich erschussset / vnd zu Puluer be
itet wird / das der Schlacke zu boden
let / damit er offemals gefelscht ist.

Der Salz ist ein gewachsener schwef
l / leichtet vnuorbrenlich als Gold oder
Silber schleust vnd beugert sich / ist dar

Dr ij

zu

vnd wunderbare eigenschafft. 18

zu durchsichtig/ als ein Glas/ wird ge-
nennet Sulphur lotum/ hest sich im F-
wer/ gleich vnuorzerlich/ wie Allain pu-
mosum / hest in den Felsen vnd Stein-
werck/ zu gradiren der Metallen viel zu
geleget.

Das Glas machen aber ist eine fe-
ne vnd lobwürdige Kunst zu dem schön-
sten vnd besten Künsten auff Erden zu
gebrauchen/ Sonderlich der Benedic-
schen zum Fenster vnd Trinckglessen /
mancherley Handfarben / wie man d-
erbencken mag / wird auch schön weiß
klar vnd durchsichtig / ohne Kiez vnd
Sandkörnlin gemacht / aber allein zer-
brechlich ist es / gleich vns armen Men-
schen auff Erden / die auch zerbrechen
sein / können keine Carthäusen noch
Schlangenertragen / dakegen wie d-
Wasserblasen / wann es einen grosse
Platzregen thut / so blicken sie daher / vñ
gehen balde / ehe dann eine Blume we-
cket / also wann vns noth vnd widerwei-
tigkeit zufellet / vnd das letzte Stündlein
her rücket / das wir matt vnd hinfällig
zerbre-

vnd wunderbare eigenschafft. 165

brechen sollen / So sind es augens
heinliche vorbildung / als wie wir ein
mal wehren hie gewesen / Aber der All-
mächtige Gott wird das weizenkörnlein
widerumb am Jüngsten Tage auffer-
wecken / wie geschrieben sthet / zu sei-
ner ewigen Herrligkeit / welches auch
der fromme Job bekennet / vnd erfahren
ist.

Der Meister aber so die Gleser ma-
chet / giebet jedern einen sonderlichen
form / vnd jeder form ein eigenen Namē /
nemlich / er machet Taffelglas / Trinck-
glas / Flaschē / Kürbsen / Kolben / Helmē /
Vorlagen / Pellican / Schalen / Wein-
gleser / Essig gleser / Ciraculir gleser / stun-
glessen / Apffel gleser / Trichter / vnd
noch viel andere mehr / die formet er abe /
blechts gefalten / gebogen / auffgeblas-
en / vnd / klein / groß vnd lang / wie er
haben wil / so bleset er sie auff s ge-
schwindeste / stauchs vnd schneidets / vnd
dann ime eines mißfale / so wirfft ers wi-
der hinein in den Ofen / vnd mache
achmals ein anders daraus / gleich wie

M iij

der

der Töpffer/wann ihme ein Kachel oder
Topff von einander fehret / so wirfft er
wieder zum hauffen.

Also thut auch der Allmechtig
Gott / der oberste Bau und Werckmei-
ster / formiret die Menschen nach seinen
Götlichen Bilde / aus einem Erden-
kloß / ordnet daraus unzählbare Völ-
cker kommen / vieler Sprachen / giebet ei-
nen digniteten und herrligkeiten / al-
Keysern / Königen / Fürsten / Graffen
Rittern / Edelman / Hauptman / Ampt-
man / vornemlich auch Christliche ge-
trewe Seelsorger / vnd alle andere / von
höchsten grad bis zum niedrigsten / welch
von der ewigen weisheit Gottes / in
sonderlicher hoheit und Emptern bega-
bet / nichts weniger gemeinen Bürgern
Berg und Handwercksleuten / vnd Un-
terthanen / niemand ausgeschlossen / di-
mögen sie alle Jung und Alt / in diesen
Irdischen / von Gott wolgeordneten
Zustgarten / mit hellen Augen Göteli-
ches Lichtes / ansehen / wie der erstlich ge-
pflanzet / gewartet / vnd zur fruchtbare-
ke

vnd wunderbare eigenschafft. 167

ist erbawet/auch mit einem gute Baun/
Rauern Thor vnd Thürmen / so wol
ich feste Schlöffer Göttliches vertra-
uens/verwahret sein sol. Damit nicht
die wilden Thier (eines theils vngeseh-
ene vnd vnversahrene Berckleute) vberstei-
gen/ oder zur vnrechten Thür eingehen/
die edlen fruchte vnbillig entnemen / die
Stammen zerbrechen / vnd die Würkel
abreissen/dadurch dann dieser Lust gar-
ten / die lieben Bergwercke veröde / ver-
wüstet / vnd darob vornemlich der ge-
richte Erz Hertzer / Gott der allerhei-
ligste/auch Weltsliche Obrigkeit Herrn
und Gewerck n / zur vnawlustigkeit
verursacht werden.

Vnd damit nun Gottsetziger Sa-
ligkeit/vnd alle andere Christliche zhr-
hebende Bergleute/durch die rechte Thür
diesem Lustgarten kommen / so wird
erzu der Schlüssel / welcher zur Recha-
n Gottes / nemlichen Christus / der ei-
gige Mittler / in der H. Dreyfaltigkeit
gefunden / d. r. schließt nicht allein diesen
Lustgarten/sondern auch Gottes gewelbe

M iij vnd

168 Bergw. Besch. vnd eigensch.
vnd Schatzkammer auff / das also in
allen Thüren vnd Fenstern der Segen
des allergewaltigste Gottes überflüssig
gleich also ein Regent / vnd schneihet die
se irdische fruchte / damit zu befeuchteen,
erfrischen / erquickten / vnd zur fruchtbar
keit Gottes / vnd dem Menschlichen ge
schlechte zu guten erbarwet / vnd mit Him
lischen / ewigen / seligen Ausbeuten / ge
nießlich sein mögen. Das verleihe di
ewige Dreyfaltigkeit / Gott Vater auch
Sohn vnd heiliger Geist / Amen /
Amen. Hilff HErr Ihesu
Christe / Amen.

Ende dieses Büchleins.



Ne

Register.

Das erste Capittel/von
unterricht der Gebirge / Ges
tein / Genge vnnnd Klüffte /
auch wß vor mittel vnd nach
Gebirge sein. Fol. 1.

Das ander Capit. von
allgemeinē wirkungen der
Metallē vnterschieden. 13.

Das dritte Capit. von
dem Golde / seinem Gestein /
wirkung / art vnd streichen
den Gengen. 27.

Das vierde Capit: von
Silber / Erz / seinem Gebir
ge / wirkung / art vnd strei
chenden Gengen. 45.

M v

Das

Register.

Das fünffte Cap. von
dem Kupffer ertz / seinem Gebirge
stein / Wirkung vnd streichenden
Bergen. 64.

Das sechste Capit. von
dem Zinn ertz oder Zwitter
seinem Gebirge / Wirkung
Näbeln / Stöcken / Fällern
Flößen / vnd streichenden
Bergen. 72.

Das siebende Cap. von
dem Bley ertz / seinem Gebirge
art vnd streichenden
Bergen. 83.

Das achte Capit. von
dem Quecksilber ertz / seinem
Gebirge / Wirkung / art / stunden
den

Register.

den vnd schwebenden Gen-
gen.

94.

Das neunde Cap. von
dem Eisen ertzten/seinem ge-
wirge/wirckung/stöcken/flö-
zen/fällen vnd gengē.

101.

Das zehende Capittel/
wie die Edlen Gesteine ge-
wircket/auch was Gott für
utthaten den Bergleuten
önnnet/auch den bösen Teuf-
eln vorhenget vnd nach ge-
lassen.

112.

Das eilffte Cap. von al-
er Metalls farben/sonderlich
das höchste Metall/das klare
Gold betreffend.

126.

Das

Register.

Das zwölffte Cap. von
vergleichung SGTes heil
wertigen Worts / mit dem
Bergarten. 141

Das Dreyzehende Ca
pit. von Wießmuth / Spieß
glaz / Schwefel / Saltz / Sal
peter / Talch / vnd Glaz ma
chen. 158

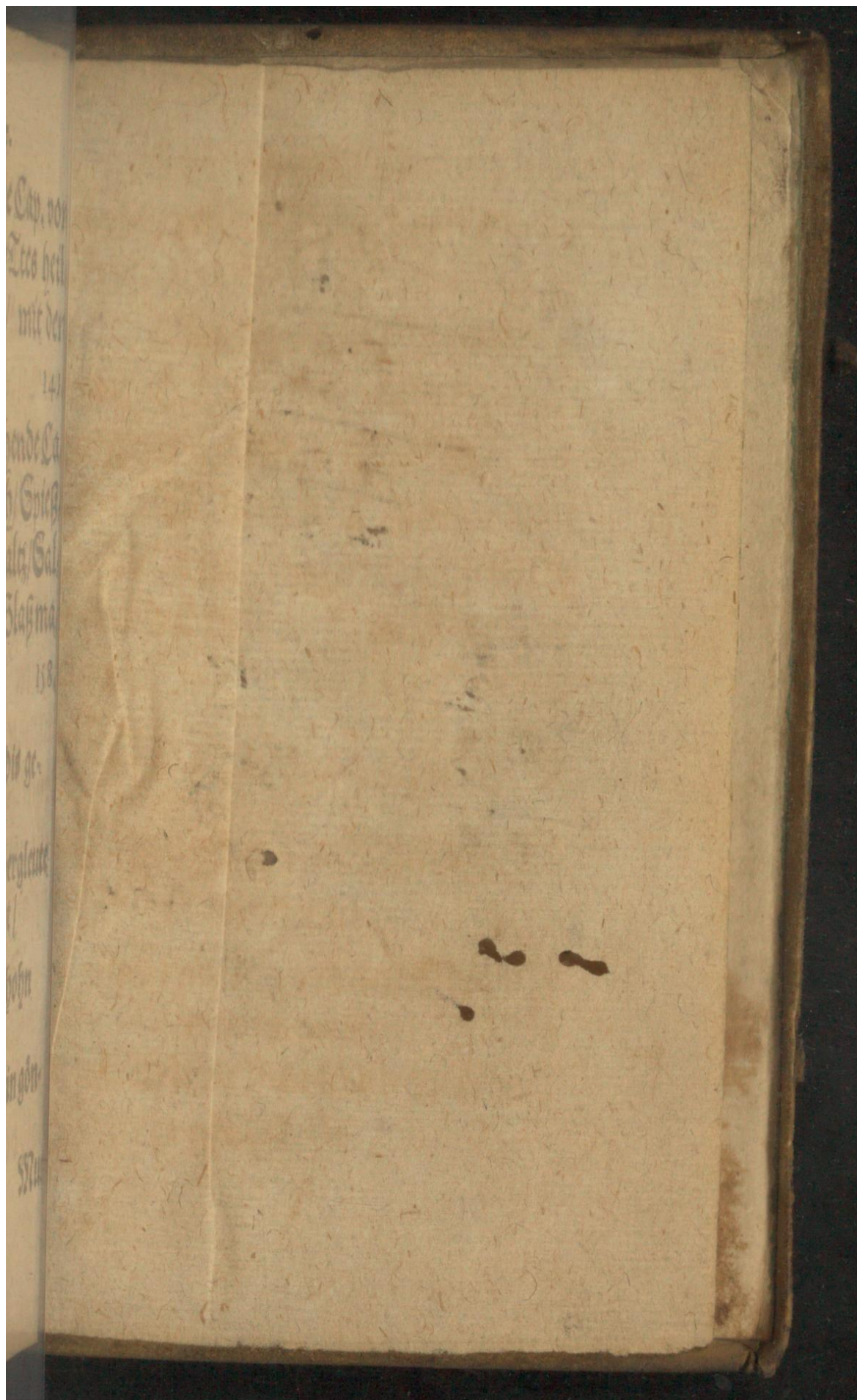
Gott zu lobe vnd ehrn dis ge
macht /

Damit ehrliche Bergleute
nicht veracht /

Dem Neidhart aber zu hohn
vnd gricht /

Der mir dis Büchlein gön
net nicht.

Mu



$$\begin{array}{r}
 18 \\
 3 \\
 \hline
 51 \\
 2 \\
 \hline
 45 \text{ d} \\
 22 \frac{1}{2}
 \end{array}$$

$$\begin{array}{r}
 18 \\
 3 \\
 \hline
 64 \\
 5 \\
 \hline
 78
 \end{array}$$

$$\begin{array}{r}
 92 \\
 51 \\
 \hline
 43
 \end{array}$$

Dauidi Sappell. Anno 1620